

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

23.7.1936 (No. 170)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-924784](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-924784)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtparlatte Emden, Kreisparlatte Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emsen, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 80 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 80 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

L/E

Folge 170

Donnerstag, den 23. Juli

Jahrgang 1936

Große Amnestie in Oesterreich

10 000 politische Gefangene kommen in Freiheit

Wie amtlich aus Wien mitgeteilt wird, hat Bundespräsident Miklas mit Entschliebung vom Mittwoch eine Reihe von Gnadenakten politischer Natur vollzogen, die am 23. Juli d. J. durchgeführt werden. Die Gnadenakte machen zwischen den politischen Richtungen der Strafsachen keinen Unterschied. Die Gnadenaktion besteht aus vier Teilkategorien, und zwar einer umfangreichen Aktion des Straferlasses für Personen, die wegen einer rein politischen oder aus rein politischen Beweggründen begangenen strafbaren Handlung in Straftat sind; einer Niedererschlagung von gerichtlichen Strafverfahren, die wegen politisch strafbarer Handlungen anhängig sind, einer gnadenweisen Einstellung von ruhenden Verfahren gegen Beteiligte am Justizprozeß und einer Hemmung des Strafvollzugs zum Zwecke der Beurteilung einer rechtskräftig verhängten aber noch nicht angetretenen Strafe wegen politisch strafbarer Handlungen.

Für die Gnadenaktion wurden allgemeine Grundsätze aufgestellt, und zwar bei rein politischen Delikten, auf die eine Strafe von zehn Jahren schweren Kerlers erkannt worden ist, wurde die Strafe allgemein ohne Ansehen der vorliegenden Fälle erlassen. Bei Strafen über zehn bis zu 20 Jahren wurden die allgemeinen Grundsätze zuerkannt, soweit nicht Blutschuld oder besonders schwere Umstände vorliegen oder besonders schwere Verletzungen der Amtspflichten oder des Soldateneides vorliegen. In Fällen von lebenslänglicher Kerlerstrafe wurde die Strafe in 13 besonders berücksichtigten Fällen von insgesamt 46 Fällen erlassen.

Bei geringen Delikten, die aus rein politischen Beweggründen begangen wurden, wurde zwischen Sprengstoffdelikten und anderen Delikten unterschieden: Bei wegen Sprengstoffdelikten Beurteilten wurde nur dann eine Erlassung ausgesprochen, wenn es sich um den bloßen Besitz geringer Mengen von Sprengstoff handelte oder um solche Sprengstoffanschläge, die mit verhältnismäßig gering gefährlichen Sprengstoffmitteln begangen wurden, bei der weder Menschenleben gefährdet wurden noch ein Sachschaden größeren Umfangs entstand. Bei anderen Delikten, insbesondere bei solchen der vorläufigen Gefährdung von Menschenleben wurde in vereinzelten Fällen Gnade geübt. Was die Niedererschlagung der anhängigen Gerichtsverfahren wegen rein politischer Delikte betrifft, so erfährt sie allgemein die in Oesterreich bis zum heutigen Tage anhängigen Strafverfahren.

Nach Durchführung dieser Gnadenakte werden sich in Oesterreich nur noch 224 Personen wegen politischer Delikte in Gerichtshaft befinden.

Für die Erlassung einer Amnestie für die in Verwaltungsstrafverfahren bis zu einem Jahr Polizeihaft oder zu Verhaftung im Konzentrationslager Wöllersdorf verurteilten Personen ist die Vorbereitung im Gange. Eine Amnestie, verlautet darüber, ist gegen Ende dieses Monats zu erwarten.

Wie wir zuverlässig erfahren, werden am heutigen Donnerstag etwa 5000 politische Gefangene in Freiheit gesetzt werden. Etwa die gleiche Zahl, also 5000 politische Gefangene, werden von der in Vorbereitung befindlichen Amnestie für die im Verwaltungsstrafverfahren verurteilten Personen erfaßt werden, so daß etwa 10 000 Personen der Amnestie teilhaftig werden.

Was die einzelnen Personen anbetrifft, so werden der ehemalige nationalsozialistische Landesrat Hauptmann Leopold, der nationalsozialistische Bundesrat Schatzsteinroth, der Verlagsdirektor des ehemaligen Hauptorgans der NSDAP in Oesterreich, „Deutsch-Oesterreichische Tageszeitung“, Major Derda, ferner der ehemalige Polizeidirektor Steinhäusl, am Donnerstag freigelassen werden. Wie wir weiter verlässlich erfahren, befindet sich Dr. Rintelen nicht unter den Amnestierten.

Wiederzulassung österreichischer Zeitungen im Reichsgebiet

Die Reichsregierung hat eine zunächst beschränkte Anzahl österreichischer Zeitungen wieder im Reichsgebiet zugelassen, deren Vertrieb bereits eingeleitet hat.

Die österreichische Regierung hat wegen Zulassung reichsdeutscher Blätter entsprechende Maßnahmen getroffen.

Die Lage der Reichsdeutschen in Spanien

Wie wir erfahren, liegen Meldungen der deutschen Botschaft in Madrid vor, wonach in Madrid bisher Reichsdeutsche nicht zu Schaden gekommen sind. Eine Reihe von Reichsdeutschen war im Verlauf der letzten Tage festgenommen worden, diese sind aber auf sofortige Schritte der Botschaft hin größtenteils wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Von der Polizei wurde der Botschaft der Schutz von Leben und Eigentum der Reichsdeutschen zugesichert.

Auch vom Generalkonsulat Barcelona liegt eine Meldung vor, wonach auch dort Reichsdeutsche von den Ereignissen nicht betroffen worden sind.

Oberst Lindbergh in Berlin eingetroffen

Herliche Begrüßung auf dem Flughafen Staaten

Der amerikanische Ozeanflieger Oberst Charles Lindbergh traf am Mittwoch kurz nach 17 Uhr mit seiner Gattin in seinem Privatflugzeug von Köln kommend in Berlin ein.

Um 17.07 Uhr landeten die Maschinen von Oberst Lindbergh und diejenige des Attachés der amerikanischen Botschaft, Major König, der Lindbergh bereits in Köln begrüßt hatte, auf dem Flughafen Staaten.

Der Kommandant des Fliegerhorstes Staaten, Oberst Raftner, hieß Oberst Lindbergh im Auftrage des Reichsministers der Luftfahrt, Generaloberst Göring, in Berlin herzlich willkommen. Oberst Lindbergh dankte für den herzlichen Empfang. Zum Empfang waren auf dem Flughafen anwesend der amerikanische Militärattaché Major Smith, der amerikanische Marineattaché Kapitän Dutton und der Leiter Attaché-Gruppe im Luftfahrtministerium, Oberstleutnant Hanesse. Nach rascher Abfertigung der Bordpapiere begab sich Oberst Lindbergh in Begleitung des amerikanischen Militärattachés nach Berlin. Beim Verlassen des Flughafens begrüßten ihn zahlreiche Staatskrieger, die die Ankunft des amerikanischen Gastes erfahren hatten, mit herzlichen Kundgebungen.

Oberst Lindbergh, der sich als Gast des Reichsministers der Luftfahrt, Generaloberst Göring, eine Woche lang in Deutschland aufhalten wird, wird u. a. den Zentralflygplatz Tempelhof, die Fliegergruppe Döberitz des Jagdgeschwaders Richthofen, die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt in Adlershof, die Heintel-Werke in Warnemünde, die Junkers-Werke in Dessau und die sportfliegerischen Anlagen in der Umgebung Berlins besichtigen. Donnerstag mittag findet im Haus der Flieger ein kameradschaftliches Zusammensein zu Ehren des amerikanischen Gastes statt.

Am Freitag abend gibt der deutsche Auslands-Klub Oberst Lindbergh im Haus am Wannsee einen großen Empfang. Oberst Lindbergh wird auch das Olympische Dorf und das Reichssportfeld besichtigen.



Der Ozeanflieger Lindbergh (Presse-Photo, A.)

Aufmarsch der Freude!

Von Walter Riehl

Beiter der Presse-Abteilung des „Weltkongresses für Freiheit und Erholung“

Ein Bedruf des Reichssenders Hamburg in der Frühe des heutigen Donnerstag ist das Startzeichen des Tages, der die feierliche Eröffnung des Weltkongresses für Freiheit und Erholung bringt. Das fröhliche Signal wird eine Stadt zwar zu rufen, doch nirgends mehr zu weiden haben. Hamburg, seine Staats- und Stadtführung, seine Bevölkerung und nicht zuletzt die hier viele Wochen schaffenden Männer des „Deutschen Organisationsauschusses“, die ganz Hamburg zu einem einzigen Aufmarschfeld der Kraft und der Freude gestaltet haben, sind bereit. Sind willens und bereit, diesem Kongress zu geben, was Deutschland und die Welt von ihm erwarten und die schaffenden Menschen aller Nationen von ihm fordern dürfen.

Das Schicksal dieses Kongresses ist eng in das Schicksal von vielen hundert Millionen Menschen verflochten. Aus solcher Erkenntnis strömte die Kraft seiner Planung und der mitreißende Schwung der gewaltigen Arbeiten, die seiner Vorbereitung dienten. Der Rahmen ist weit gespannt, er hat das Format der Idee, die den Kongress prägt. Es ist selbstverständlich dabei pflichtgemäß Sorge getragen, daß der Strom des guten Willens zum guten Reden nicht über die Ufer einer eindeutig klaren Themenstellung zu treten vermag. Die Hamburger Zwiegespräche der Nationen wird ihres Weltcharakters um so sicherer sein dürfen, je klarer und ehrlicher in ihr sich die Absicht des Helfenwollens offenbart und die Gewißheit, daß jeder Sprecher und jeder Delegierte sein Tun und Handeln aus den tiefsten Quellen des von ihm vertretenen Volkstums sich bestimmen läßt. Die Welt wünscht in Hamburg keinen Aufmarsch der Berufe, sondern der Berufenen zu sehen.

Deutschland vermag für diesen Kongress seine Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ins Treffen zu schiden. Es kann nicht Aufgabe dieses Grußwortes sein, eine Leistungstabelle des nationalsozialistischen Wertes „Kraft durch Freude“ zu geben. „Kraft durch Freude“ gibt in Hamburg eine Visitenkarte ab, die nicht einmal die gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Ignoranten aller Schattierungen zu den Alten legen können. Die hiedere Weisheit vergangener Tage, der Begriffsapparat verschämter Einzelgänger mag allerdings angehts des hier in Erscheinung tretenden Ausmaßes gesunder Lebensfreude etwas in Unordnung geraten. Das ist gut so und erhöht die allgemeine Festesfreude.

„Kraft durch Freude“ ist die lebendige Wahrheit, die unsere sozialistischen Vorkämpfer, über dessen Erfolg und Zielsetzungen der Schöpfer und Reichsleiter der Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Dr. Ley, wiederholt wörtlich festgestellt hat: „Wir wollen mit unseren Erben keine Weltrevolution herbeiführen, wir wollen uns den anderen nicht aufdrängen, wir haben nicht die geringste Absicht, unsere Gedanken dem Ausland aufzuzwingen. Wir wollen nichts weiter, als daß die Menschen, die von „draußen“ kommen, mit offenen Augen sich in unserem Vaterlande umsehen. Wir sind dabei nicht selbstgefällig und halten uns nicht für unfehlbar. Wir werden uns auch all das, was das Ausland zu zeigen hat, sehr genau anschauen. Wir werden es respektieren, wenn es sich für uns als brauchbar erwiesen hat, und werden uns seinem Einfluß nicht verschließen. Aus diesem Grunde werden wir äußerst eifrig die Sitzungen des Weltkongresses besuchen und mitmachen. Wir werden ihnen mit größter Aufmerksamkeit folgen.“

In diesem Geiste öffnet der „Deutsche Organisationsauschuss“ die Tore des Kongresses. Diese Worte Dr. Ley's sind der ehrliche und aufrichtige Gruß an alle Gäste, die sich jetzt in Hamburg zu verantwortungsvoller Arbeit zusammenfinden. Sie sind Kongressprogramm und Kongressführer, für die es keine verschiedenen Lesarten geben kann. Dem Aufmarsch der Freude ist der Weg bereitet. Wir sind willens, für ein gutes Spalier Sorge zu tragen.

Neugliederung der französischen Luftwaffe

Das französische Luftfahrtministerium arbeitet zur Zeit einen Plan zur Neugliederung der Luftstreitkräfte aus, um eine Erhöhung und Beschleunigung der Verteidigungsbereditschaft zu erreichen.

Außerdem sollen die in Chartres liegenden Luftstreitkräfte mit Rücksicht auf die berühmte Kathedrale in einen anderen Ort verlegt werden.

Auftakt zum Freizeit-Kongress!

Presseempfang durch Dr. Ley - Ganz Hamburg auf den Beinen

(Drahtbericht des nach Hamburg entsandten Hg-Mitgliedes unserer Berliner Schriftleitung.)

Hamburg, den 23. Juli.

Am Mittwochabend wurde mit einem Empfang der in- und ausländischen Presse durch Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley der Auftakt zum Weltkongress für Freizeit und Erholung gegeben. Mehr als 150 Vertreter der Presse aller am Kongress beteiligten Länder hatten sich in dem festlich mit Blumen und frischem Grün geschmückten großen Saal des Hotels „Vier Jahreszeiten“ zusammengefunden. In der Mitte des Raumes ragte eine von innen beleuchtete große Glasglocke mit den Flaggen aller Länder zur Decke empor. Die Säule wurde gekrönt von einem riesigen transparenten Globus als Symbolisierung der Weltpresse.

Der Leiter der Presse-Abteilung des Weltkongresses für Freizeit und Erholung, Schriftleiter Walter Kiehl, eröffnete nach Eintreffen des Reichsorganisationsleiters die Zusammenkunft mit kurzen Worten der Begrüßung und des Dankes für die tatkräftige und erfolgreiche Mitarbeit der Presse an der Vorbereitung des Hamburger Kongresses. Danach ergriß

Dr. Ley

das Wort zu einer etwa einstündigen Ansprache.

Reichsleiter Dr. Ley schilderte die Entwicklung des Freizeit- und Erholungswertes im neuen Deutschland. Er führte aus, daß der Sozialismus in erster Linie ein seelisches Problem darstelle und daß daher das deutsche Freizeit- und Erholungswert auch kein Ersatz für minderbezahlte Löhne sei. „Kraft durch Freude“ sei auch kein Vergnügungsunternehmen, kein Verkehrsverein, sondern eine weltanschauliche, eine seelische Angelegenheit. Man habe „Kraft durch Freude“ aus dieser Erwägung heraus auch nicht allein geschaffen für die Freizeit, sondern auch für die Arbeitszeit. Dr. Ley erinnerte an die Aufgabengebiete und an die bereits erzielten großen Erfolge bei dem Streben nach Schönheit der Arbeit, Schönheit des Dorfes, Gestaltung der Werkpausen. Diese Erziehung und Durchdringung des gesamten Lebens der Schaffenden mache den Unterschied aus zwischen dem deutschen „Kraft-durch-Freude“-Werk und den bisherigen ausländischen Freizeitbestrebungen.

„Kraft durch Freude“, so rief Dr. Ley aus, beschäftigt sich nicht nur mit den Menschen außerhalb seines Betriebes, sondern mit den gesamten Menschen von morgens bis abends. „Kraft durch Freude“ ist ein Lebensideal, ein neuer Lebensstil.

Ein weiteres Hauptmerkmal des deutschen Freizeit- und Erholungswertes sei, daß es nicht ein Geschenk der Besitzenden, nicht Almosen und Wohlfahrt sei, sondern die aktive Mobilisierung der Energien der Gemeinschaft im Volke.

„Es ist das erste Mal in der Geschichte der Menschheit“, so erklärte Dr. Ley, „daß eine Idee hinausgetragen wird in die Welt durch die Lebensfreude. Wir verlangen nicht, daß andere Völker das Gleiche tun wie wir. Unser sehnlichster Wunsch ist nur, daß die Vernunft und die Einsicht bei allen Völkern der Erde Einzug halten und die Völker zur Lebensfreude und zur Lebensbejahung erziehen mögen. Wir freuen uns, daß wir in der heutigen schönen Zeit arbeiten und schaffen können, und wir wünschen, daß alle Völker glücklich werden gemeinsam mit dem deutschen Volk.“

Die Ausführungen Dr. Lays hinterließen bei allen Anwesenden den tiefsten Eindruck. Mit einem Gruß an die Presse der Welt und mit einem Sieg-Heil auf den Führer

und Reichszanzer schloß Walter Kiehl den Presseempfang. Ganz Hamburg steht im Zeichen dieser einzigartigen Veranstaltung. Stündlich treffen neue Abordnungen aus allen Teile der Welt auf dem Hamburger Hauptbahnhof ein und werden dort von den zahlreich zur Verfügung stehenden Dolmetschern und Begleitmännern in Empfang genommen. Der riesige Platz vor dem Hauptbahnhof ist dicht mit Menschen angefüllt; von allen Häusern grünen Flaggen und Girlanden. Die Hamburger Bevölkerung bereitet ihren Gästen aus dem Reich, aus ganz Europa und der Welt einen würdigen Empfang.

Heute wird die Kongressarbeit mit einer Sitzung in der Hamburger Musikhalle eröffnet. Es sprechen u. a. der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß als Schirmherr des Weltkongresses, der Präsident des Deutschen Organisations-Ausschusses, Walter Rentmeister, der Präsident des Internationalen Beratungskomitees, Mr. Kirby, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, sowie Graf Baillet-Latour, der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees und Reichssportführer von Tschammer und Osten.

Die „Tribuna“ mahnt:

Frankreich muß die Vorurteile beiseitestellen

Des Führers Friedensplan im Brennpunkt deutsch-französischer Beziehungen

Der französische Außenminister Delbos hat mit den übrigen Mitgliedern der französischen Abordnung für die Londoner Dreierbesprechungen Paris am Mittwoch nachmittag verlassen und wird in den Abendstunden in London erwartet.

Ministerpräsident Blum begibt sich heute auf dem Luftwege nach London.

Der bevorstehenden Dreier-Besprechung wird in der italienischen Presse jede Bedeutung abgesprochen. Die hartnäckigen Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich hatten schon während der langwierigen Vorgeschichte dieser Zusammenkunft unter betonter Ablehnung des formalistischen Standpunktes Frankreichs zu äußerst skeptischen Urteilen geführt. Grundlegend für diese kritische Stellungnahme war immer wieder das Fernbleiben Deutschlands und Italiens. Die „Tribuna“ unterzieht in diesem Zusammenhang nochmals die der französischen Politik zugrundeliegenden Methoden einer scharfen Kritik. Für eine Konferenz, von der man von vornherein wisse, daß sie zum Scheitern verurteilt sei, bestehe keinerlei Notwendigkeit. Die deutsch-französischen Beziehungen stehen im Mittelpunkt der europäischen Lage, aus der die Mitarbeit Italiens nicht herausgebrochen werden könne. Wie ist, so fragt das Blatt, unter diesen Umständen eine Begegnung ohne die beiden Protagonisten der europäischen Geschichte, ohne Deutschland und Italien, denkbar? Andererseits sei das französische Spiel unklar und der Wunsch Frankreichs nach Verständigung mit Berlin nicht überzeugend.

Am Quai d'Orsay habe man sich noch nicht Reue darüber abgelegt, daß mit dem Deutschland Hitlers nicht die gleichen Methoden wie mit dem Deutschland der Vergangenheit angewandt werden können. Frankreich müsse sich entscheiden und doktrinaire Vorurteile bzw. unversöhnliche Pläne, die mehr oder weniger auf den Völkerbund zurückgehen, beiseite stellen.

Das Angebot eines Nichtangriffs-Paktes zwischen Deutschland, Frankreich, Belgien und Holland, das der Führer in seiner Reichstagsrede vom 7. März gemacht hatte, ist, wie das angelegene römische Blatt weiter schreibt, noch niemals vom

Olympiamannschaften von Chile und Island in Berlin

Auf dem Lehrter Bahnhof trafen am Mittwoch nachmittag mit dem Hamburger D-Zug gleich zwei ausländische Olympiamannschaften ein, denen von der Bevölkerung herzlichste Sympathiebekundungen zuteil wurden. Es handelt sich um die Olympiatämler Chiles in Stärke von 40 Mann und um die Olympiamannschaft aus Island, die aus 25 aktiven Sportlern und 30 Sportsstudenten besteht. Der Bahnhof war wieder mit festlichem Grün, den Olympiaschirmen und den Farben der beiden Nationen ausgeschmückt. Der Empfang, zu dem sich Generalsekretär Dr. Dien, Hauptmann Führer vom Olympischen Dorf und Ehrenmitglied Chiles, Oberleutnant Freiherr Schend zu Schweinsburg und der Ehrenmitglied Islands, Hauptmann Naube, eingefunden hatten, vollzog sich unter dem nun schon Tradition gewordenen olympischen Zeremoniell. Auch der Botschafter Chiles, Ezequiel Porio Saguro, der dänische Gesandte A. Wirsen sowie zahlreiche Mitglieder der Berliner Kolonie beider Länder waren zur Begrüßung ihrer Landsleute erschienen.

Flugunfall in der Tschchoslowakei

Auf einem Ueberführungsfluge von Prag nach Breslau mußte ein deutsches Verkehrsflugzeug etwa 100 Kilometer östlich von Prag in der Nähe von Chlomek bei Horio aus bisher unbekanntem Grund eine Außenlandung vornehmen, wobei das Flugzeug zerstört wurde und die Besatzung, Flugkapitän Neubrandt und Funkermeister Haupt, ums Leben kam.

Quai d'Orsay einer gründlichen Prüfung unterzogen worden, obwohl von ihm vielleicht der Frieden Europas abhängt. Die damaligen Vorschläge des Führers stellten also Frankreich vor die ernsteste Verantwortung. Sie bildeten den Brennpunkt in den deutsch-französischen Beziehungen. Ausweichen heiße das Problem nicht anpacken wollen.

England sehe die Gefahren der französischen Haltung und verlange in den Grenzen des Möglichen zu verhindern, daß Paris von der auch für London gangbaren Hauptstraße abweiche. Das negative Programm Englands für die Dreier-Begegnung wolle vermeiden, daß Frankreich mit einer aus der Nervosität geborenen Geste die Aussichten der Vorschläge Hitlers gefährde, die London selbst in den sicheren Hafen zu steuern versuche.

Um jedoch dieses Ergebnis zu erreichen, sei es, wie das Blatt nochmals betont, notwendig, daß Deutschland und Italien am gleichen Verhandlungstisch zugegen sind und daß Paris sich zu den Besprechungen mit einer anderen Gefinnung einfinde.

„Tribuna“ warnt die Rumänen

Moskaus Wählerarbeit in Südosteuropa

Ueber die politischen Umtriebe der Moskauer Komintern und die Wählerarbeit in Mitteleuropa und auf dem Balkan macht der Wiener Vertreter der „Tribuna“ interessante Angaben. Danach würde sich nach den Erfolgen in Spanien und Frankreich der Hauptangriff auf Ungarn und Oesterreich richten, worauf Griechenland und Rumänien an die Reihe kämen. Die ungarische Polizei habe unlängst kommunistische Agitationsherde aufgedeckt, deren Fäden bis nach Moskau gingen. Der ganze Plan sei von Bela Kun (Cohn), dem früheren kommunistischen Diktator Ungarns, ausgearbeitet worden. Auch in Oesterreich, wo immer wieder kommunistische Zellen und Schwarzdruckereien aufgedeckt wurden, habe die kommunistische Propaganda mit verstärktem Nachdruck eingeleitet. Für die Umtriebe Moskaus in Rumänien habe besonders der Kommunistenprozeß von Krajova ausschlagreiches Material geliefert, besonders auch bezüglich der Beteiligung jüdischer Agenten. Rumänien sollte nach Ansicht des Blattes daher auf der Hut sein und nicht vergessen, daß es in der Karte des Generalstabes der dritten Internationale als „Ziel Nr. 3“ angeführt werde, daß also nach Spanien und Frankreich Rumänien an die Reihe kommen solle.

Neue Streiks in Frankreich

Der Streik bei den in der Gegend von Mompelgard gelegenen Peugeot-Automobilwerken hat sich nunmehr auch auf andere Peugeot-Fabriken ausgedehnt. Die Arbeiter haben an den Hauptportalen rote Fahnen gehißt und da, wo die Verkehrsleitung die Türen hatte entfernen lassen, um die Behebung der Betriebe durch Streikende zu erschweren, Barrieren errichtet, um den Zu- und Abgang der Arbeiter zu überwachern. Ein Teil der Streikenden befindet sich in den Fabrikräumen.

Die Einigungsverhandlungen in der Belforter Metallindustrie sind ergebnislos verlaufen. Die Arbeiter sind darauf hin wieder in den Generalstreik getreten, der 25 000 Arbeiter umfaßt. Die Verhandlungen werden am Mittwoch fortgesetzt.

Rom weiß nichts von neuen Kämpfen in Aebessinien

Ueber die Gerüchte von neuen Kämpfen in Aebessinien ist, wie von zuständiger italienischer Seite erklärt wird, in Rom keine Bestätigung eingetroffen. Sollten die Gerüchte zutreffen, so könnte es sich, wie man hinzusetzt, nur um unbedeutende Zwischenfälle handeln, über die auf jeden Fall eine amtliche Mitteilung gegeben werde.

Jüdisches Gehblatt in Danzig verboten

Der Danziger Polizeipräsident hat die jüdische Wochenzeitung „Danziger Echo“ mit sofortiger Wirkung auf die Dauer von zehn Monaten verboten, da die in der Zeitung gemachten Ausführungen geeignet sind, die öffentliche Sicherheit und Ordnung in der Freien Stadt Danzig zu gefährden.

In der Begründung wird u. a. ausgeführt, daß das Blatt in fast jeder Nummer Aufsätze enthalte, die geeignet seien, das Empfinden des in seiner übergroßen Mehrheit deutsch denkenden und fühlenden Bevölkerungsteiles in Danzig gräßlich zu verletzen. Darüber hinaus seien in fast jeder Nummer Artikel zu finden, die in ihrem Inhalt Angriffe gegen die Danziger Regierung, leitende Staatsmänner und selbst gegen den Führer und Reichszanzer des befreundeten Deutschen Reiches darstellen und die auf die Dauer nicht geduldet werden können.

Die Sowjetflieger verlassen Prag

Die sowjetrussische Militärfliegerabordnung unter der Führung des General Afnis hat am Mittwoch um fünf Uhr morgens den Rückflug nach Moskau angetreten. Zur Verabschiedung hatten sich zahlreiche tschchoslowakische Offiziere mit General Fabre an der Spitze am Flugplatz eingefunden. Eine tschchoslowakische Jagdstaffel gab dem sowjetrussischen Flugzeug das Ehrengeliet.

Terror der roten Milizen

Madrid macht Zugeständnisse - Siegesmeldungen der Militärgruppe

Der Pariser „Figaro“ will zur blutigen Niederwerfung der Militärbewegung in Madrid durch die Regierungstruppen und marxistischen und kommunistischen Milizen, bei der es 400 Tote gab, aus gutunterrichteter Quelle wissen, daß vorgezeichnete Pläne sei gewesen, vor der Ankunft der Truppen General Molas nichts zu unternehmen, sondern sich ruhig zu verhalten. Die Regierung, die von diesem Pläne unterrichtet worden sei, habe aber alle Madrider Kasernen von marxistischen und kommunistischen Milizen umzingeln lassen und dann die Kommandanten aufgefordert, die Truppen aus den Kasernen herauszuführen, damit sie von den Milizen entworfen werden könnten. Auf die Weigerung der Offiziere hin seien dann die Kasernen von den Milizen angegriffen und bombardiert worden. Da die Milizen bei diesen Kämpfen die Hauptlast getragen hätten, so hätten sie als Dank für ihren „Sieg“ am Mittwoch von der Regierung die Uebergabe der Regierungsgewalt an ihre Führer gefordert.

Eine schwere innenpolitische Krise sei, so meldet das Blatt weiter, in Madrid ausgebrochen. Die Milizen hätten die Diktatur des Proletariats und die Ablösung der Regierung Giral durch Longo Caballero gefordert. In Madrid habe überhaupt während der letzten drei Tage unter den marxistischen und kommunistischen Massen eine heftige Anzuehnung geherrscht. Die Madrider Regierung sei von den Milizen gezwungen worden, diesen vor ihrem Abmarsch nach Norden im Falle eines Sieges die Teilnahme an der Regierungsgewalt zuzusichern und den roten Milizen und Sturmtruppen in Zukunft die Rolle der Armee zu versprechen.

Der Rundfunksender Sevilla teilt am Mittwoch um 16 Uhr mit, daß die Madrider Regierung soeben zurückgetreten sei. An ihrer Stelle habe sich ein revolutionärer Ausschuß gebildet, der angeblich unter Führung des Staatspräsidenten Azana stehen soll. Ferner berichtete der Sender Sevilla, daß sich die Garnison von Badajoz in der Nähe der portugiesischen Grenze jetzt ebenfalls der Armee angeschlossen habe.

General Queipo del Plano, einer der Führer der Militärgruppe, berichtete gleichfalls über den Rückzug der Madrider Regierung. Er erklärte, die Bewegung der Militärgruppe schreite dem Sieg entgegen. Er warne vor der Verbreitung falscher Nachrichten. In

Madrid hätte die rote Miliz aus Angst nichts anderes zu tun, als Straßen und Brücken zu zerstören und zu plündern. Es sei zutreffend, daß regierungstreue Kriegsschiffe Cadix beschossen hätten. Flieger der Militärgruppe hätten Bomben auf die Kriegsschiffe geworfen und drei von ihnen zerstört.

Die Truppen der Militärgruppe marschierten in drei getrennten Abteilungen auf Madrid zu. Da das Aufmarschprogramm genau eingehalten werde, gehe der Vormarsch nur langsam. Die Truppen des Generals Mola seien in der Nacht zum Mittwoch weitermarchiert, um verräterische Ueberfälle zu verhindern. Die Heeresgruppen würden wahrscheinlich mindestens fünf Tage bis Madrid brauchen, da sie auch unterwegs aufräumen müßten.

General Queipo del Plano betonte zum Schluß, daß die Militärgruppe: den Kommunismus und die Anarchie in Spanien gründlich ausrotten und eine Generalreinigung durchzuführen werde. Er beendete seine Ansprache mit dem Rufe: „Viva Espania!“

Der Sender von Pontevedra in Nordspanien teilt mit, daß die Militärgruppe die Stadt in Besitz genommen und die dortige rote Miliz zerstört habe. In der Mitteilung des Senders heißt es noch, in der Provinz seiere die Bevölkerung die Erfolge der Truppen des Generals Franco. Der Regierungstender Barcelona hat einen dringenden Aufruf an die Mitglieder der Volksfront gerichtet, den „Vormarsch der Faschisten“ auf Barcelona zu verhindern.

General Franco

kündigt bevorstehende Einnahme von Madrid an

Nach einer Havasmeldung aus Ceuta habe General Franco mit Hilfe eines Radiosenders der Zivilgarde angekündigt, daß die unmittelbare Einnahme von Madrid bevorstehe.

Der ständige Sitz des Führers der Militärgruppe bleibe vorläufig Tetuan. Weiter habe General Franco in einer Kundgebung an die Zivilgarde von ganz Spanien den Einheiten der Garde gedankt für die Hilfe, die sie der Armee bei dem Befreiungswerk Spaniens leisteten. Er hat die Zivilgarde für ihre Aufopferung und Vaterlandsliebe beglückwünscht und wörtlich hinzugesetzt: „Unsere Bewegung ist nicht gegen die Arbeiterklasse gerichtet, wie es die Regierung glauben möchte. Unsere Bewegung ist nur einfach spanisch und will das Wohl des Vaterlandes und der Familie.“



Rundschau vom Tage

Weiter schwere Kämpfe in Spanien

An der Grenze Lage wenig verändert

Aus Hendaye an der spanisch-französischen Grenze meldet der DNB-Sonderberichterstatter: Die Lage an der Pyrenäenfront hat sich im Laufe des Mittwochs äußerlich wenig verändert. Diejenigen Truppen des Generals Mola, die an der französischen Grenze nach dem Meer hin operieren, gehen in drei Kolonnen vor. Die zweite Kolonne bewegt sich entlang des Bidasoa. Die Spitze befand sich am Mittwoch bei Andaraja. Dort ist die Brücke über den Fluß gesprengt worden. Die zweite Gruppe marschiert etwas weiter nach einwärts, und die dritte Kolonne nimmt Richtung auf Leica.

Bei der Militärgruppe des Nordens ist die Zahl der bewaffneten Zivilisten etwa ebenso groß wie die der regulären Soldaten.

Im Gebiete von Navarra und Pamplona sind in vielen Dörfern nur ganz junge Leute und Greise zurückgeblieben. Nördlich von Andaraja ist die Lage genau entgegengesetzt; dort ist die Bevölkerung durchweg volksfrontfreundlich eingestellt und unterstützt die regierungstreuen Truppen.

In Hendaye ist der Grenzverkehr auch am Mittwoch so gut wie völlig lahmgelegt. Züge und Autobusse verkehren nicht über die Grenze. Der Express aus Paris brachte am Mittwoch nur fünf Reisende nach Hendaye. Ausländer werden auch mit spanischem Visum nicht auf spanisches Gebiet gelassen. Ausnahmen werden für solche Ausländer gemacht, die einen Sonderausweis der „Volksfront“ vorzuzeigen in der Lage sind. Ueber die Lage in dem nur wenige Kilometer entfernten San Sebastian sind sichtbare Informationen nicht zu erhalten. Die Meldungen vom Dienstag, daß San Sebastian von der Militärgruppe genommen worden sei, hätten dadurch eine Bestätigung erhalten, daß der Gouverneur von San Sebastian am Dienstag die Stadt verlassen hatte. Es verlautet jetzt jedoch, daß der Gouverneur am Mittwoch mit starken Gruppen bewaffneter Bergleute aus den Gebieten südwestlich von San Sebastian zurückgekehrt sei.

Spanische Bomben auf englische Schiffe

Ueber die Entwicklung in Spanien trafen in London auch am Mittwoch zahlreiche Berichte ein, die jedoch nach wie vor außerordentlich widersprüchlich sind. Uebereinstimmend melden die englischen Agenturen und Zeitungen, daß die Kämpfe zu Wasser, zu Lande und in der Luft auch am Mittwoch andauerten. In Ceuta hätten Kriegsschiffe der Regierung die Truppen General Francos mit Bomben belegt. Die Schiffe seien im Begriff, nunnmehr auch die Städte La Vinea und Agircos zu beschießen. Nach einer von Reuters wiedergegebenen Meldung der Rundfunkstation Sevilla haben Flugzeuge der Militärgruppe die drei der spanischen Regierung treugebliebenen Kriegsschiffe nach der Bombardierung von Cadix angegriffen und versenkt. Ein weiterer Reutersbericht belagt, daß die spanische Fremdenlegation auf dem Marsch nach Tanger sei, um dort den Widerstand der im Hafen liegenden spanischen Kriegsschiffe zu brechen.

Der in Gibraltar eingetroffene englische Handelsdampfer „Chitral“ berichtet, daß bei der Ausfahrt aus Tanger spanische Marineflieger Bomben abgeworfen hätten, die knapp vierzig Meter vom Schiff entfernt ins Wasser gefallen seien.

Wie der „Star“ berichtet, sind auch der Londoner Tankdampfer „British Endeavour“ und der Frachtdampfer „Mach-ratta“ etwa 25 Kilometer von Gibraltar entfernt von spanischen Fliegern mit Bomben belegt worden. Nach den Aussagen des Kapitäns der „British Endeavour“ haben die Flieger auch aus Maschinengewehren geschossen. Der Tankdampfer wurde von Spitzern getroffen, doch sind keinerlei Verluste zu verzeichnen.

General Mola 50 Kilometer vor Madrid?

Aus Barcelona wird berichtet, daß ein Flugzeuggeschader am Mittwoch nachmittag den Auftrag erhalten habe, nach Saragossa zu starten, um die dort von der Militärgruppe besetzten Kasernen zu bombardieren. Vier Apparate seien sofort gestartet.

Wie weiter aus Barcelona verlautet, hat das Innenministerium der katalanischen Regierung bekanntgegeben, daß sich die Offiziere in der Stadt Huesca (Aragomien) am Mittwoch morgen ergeben hätten, nachdem die Stadt bombardiert worden sei. Die republikanische Regierung sei außerdem Herr der Lage in Mahon auf den Balearen.

Das Innenministerium der spanischen Regierung hat am Mittwoch nachmittag eine amtliche Verlautbarung herausgegeben, in der es heißt, daß die Truppen, die sich in der Gegend von La Granja zusammengezogen hätten, in die Flucht geschlagen worden seien und zahlreiche Tote, Verletzte sowie Waffen und Munition zurückgelassen hätten. Regierungsflyzeuge sollen außerdem den Flughafen in Leon bombardiert und die dort vorhandenen Apparate, die sich in Händen der Aufständischen befanden, zerstört haben. Eine starke Abteilung von bewaffneten Grubenarbeitern stehe in heftigem Kampf mit den Aufständischen in der Gegend von Cordoba.

Eine aus Madrid stammende Privatmeldung besagt, daß ein Teil der Streitkräfte General Molas Katalaba, fünfzig Kilometer nordöstlich von Madrid, erreicht habe, wo sich ein heftiger Kampf mit den Regierungstruppen entwidelt.

Die Lage in der Hauptstadt

In Madrid hat nach einer DNB-Meldung die Ruhe auch am Mittwoch nachmittag angehalten. Straßenbahnen und Untergrundbahnen verkehren regelmäßig und Geschäfte und Cafés waren teilweise wieder geöffnet. Die Truppen der Volksfrontmiliz, die die Straßen durchziehen, sind stark verringert, da ein großer Teil von ihnen außerhalb Madrids zusammengezogen worden ist. Fast sämtliche Kraftwagen sind für den Wachdienst und für den Truppentransport beschlagnahmt worden.

Der spanische Staatspräsident Azana machte am Mittwoch nachmittag im Kraftwagen eine Besichtigungsfahrt durch die Stadt und durch das Lager der Miliz.

Die Regierung fing angeblich ein Funktelegramm des Generals Franco auf, in dem dieser seine Flieger in Albacete aufforderte, auf die heranrückenden Regierungstruppen Bomben abzuwerfen.

Offiziell wird von der Regierung die Einnahme von La Granja und Guadalupe durch Regierungstruppen mitgeteilt. Die Regierung hat der Volksfrontmiliz wiederholt durch Rundfunk verboten, eigenmächtige Handlungen vorzunehmen.

Auf Grund einer Schießerei auf ein „faschistenverdächtiges“ Mietshaus, in dem das Chilenische Konsulat untergebracht ist, hat die Regierung durch Rundfunk mitgeteilt, daß in dem gesamten Hause „nur gute Republikaner“ wohnen.

Die Apotheker in Madrid wurden durch Rundfunk aufgefordert, sich für Sanitätsdienste zur Verfügung zu stellen.

Kommunisten mißhandelten Ausländer

Italienischen Zeitungsmeldungen zufolge wurden in Barcelona am letzten Sonnabend fünfzehn Italiener in ihrem Hotel von Kommunisten überfallen, die den Italienern vorwarfen, sie hätten vom Fenster aus Revoluzzerhülle abgegeben. Die Überfallenen wurden nach einem Bericht des „Giornale d'Italia“ mißhandelt, in einem städtischen Gebäude in Gewahrsam gebracht und sollten später von einem „Revolutionstribunal“ abgeurteilt werden, das jedoch die Verhandlung vertagte.

Am Dienstag nachmittag konnten einige der verhafteten Italiener, darunter zwei Flieger der italienischen Luftverkehrsgesellschaft „Ala Vittoria“, flüchten. Es gelang den beiden Flugzeugführern, ein Wasserflugzeug ihrer Gesellschaft zu erreichen, mit dem sie in Gesellschaft von drei anderen Flücht-

Die Richtkronen über der AdS.-Stadt

Ansprache des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley

Als Sammelpunkt für die 15—20 000 „Kraft-durch-Freude“-Fahrer, die während der Olympischen Spiele tagtäglich nach Berlin kommen, wird unweit des Reichsportfeldes, nahe dem Bahnhof Heerstraße, eine modern ausgestattete schmale AdS.-Stadt mit vier großen Hallen und einem eigenen Bahnhof errichtet. Die Arbeiter sind so weit gebieter, daß am Mittwoch mittag in Gegenwart des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley im Rahmen einer großangelegten Feierstunde die Richtkronen hochgezogen werden konnte.

In dreiwöchiger angestrengter Arbeit ist eine großzügige und sehenswerte Anlage entstanden. Ueber 10 000 Kubikmeter Erde mußten bewegt werden, um das Gelände so herzurichten, daß die großen Festhallen erbaut werden konnten. Sie bieten insgesamt 7 000 Personen zu gleicher Zeit Platz. Die wie große moderne Bauernhäuser aussehenden Hallen bestehen aus Holz und sind so gebaut, daß sie wieder abgebrochen und an einem anderen Ort neu errichtet werden können. Jede Festhalle trägt den Namen eines deutschen Gaues. Sie bieten für 2500 Menschen Platz.

Für jede Halle steht ein Herd mit zwölf Kochstellen und ein großer Kochkessel mit 500 Liter Inhalt zur Verfügung, so daß für das leibliche Wohl der AdS.-Fahrer reichlich gesorgt ist. Alle Kücheneinrichtungen werden elektrisch betrieben. Die Einrichtungen sollen hier ihre Generalprobe abgeben, bevor sie in dem großen AdS.-Seebad endgültig Verwendung finden.

Da kein Bahnhof Berlins in den in Betracht kommenden frühen Morgenstunden einen Stoßverkehr bewältigen könnte, wie ihn die „Kraft-durch-Freude“-Stadt haben wird, hat die Reichsbahn eine eigene Bahnhofsanlage gebaut.

Die Reichspost eröffnete ebenfalls ein eigenes Postamt und versteht die hier abgehende Post mit dem Stempel „XI. Olympische Spiele — AdS.-Stadt“.

Das Richtfest ging im Beisein der tausendköpfigen Belegschaft vorstatten. Die Feier begann unmittelbar nach dem Eintreffen des Reichsorganisationsleiters, in dessen Begleitung sich der AdS.-Gauwart Günter Adam befand.

Der Architekt Schulte-Frohlinde übergab Dr. Ley die Bauten mit der Versicherung, daß sich alle am Bau beteiligten Menschen glücklich gefühlt haben, dieses große und schöne Werk errichten zu können. — Unter Böllerschüssen und den Klängen des Liedes „Märkische Heide...“ wurde der bunte Richtkranz an dem 40 Meter hohen Turm aufgezogen.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

begann seine Ansprache mit einem Dank an den Architekten und an die Arbeiter. Es sei sein Wunsch gewesen, daß an allen großen Festen, die in unserem Vaterlande stattfinden, auch der deutsche Arbeiter maßgeblichen Anteil nehmen könne. Darum habe er auch die AdS.-Festhalle in Garmisch errichten lassen und aus demselben Grunde habe er angeordnet, daß auch diese Stadt aufgebaut werde, deren eine Festhalle allein doppelt so groß sei wie die Halle in Garmisch. „Ich hoffe, daß die Berliner Arbeiter hier ihre Kameraden aus dem Reich recht oft besuchen werden, und es soll uns eine ganz besondere Freude sein, wenn

Russische Landarbeiter seit Monaten ohne Lohn

Schwere Anlagen der Moskauer „Pravda“ — Die Sowjetbunzen mästen sich

Die Fälle von Amtsvergehen hoher Funktionäre der sowjetrussischen Wirtschaftsbetriebe und Volkskommisariate haben sich in der letzten Zeit bedenklich gehäuft.

Mitte Juni wurde eine Reihe führender Beamter der Wirtschaftsbetriebe wegen Verstöße gegen die bestehenden Vorschriften über Geld- und Zahlungsverkehr von der Staatsanwaltschaft belangt. Vor kurzem wurde, wie erinnert, die gesamte Leitung der Sowjet-Staatsbank abgesetzt und erst vor wenigen Tagen der stellvertretende Volkskommissar für Holzindustrie, Sokolnikow, degradiert.

Das Blatt der bolschewistischen Partei, die „Pravda“, richtet jetzt schärfste Angriffe auch gegen das Volkskommisariat für Staatsgüter. Die Leitung des Volkskommisariats hätte seit Monaten den auf den Staatsgütern beschäftigten Landarbeitern die Löhne nicht ausbezahlt. Deshalb würden diese Arbeiter häufig von den Staatsgütern desertieren. Auf einigen Staatsgütern hätten die Leiter, um ihre Betrügereien machen zu können, Ersatzgeld in Form von Brotkranten und Lebensmittelbons eingeführt. Besonders auffallend sei, daß der Geldmangel bei den Lohnzahlungen für die Landarbeiter

500 Tote in Barcelona?

Zeitungsmeldungen zufolge betrug in Barcelona die Zahl der Todesopfer der dortigen Kämpfe etwa 500, die der Verletzten 3000. Die Kämpfe spielten sich hauptsächlich um das Hauptjourneprehamt, die Kasernen und das Hotel Colon ab.

Die spanische Regierung teilt mit, daß die von Madrid ausgesandten Regierungstruppen, unterstützt von Volksfrontmiliz und Luftstreitkräften, Toledo eingenommen hätten. Der Alcazar, wo sich die Militärgruppe verchanzt hatte, befände sich in den Händen der Regierungstruppen. Es seien Gefangene gemacht worden.

Im Staatsanzeiger wurde am Mittwoch ein Erlass über die Bildung eines besonderen Ausschusses der Regierung veröffentlicht, der sich aus dem Landtagspräsidenten, dem Landwirtschaftsminister, dem Unterstaatssekretär im Ministerpräsidium, sowie dem Unterstaatssekretär des Landwirtschaftsministeriums zusammensetzt. Der Ausschuss hat die Aufgabe, in den bisher von der Militärbewegung angeblüht noch nicht ergriffenen Provinzen Valencia, Alicante, Cuenca, Albacete und Murcia die Regierungsgewalt auszuüben. Der Ausschuss unterstehe dem Ministerpräsidenten und unterhalte auf der Grundlage der Verfassung enge Beziehungen zu den Madrider Ministerien.

Am Dienstag nacht in Genua eintrafen. Ueber den Verbleib ihrer Leidensgenossen konnten sie keine Angaben machen.

Von unterrichteter italienischer Seite wird im Zusammenhang mit diesem Zwischenfall erklärt, daß Italien, falls die inneren Wirren in Spanien anhalten sollten, Maßnahmen zum Schutz der italienischen Staatsangehörigen ergreifen werde. Nach italienischen Zeitungsmeldungen befinden sich bereits einige italienische Kreuzer auf der Höhe von Tanger, um gegebenenfalls eingeleitet zu werden.

hier die vielen Gäste aus der Welt gleichfalls einen Besuch abstatten. Sie werden sehen, daß der deutsche Arbeiter nach Jahren drückender Arbeitslosigkeit und wirtschaftlichen Niederganges wieder zu Lachen und Frohsinn zurückgefunden hat. Lachen und Frohsinn — dieses neue Gesicht des neuen Deutschland wird sich hier offenbaren!

Dann übergab Dr. Ley die Hallen in die Obhut des Gaues Groß-Berlin der NSDAP, und schloß mit dem Treuegelöbnis zum Führer.

Ein Rundgang durch das weite Gelände und ein Festkutschaus in der Berlin-Halle schloß sich an. 200 nicht aus Berlin stammende Arbeiter bekamen Gelegenheit zu einer Rundfahrt durch Berlin.

Olympischer Fackellauf erreichte Delphi

Die gesamte Einwohnerschaft der kleinen griechischen Stadt Arachova scheint schon seit Stunden auf der schmalen Hauptstraße zu weilen, um das Eintreffen der olympischen Fackel zu erwarten. Beim Eintreffen der deutschen Automobile des Begleitkommandos hört man immer wieder „Heil Hitler“ rufen. Endlich erscheint der Läufer, um die Fackel an einen Landsmann weiterzureichen, der die Nationaltracht der Neugriechen, die Fustanella, trägt. Zwischen Arachova und Delphi wird die Fackel stets zwischen Ländern gewechselt, die mit der Fustanella bekleidet sind. Die Fustanella ist ein kurzer Faltenrock, der vom Gürtel bis zu den Knien reicht.

Vor den Toren Delphis haben bereits die Schulen und Verbände Ausstellung genommen. Der Läufer begibt sich bis zur fastlichen Quelle und von dort hinaus zu dem auf der Höhe gelegenen antiken Stadion, wo der Altar aufgerichtet ist, auf dem durch die Fackel das Olympische Feuer entzündet wird. In dieser wildromantischen Umgebung, unterhalb der mächtigen Berge, spielt sich eine Zeremonie ab, die ihren Eindruck auf alle Teilnehmer nicht verfehlen kann.

Im Stadion ereignet sich ein unvorhergesehenes, aber spaßhafter Zwischenfall: Der mit der Fustanella bekleidete Läufer fordert Leni Riefenstahl, die hier mit den Aufnahmen zu dem Film über den Fackellauf beschäftigt ist, zum griechischen Nationaltanz auf. Leni Riefenstahl willigt gern ein und wird nach Beendigung des Tanzes von der im Stadion zu Delphi versammelten Menge auf die Schultern gehoben und unter großem Beifall neben dem Läufer hergetragen.

Bei der Feier im Stadion zu Delphi hielt Professor Philadelphus, der aus Anlaß des Fackel-Staffellaufes dem Reichsportführer eine antike Wase zugeeignet hat, in deutscher Sprache einen Vortrag über die Bedeutung der Olympischen Spiele, des Fackellaufes und des Antikes des neuen Deutschlands an dem Zustandekommen dieses Ereignisses.

In Delphi hat Leni Riefenstahl den griechischen Teil ihres Olympiasfilms abgeschlossen. Sie hat sich durch ihre frische, fröhliche und zuvorkommende Art die Freundschaft und Sympathie der Griechen erworben.

in krassem Widerspruch stehe zu den in jüngster Zeit gestiegenen Bezüge der Funktionäre des Volkskommissariats.

Durch angebliche „Ueberstunden“ und besondere „Prämien“ erhielten diese nebenbei noch große Summen bis zu 3000 Rubel monatlich.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden. Hauptschriftleiter: J. Menjo Folkerts (in Urlaub); Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichsach. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schwyn, Emden. — D. N. VI. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimitabelle „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimitabelle „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschaffliste A für die Heimitabelle „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf.; für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Pf.

Anzeigen- Annahmeschluß

für die Sonnabend-Ausgabe
Freitag abend

Aurich



Achtung! **K. K. S. V. Felde** Achtung!

Unser diesjähriges
SCHÜTZENFEST

findet am Sonntag, dem 26. Juli statt. Ab 13 Uhr: Großes öffentliches Freisschießen. 1. Preis: 25.- RM. 2. Preis: 15.- RM. Geschossen wird m. Sportmodell-Luftbüchsen.
Der K. K. S. V. Felde.

Öffentliche Ausschreibung

Wir beabsichtigen,
ein Kassenlokal mit Wohnung

für den Geschäftsführer zu bauen. Mit dem Bau kann sofort begonnen werden. Zeichnungen und Bedingungen liegen zur Einsicht in unserem Kassenlokal aus. Offerten sind einzureichen bis zum 29. Juli 1936.

Genossenschaftskasse e. G. m. b. H., Großesehn.

Wir empfehlen ab Lager:

Mitrophoska J6 B
Kalkammonsalpeter
Kalksalpeter
Schwefels. Ammoniak
Amm.-Sup. 9x9
Superphosphat 18%
Thomasmehl
Kali 42%, Kalnit
Muschelkalk
Mergelkalk

Ferner erbitten bis zum
28. Juli 1936

Bestellungen auf

Ringolenslückenalk
(Steinkalk)
Freya-Mergel und
Muschelkalk

Landwirtschaftliche
Bezugs- u. Absatz-
genossenschaft eGmH.,
Aurich, Emdenstraße
(Wallerweg) Tel. 564

Lührs Gasthof Schirum

Am Sonntag, dem
26. d. Mts.

öffentliche

Tanzmusik

Eintritt mit Tanz
1,50 Pfg. Anfang 7 Uhr.

Moderne Möbel

in Schlafzimmern, Küchen,
und Wohnzimmern sowie
Einzel-Büfets u. Polster-
möbel in Qualitätsaus-
führung. Große Auswahl

H. Uden, Möbelhandlung
Aurich, Osterstraße 37

Die
Jahresrechnung
der West- u. Unteler-
marischer Deichacht
per 1. 5. 1935/36 liegt von heute
ab 14 Tage bei dem Unterzeich-
neten zur Einsichtnahme für die
Interessenten aus.
Norden, den 23. Juli 1936.
Hhten, Rentmeister.

Durch Generalversammlung-
beschluß vom 26. Mai und
11. Juni dieses Jahres ist
unsere Genossenschaft
aufgelöst
Wir fordern hierdurch unsere
Gläubiger auf, sich zu melden

Spar- und Darlehnskasse
e. G. m. b. H.
Nordgeorgsehn
Die Liquidatoren:
gez. Dr. Hermjatob
gez. Heinrich Boethoff

Ich erhielt unter
Nr. 2539
Telephon-Anschluß.
Schleifische Feuer-Verf. Ges.
Haupt-Agentur:
Heinrich Dieringa, Norden
Am Hafen 1

Zum Saatkreschen
**prima reinleimene
Tragetücher**
mit Metalllösen, 22 RM.
2,50x4 Meter groß,
A. M. Andreesen, Esens

Unser Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe dauert bis zum 27. Juli 1936, also
nur noch einige Tage

Die Preise sind nochmals stark herabgesetzt
Zum Verkauf gelangen nach wie vor Sommer-
und Winterhüte, sowie Schals und Tücher —

Geschw. Wilkens, Spezialputzgeschäft
Norden, Hindenburgstr. 30

Nachdem Herr Termöhlen im Wege freund-
schaftlicher Auseinandersetzung aus unserem bisher
gemeinschaftlichen Geschäfte ausgeschieden ist,

führe ich das Geschäft allein weiter

und bitte, mir das bisher gezeigte Vertrauen auch
weiterhin entgegenzubringen.
Leer, den 22. Juli 1936
(Heisfelderstraße 112)

Frerich Voss
Fahrrad-Handlung

Sprechstundenänderung

Von heute ab Sprechstunden
nur von 9 bis 13 Uhr.

Dr. Brahms, Aurich

Meine Verlobung mit
Frä. **Milchen Büter** gebe
hiermit bekannt.

Hermann Schmidt,
Stempelfabrikant

Emden, Kleine Brückstr. 27/28
im Juli 1936

Milchen Büter
Hermann Schmidt

Osnabrück, 3. Jt. Emden



Unerwartet
wurde unser
Mitglied

Hindriek Kuikmann

aus unserer Mitte gerissen.

Ehre seinem Andenken!

Deutsche Arbeitsfront
Ortsgruppe Uttum

Beerdigung am 24. Juli
nachm. 3 Uhr in Jennelt.

Familien-Druckachen
fertigt schnell und sauber an
OTZ-DRUCKEREI

Zurück
Dr. Lucassen,
Pewsum

NORDSEEBAD NORDERNEY

Das Inselbad mit hervorragenden Kureinrichtungen und
landschaftlichen Schönheiten.

23. bis 26. Juli: Tennis-Turnier. ♦ 24. bis 27. Juli: Golf-Turnier
24. Juli: Symphonie-Konzert, Dirigent: Professor Frischen
28. Juli: Wagner-Konzert, Solist: Kammersänger Kalenberg
von der Staatsoper Wien.

Empfehle

Herren-Arbeitsschuhe

sowie alle anderen
Schuhwaren
zu äußerst billigen Preisen.

von RM 4.90
6.25 6.80
8.50 9.20

J. Edenhuisen, Marienhaf

Die Geburt eines gesunden Jungen zeigen in dankbarer
Freude an

Johannes Heddinga und Frau

Johanne, geb. Kutz

Uttum, den 21. Juli 1936.

Emden, den 23. Juli 1936.

Nach kurzer, schwerer Krankheit wurde mir mein
lieber, guter Sohn, mein lieber Bruder, unser Enkel,
Neffe und Vetter

Hero Iken

Schütze der 2. Komp. Inf.-Regt. 16 Oldenburg
im fast vollendeten 22. Lebensjahre durch den Tod
entrisen.

In tiefer Trauer

Frau K. Iken Wwe., geb. Jürrens
Rudolf Iken
und die nächsten Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 25. Juli,
nachmittags 4 Uhr, von Boltentorsgang 12 aus statt.

Jennelt, den 22. Juli 1936.

Nachruf!

Gestern verschied nach kurzer Krankheit
ganz unerwartet

der Zimmermeister

Hindriek Kuikmann

Der Verstorbene war lange Jahre Bei-
geordneter und war somit sein Name aufs
engste mit der Gemeinde Jennelt verbunden.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Namens des Gemeinderats

Aißen, Bürgermeister.



Westermarsch I, den 22. Juli 1936.

Nachruf!

Gestern entriß uns der Tod unser
Innungsmittglied, den Zimmermeister

Hindriek Kuikmann

aus Jennelt.

Seine Aufrichtigkeit, mit welcher er um das Wohl
seiner Berufskollegen bedacht war, machten es, daß
er lange Jahre dem Vorstand der Innung des ehemaligen
Landkreises Emden angehörte.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Zur Beerdigung am Freitag, dem 24. Juli treten
die Mitglieder des Kreisteils Krummhörn sämtlich um
2.45 Uhr bei Gasthof Janssen in Jennelt an.

Baugewerbe- und Zimmerer-Pflichtinnung

Norden-Krummhörn.

G. Rahmann, Obermeister

Statt Karten.

Für die uns beim Heimgehe unseres lieben Ent-
schlafenen erwiesene Teilnahme sprechen wir hiermit
unsern herzlichsten Dank aus.

Im tiefen Schmerz war uns der Beweis bekundeten
Mitgeföhls ein wohlthuender Trost.

Im Namen der Familie

Johanne Carstens Ww.

Esens, im Juli 1936.

Wasserburgen in Westfalen / Von Dr. A. Semerau

Der westfälische Bauernhof ist hundertfach beschrieben und abgebildet. Westfalen ist aber auch das Land malerischer alter Edelhöfe, die zum großen Teil aus Ueberresten mittelalterlicher Konstruktionen und neueren, nach den Bewüstungen des Dreißigjährigen Krieges ausgeführten Bauteilen zusammengesetzt sind. Außer dem glücklichen Zufall, daß in Westfalen gerade der Dreißigjährige Krieg bei weitem nicht so viel verwüstete wie in anderen, namentlich mitteldeutschen Ländern, hat wesentlich zur Erhaltung der alten Burgen- und Edelhofbauten der Umstand beigetragen, daß der Adel in den den mittelalterlichen Bauresten gefährlichsten Jahrhunderten, in der Blütezeit der Franzosentumsnachäfferei in Deutschland und des allgewaltigen Popstums, sich in die Landeshauptstädte zog und dort Luxusbauten der Mode ausführen ließ. Später trieb eine hochmütige Abgeschlossenheit, stärker, als sie je früher auftrat, den Adel aufs Land zurück, und nun entstanden dort Neubauten von großen Adelsstätten, wie sie sonst nur England in diesem Maß und dieser Schönheit bietet. Da ist das Schloß der Fürstenberg in Herdringen, das in seinem neugotischen Stil einen ebenso imponierenden wie reizvollen Anblick bietet, und das restaurierte Haus Assen, ein Schmuckstück der Renaissance, der Stammsitz der Grafen von Galen. Durch altertümliche Pracht ausgezeichnet ist das Schloß Bornholz an der Weser, der alte Sitz der „edlen Herren“ und späteren Grafen und Fürsten zur Lippe, ein Bau aus dem sechzehnten Jahrhundert. Nicht weniger ansehnlich sind die Schlösser zu Anholt, zu Herten, zu Gemen, zu Limburg an der Lenne, zu Bentheim und vor allen die prächtige Hinnenburg, der Sitz der Grafen von der Aseburg, der von seiner stolzen Höhe im Nethetal herab mit seinen weitgestreckten Flügeln, seinen Portalen und eisenmüchigen Mauern wie ein romantischer Fürstentum weithin die Gegend beherrscht und in blühenden Fensterreihen noch die Abendsonne nachglänzen läßt, wenn weit umher Täler und Fluren im Schatten liegen. Und auf waldiger Berghöhe Schloß Schnellenberg bei Altendorn, eine der schönsten Burgen Westfalens. Diese Burgen sind ein besonderer Schmuck des Landes, das aus flachen bewaldeten Höhenzügen und flachen weiten Tälern besteht. Hier gibt es keine unabsehbare, perspektivenlose Weite und keine starre Gebirgsfront, also auch keinen Zusammenstoß zwischen zwei gegenüberliegenden Landschaftsformen, keine Wucht und keinen Kampf in der Landschaft. In den Tälern sind wohl Moore, über denen an Sommer Tagen die Luft flimmert und an den Abenden der Nebel braut. Bei Sonnenschein blüht vielleicht ein kleines Stück Weiser auf, und die Wälder liegen langgestreckt und schläfrig auf den flachen Geländepolstern. Man kann nie genau sagen, wo eigentlich Ebene und wo Gebirge ist. Beide sind da, aber sie gehen so ineinander über, daß keine Scheidelinie zu ziehen ist. Da sind es die Burgen und Schlösser des Landes, die diesem unbestimmten Aneinandergehen der Geländestücke Farbe geben, die diesem Landschaftsbild, das etwas Unentschiedenes und Wahlflohes, man möchte sagen, etwas Ängstliches und Sinnendes hat, die bunten, bezeichnenden Töne geben.

Unter den Burgen sind besonders die Wasserburgen für das Land kennzeichnend. Sie finden sich hier in größerer Zahl als in jedem andern deutschen Gau, und auch voll größerer Reizes und eindrucksvollerer Macht. Manche erscheinen geradezu aus dem Wasser gestiegen wie aus dem ihnen eigenen Element, eine phantastisch feinerne Insel, Bauten, nicht auf Erde gesetzt und nicht von irdischen Händen ausgeführt. Ohne nur einen Fuß breit Uferraum steigt aus der blanken Fläche das Gemäuer und Getümm. Unwirklich, wie ein romantisches Märchen, wenn die aufsteigende Sonne mit ihrer vielfachen Farbenabstufung Wasser und Burg überhimmelt, oder die sinkende Sonne beide in ihr erlöschendes Feuer taucht. Da werden die tausend Sagen und Märchen, die an diesen Burgen hängen, lebendig, und die Phantasie der Beschauer weht neue dazu. Ueberall findet man wohl einen Turm und Hügel, die sich in einem Halb- oder Dreiviertelkreise schließen, und das freie Stück wird von einer Mauer umfaßt, die den Blick in den Hof verwehrt. Aber nicht ein Bau gleicht dem andern. Unermüdet wird das Thema Wasserburg variiert.

Da ist bei Lüdinghausen eine der ältesten: Haus Bischofferring. Es hat eine ringförmige Anlage, das Baumaterial ist Feld- und Badstein gemischt, die ältesten Teile stammen aus dem dreizehnten Jahrhundert, und so lange sitzen die Bischoffs rings auch schon darauf. So wie die Burg heute aussieht, gibt sie ein Bild der Anlage des sechzehnten Jahrhunderts, und seit dem siebzehnten Jahrhundert ist sie nicht mehr verändert worden. Die Bauten aus den verschiedenen Zeiten sind ineinander

geschachtet und ihre Schmudlosigkeit ist durch Erker, Altane und andere Anbauten verdeckt, der schmachtige Turm ist nicht höher als der Schornstein auf dem höchsten Hauseil. Aber gerade so wirkt sie noch heute wie eine echte, wohlhaltene Ritterburg, die Wehr und Schutz durch das Wasser findet. Fast modern erscheinen ihr gegenüber die Schlösser Gemen bei Vorken und Haus Bodelschwingh bei Dortmund. Auch sie sind alt, Gemen stammt inschriftlich aus dem Jahre 1411, Bodelschwingh wurde 1300 angelegt und 1500 erneuert. Aber sie zeigen heute in ihrem Stil das vornehme Herrtüm der Renaissance, es sind keine verwinkelten, engen, dunklen mittelalterlichen Burgen, sondern prächtige Adelsitze, die das Licht durch breite Fenster einlassen und ihren besonderen Reiz dadurch haben, daß sie aus einem großen Wasser aufgewachsen erscheinen. Von schlichter Schönheit wie sie ist Schloß Winsebeck bei Altenbeken, das mit seinen beiden alten runden Tortürmen noch an eine wilde kriegerische Zeit erinnert, während es auf der Parkseite ein prachtvolles Bild barocker Schloßromantik bietet. Ganz anders aber als diese Wasserburgen, die aus verfallenden Ritterhäusern aufgestiegen sind, wirkt auf uns das pompöse

Wie soll ein Mädels heute aussehen?

Schlank, sportlich und — natürlich braungebrannt! Das ist zeitgemäß und ein Zeichen von gesunder Lebensweise. Und wer schön bräunen will, benutzt Nivea-Creme oder Nivea-Öl. Es schützt und bräunt gleichzeitig!



Schloß Nordkirchen bei Lüdinghausen, das ein Kirchenfürst, der Fürstbischof Friedrich Christian von Plettenberg, im Anfang des achtzehnten Jahrhunderts, 1703—1712, in diesem Bauernlande, auf dessen Waldwipfeln die Einsamkeit lastet, durch die beiden Victorius, Gottfried Laurenz und Peter, und Johann Quinden im holländischen Schloßbaustil, aber in Anlehnung an das alte königliche Prachtschloß von Versailles, aufbauen ließ. Dies Schloß mit seinen himbeerroten Ziegeln, seinen weißen Fensterkreuzen, glatten Marmorbalustraden und marmornen Terrassen im Wasser ist gerade an dieser Stelle eine außerordentliche Erscheinung und wunderbare Ueberraschung. Ein westfälisches Versailles, das uns aber wie sein französisches Vorbild doch kühl läßt in seiner parkumschlossenen Vornehmheit, mit seinen weißen Fensterrahmen, seinen Kolonnaden, seinen eisenmüchigen Gartenhäusern unter dunklen Heden und aus Gesträuch und Gebüsch aufschimmernden marmornen Götterbildern, mit seinen marmornen Rampen und Bänken und traumhaft in das große Wasser ringsum hineingebauten Lustgärten. Die Zeit, für die es einst gebaut wurde, liegt unwirklich weit zurück. Einst, als es diese Zeit mit ihrem pomphaften adligen Leben erfüllte, war es eine Stätte der Macht und des Glanzes, heute ist es nur noch ein Prunk- und Schaustück aus längst verjüngten Tagen.

Streifzug durch den Kyffhäuser / Von A. Bütge

Die fruchtschwere „Goldene Aue“ wird begrenzt von den breit hin fließenden Bergen des Harzes und vom kraftvollen, fast in sich gesügten Kyffhäusergebirge. Aus der Aue, jenem im 11. Jahrhundert entkumpften Landstrich, steigen die Waldberge des Kyffhäusers bis zur Höhe von 457 Meter an. Diese Wälder mit ihren reichen Eichen- und Buchenbeständen suchen weit und breit ihresgleichen! Das Wandern durch die Bezirke des stundenweit sich stredenden Hochwaldes ist von hohem Genuß. Und die Fahrtrasse zum Kyffhäuser gilt mit gutem Recht als eine der großartigsten Bergstrassen Deutschlands.

Den höchsten Punkt des Kyffhäusergebirges krönt das Kyffhäuserdenkmal. Es wurde 1890—1896 erbaut und ist die größte Bergdenkmalanlage in Europa, 69 Meter hoch mit 96 mal 61 Meter messender Ringterasse (25 000 Personen fassend). Errichtet ward es an der Stelle der alten Burg Kyffhäuser, die als eines der wichtigsten Bergschlösser der alten deutschen Kaiser gilt. Die Sage vom „alten Barbarossa“ ward später hierher zum Kyffhäuser verlegt. Das Denkmal von Schmitt und die Barbarossahöhle bei Bad Frankenhausen übernahmen die alte deutsche Sage und die bedeutamen geschichtlichen Erinnerungen und verflochten beide bei der Beschäftigung des Dent-

mals und der überwältigenden unterirdischen Naturwunder zu eindrucksvoller Erlebnisvermittlung.

Bad Frankenhausen, die alte Salzstadt und heilberühmtes Badesstädtchen, liegt am Südhang des Kyffhäusergebirges, unmittelbar an Waldbergen. Kelbra und Köhla säumen weiterhin den Rand des zwanzig Kilometer langen und sieben Kilometer tiefen Waldgebirges. Vom Kyffhäuser-Denkmal und vom Turm inmitten der Trümmer der aus den Jahren 1100 stammenden Rothenburg schweift der Blick weit hin über reichgelegnetes Land zum Harz hinüber und zur nahen alten Reichsstadt Nordhausen, der „Tausendjährigen Stadt“ zwischen Südharz und Kyffhäuser.

Der Kyffhäuser ist gleichermaßen ein lozendes Ausflugsgebiet wie (nicht zuletzt!) ein wichtiges Erholungsgebiet; durchaus selbständig und doch eng verwandt dem Südharz. Hier wie dort sind für den Besucher jegliche zweckmäßige Vorbedingungen zu kurzem oder längerem Kuraufenthalt gegeben, und die vorzügliche Wegebeschaffenheit und die zuverlässigen Wegebezeichnungen, wie auch die gutausgebauten Verkehrsverbindungen (Kyffhäuser-Kleinbahn und Autolinien) erleichtern das Durchstreifen des Kyffhäusers aufs Beste.

Besuchen Sie das
NORDWESTDEUTSCHE VENEDIG
Janssen's Gasthof
Inh.: Ulrich Becker Neuharlingersiel

Café Erholung, Langeoog
Gäste und Ausflügler erleben gemütliche Stunden bei
Antel Hermann
Gute Getränke, reelle Preise.

Jannus Gosthof
Bismarck!
Haltestelle der Kleinbahn.
Auskunftsstelle der Schiffsverbindungen nach Langeoog!

Badegäste und Ausflügler belücht bei den Luftfahrten das bekannte
Café Schmidt, Langeoog
Konzert und Tanz!
Guter Mittagstisch. Bei größeren Gesellschaften Preis auf Anfrage

Hotel Benserhof
Bensersiel
die gute Aufenthaltsstätte mit schöner Aussicht auf das Meer.

Angenehmer Aufenthalt für Luftfahrer und Badegäste
Konditorei und Café, Teestube
H. Schwitters, Langeoog
Eigene Motormühle | Brotgetreide

Hotel Hof von Harlingerland
Veneriel
Die beste Aussicht zum Meer
1a Getränke!

Das Strandhotel Kaiserhof, Norderney
empfiehlt seine modern ausgest.
Fremdenzimmer mit u. ohne Pension.

Kaiserhof-Terrasse * Norderney
Die auserwählte Speisekarte
Die reichhaltige Weinkarte

Sleichen-Bierstube * Norderney
Das weltberühmte orig. bayrische
Sleichen-Bier
hell u. dkl. 4/20 25 Pfg. 8/20 50 Pfg.
Spezialitäten vom Grill

Ueber 23000 Bezieher der OTZ
sichern Ihnen den Erfolg Ihrer Anzeige!

Nordseebad
Langeoog
Niedrige Preise.
Täglich dreimalige Verbindung zum Festland.
die schöne Insel

JUIST
ZWISCHEN NORDERNEY UND BORKUM
DAS VORNEHME FAMILIENBAD DER NORDSEE
17 km langer, feinsandiger, fester, sehr breiter Strand
PROSPEKTE DURCH: REISEBÜROS UND DIE BÄDERVERWALTUNG. FLUGVERBINDUNG.

Neugestaltung der elektrischen Energiewirtschaft in Ostfriesland

Zusammenschluß der ostfriesischen E.-Genossenschaften mit den anderen Stromversorgungsgebieten in Weser-Ems geplant

otz. Unser H. A. Vertreter hatte Gelegenheit, Amtshauptmann Brand-Oldenburger, der von Gauleiter Röder mit der Weiterführung der angebahnten Verhandlungen beauftragt wurde, über die weitere Entwicklung der elektrischen Energiewirtschaft im Gau Weser-Ems zu befragen. Gerade in Ostfriesland werden die folgenden grundsätzlichen Ausführungen große Beachtung finden.

Die elektrische Energie, so führte Amtshauptmann Brand u. a. aus, hat in solchem Umfange alle Gebiete menschlicher Betätigung erfasst, daß heute eine Volkswirtschaft ohne Elektrizitätsversorgung nicht mehr denkbar erscheint. Die Organisation der Elektrizitätswirtschaft hat aber mit dieser immer noch steigenden Bedeutung nicht Schritt gehalten. Besonders in der Elektrizitätsverteilung herrscht vielfach eine solche Anordnung, daß darunter die Rückbildung der elektrischen Kraft in den betreffenden Gebieten empfindlich leidet. Eigenbräuelerei und Sonderinteressen haben oft die bestmögliche Ausnutzung der Anlagen und die Einführung absehbarer Tarife verhindert. Der neue Staat wendet sein Augenmerk auf diesen Dingen zu und ist bestrebt, hier mit ordnender Hand einzugreifen. Daß der Nationalsozialismus diese Aufgabe lösen wird, und zwar lösen wird, daß die Allgemeinheit daraus den größten Nutzen zieht, ist eine Selbstverständlichkeit. Hier ist es besonders unser Gauleiter Carl Röder, der sich die Aufgabe gestellt hat, das Problem der Energiewirtschaft im Gau Weser-Ems in zurechtweisender Weise zu lösen. Pläne zur Ordnung der Energiewirtschaft in Oldenburg-Ostfriesland sind seit Jahren erörtert. Sie konnten jedoch erst der Verwirklichung nähergebracht werden, nachdem die Zeit des liberalistischen Systems abgelaufen ist durch den Nationalsozialismus, der von höherer Warte aus die Dinge betrachtet und ihnen zum Recht verhilft. Ist es nicht ein Unding, daß in einer Ortschaft oder sogar in einer Straße der Strompreis doppelt so teuer ist als in der anderen, wo doch beide den gleichen Strom vom gleichen Erzeuger erhalten? Es sind in Wirklichkeit Preisunterschiede vorhanden, die bei oberflächlicher Betrachtung eine gewisse Begründung haben mögen, aber im ganzen gesehen, völlig unhaltbar sind. Es liegt in der Natur der Energiewirtschaft, daß kleine Interessentengruppen und örtlich gebundene Kräfte, mögen sie heißen wie sie wollen, die Entwicklung der Dinge nicht beeinflussen können. Die Sache erfordert es, daß stärkere Kräfte eingeleitet werden müssen, die in der Lage sind, einen Ausgleich in ihrem größeren Wirkungsbereich herzustellen. Ostfriesland allein, viel weniger noch einige Teile davon, kann diesen Ausgleich nicht schaffen, das ostfriesische Landgebiet ist viel zu wirtschaftsschwach, um von sich aus die Mittel für diesen Ausgleich zur Verfügung stellen zu können. Der Wirtschaftsraum muß größer sein. Oldenburg, Ostfriesland und ein großer Teil des Emslandes sind wirtschaftlich enger verknüpft, als man es meist wahrhaben will. Die alte Meinung, daß jeder dieser drei Gebiete in seinen eigenen Grenzpfähnen, trotzdem diese längst gefallen sind, ein Eigenleben führen müsse, ist überholt und hat zur Verkümmern gerade der schwächeren Gebiete geführt. Es ist das unbekümmerte Verdienst unseres Gauleiters, über alle eingebildeten Grenzen hinweg wirklich allein das einheitliche Wirtschaftsgebiet zu sehen und es als solches zu behandeln. Wie Gauleiter Röder speziell auf dem Gebiete der Energiewirtschaft sich die weitere Entwicklung denkt, ging aus seinen Ausführungen hervor, die er kürzlich in Leer und Remels machte. Amtshauptmann Brand-Oldenburger hat den Auftrag erhalten, die angebahnten Verhandlungen weiterzuführen. Wir erfahren über die Ziele nun folgendes:

Am 5. Juni hatte der Gauleiter die Hoheitsträger der Partei nach Leer zu einer Besprechung eingeladen, um ihnen seine Pläne zur Zusammenfassung der Elektrizitätswirtschaft im Gau zu entwickeln. Gauleiter Röder hat dabei zum Ausdruck gebracht, daß es im Interesse einer besseren Versorgung vor allem der dünn besiedelten Gebiete und wirtschaftsschwachen Bevölkerungsteile des Gau es notwendig ist, die Stromverteiler des Gesamtgebietes zu einer einheitlichen, leistungsfähigen Organisation zusammenzuschließen, die dann ihrerseits einen Strombezugsvertrag für das Gesamtgebiet unter Zurechtlegung des Gesamtverbrauches abschließen muß. Sie müsse ferner die nötigen Maßnahmen für einen technisch und wirtschaftlich vollkommenen Ausbau der Verteilungsanlagen treffen.

In Oldenburg ist dieser Zusammenschluß im Jahre 1933 dadurch erfolgt, daß die Stromversorgungsanlagen von 34 Gemeinden und Kreisen zum Landes-Elektrizitätsverband Oldenburg-Ostfriesland durch Geleß zusammengefaßt worden sind. Seitdem haben sich mehr als 200 Genossenschaften diesem Verbande angeschlossen. Die Genossenschaften haben ihre Anlagen unentgeltlich in den Verband eingebracht. Der Verband hat die Form eines Zweckverbandes; er ist eine öffentlich-rechtliche Körperschaft unter der Aufsicht des Staates mit der einzigen Aufgabe, den Strom möglichst billig und sicher den Abnehmern zuzuführen.

In den ersten drei Jahren seiner Tätigkeit sind mehr als drei Millionen Mark zur Verbesserung der Anlagen aufgewandt worden, ebenso ist es möglich gewesen, einen günstigen Stromlieferungsvertrag mit den Nordwestdeutschen Kraftwerken in Wiesmoor abzuschließen und einen Tarif einzuführen, der in weiten Teilen des Landes Oldenburg eine wesentliche Verbilligung des Strompreises zur Folge hatte. Besonders hat es sich aber auch die oldenburgische Staatsregierung angelegen sein lassen, die Tarife in den Städten abzubauen. In den Städten ist für den allgemeinen Finanzbedarf zu den Einheitsverbandsstarifen vielfach ein nicht unbeträchtlicher Finanzzuschlag erhoben worden. Es ist gelungen, die Zuschläge bereits auf die Hälfte abzubauen. Das Bestreben geht dahin, sie ganz verschwinden zu lassen und damit auf schnellstem Wege den Einheitsstarif auch in den heute noch durch ihre Haushaltsorgen belasteten Gemeinden zur vollen Durchführung zu bringen. Nachdem die Zusammenfassung der Gemeinden und Genossenschaften im Landesteil Oldenburg bis auf verschwindende Teile durchgeführt worden ist, ist es notwendig

auch in Ostfriesland im Interesse der Verbesserung der Stromwirtschaft und zum Besten der noch nicht versorgten Gebiete einen Zusammenschluß mit dem übrigen Teil des Gau es herbeizuführen. Dieser Zusammenschluß werde es ermöglichen, die neu erschlossenen Gebiete des Emslandes, Oldenburgs und Ostfrieslands zu den gleichen Bedingungen zu versorgen, wie die guten wirtschaftlichen Gebiete des alten versorgten Landes.

Der neue Tarif hat im Oldenburger Lande eine ganze außerordentliche Steigerung des Stromverbrauches nach sich gezogen, besonders da der Mehrverbrauch an Licht gegenüber 1933 mit fünfzehn Pfennig je Kilowattstunde abgegeben wird. Der Mehrverbrauch an Licht macht heute zwanzig Prozent des gesamten Lichtverbrauches im Lande Oldenburg aus. Der Abschluß des Vertrages mit den NWA. und die Einführung des neuen Verbandstarifes hat es ermöglicht, auch sämtliche Beschränkungen fallen zu lassen, die bisher einer reiflichen Ausnutzung des Stromes auf dem Lande entgegenstanden. Die Beseitigung der Sperrschalter in

den Uebergabestationen des Ueberlandwerkes hat sich vor allem für die Landwirtschaft günstig ausgewirkt. Während es früher notwendig war, den einzelnen Volksgenossen Dreifachordnungen und Dreifachzeiten usw. vorzuschreiben, ist es alsbald nach Zusammenführung der Stromverteilungs-wirtschaft im Lande Oldenburg möglich gewesen, diese Beschränkungen aufzuheben und jeder hat die Freiheit in der Nutzung des Stromes, soweit die Leitungen und vorhandenen Anlagen die Ausnutzung des Kraft- und Lichtstromes überhaupt ermöglichen. Die dadurch bedingte Steigerung des Kraftstromverbrauches hat dazu geführt, daß bereits viele Netze erheblich verstärkt werden mußten, um den gesteigerten Anforderungen genügen zu können.

Im Interesse der Betriebssicherheit der Stromversorgung sind die verschiedenen Verteilernetze miteinander durch leistungsfähige Hochspannungsanlagen verbunden worden, so daß ein störungsfreier Betrieb in weitem Umfange bereits heute sichergestellt ist.

Der mit den Nordwestdeutschen Kraftwerken abgeschlossene Landeslieferungsvertrag hat dem Lande Oldenburg erhebliche Ersparnisse an Stromerkaufskosten gebracht. Die Nordwestdeutschen Kraftwerke hatten die Gewährung billigerer Strompreise in erster Linie davon abhängig gemacht, daß eine leistungsfähige Verteilerorganisation geschaffen werden würde, die ihrerseits die Gewähr für eine bessere Ausnutzung der Stromversorgungsanlagen und die Aussicht auf eine erhebliche Steigerung der Stromabnahme durch günstige Tarife und geeignete Werbemaßnahmen bieten würde.

Nur einer großen leistungsfähigen Organisation ist es möglich, den natürlichen Ausgleich zwischen den verschiedenen Wirtschaftsgebieten und Wirtschaftskreisen zu schaffen

und die elektrische Energie für alle Anwendungsmöglichkeiten zu billigen Preisen zur Verfügung zu stellen. Eine billige und sichere Belieferung des platten Landes mit seinen teuren und schwer zu unterhaltenden Verteilungsanlagen setzt voraus, daß zwischen Stadt und Land, zwischen Industrie, Landwirtschaft und Gewerbe, eine Verhandlungswirtschaft herbeigeführt wird. Nur sie ermöglicht einen Ausgleich der Spitzenbelastung in den verschiedenen Wirtschaftsgebieten und damit eine Verbilligung des Stromerkaufes, was von einer einzelnen auf ein bestimmtes Gebiet beschränkten Organisation zu erreichen ganz unmöglich sein würde. Die Erfahrung der Vergangenheit hat gelehrt, daß es zwecklos ist, die alten Wege der Interessengemeinschaften und Einkaufsgenossenschaften und Zusammenschlüsse von kleineren Stromverteilern wieder neu zu beschreiten.

Das Ziel einer geordneten Stromwirtschaft in einem Wirtschaftsgebiet muß sein, die Stromverteilung in enger Zusammenarbeit mit der Stromerzeugung einheitlich zu führen, damit das Bestmögliche für die Bevölkerung an Verbesserungen und Verbilligungen herausgeholt werden kann. Diese Erfolge lassen sich nur erreichen, wenn das Betätigungsfeld einer solchen einheitlichen Verteilungsorganisation ein so vielseitiges und umfassendes ist,

daß Ueberschüsse aus guten Versorgungsgebieten zur Verbilligung der Stromwirtschaft in schlechten Versorgungsgebieten zur Verfügung gestellt werden können.

Aus dem Gedankengange, daß die Elektrizitätswirtschaft kein Selbstzweck, sondern Dienerin der Gesamtwirtschaft ist, folgt zwangsläufig, daß die Strompreise innerhalb eines Wirtschaftsgebietes einheitlich gestaltet werden müssen. Jeder muß berechtigt sein, zu allgemeinen und gleichen Bedingungen den Strom zu beziehen, damit er in der Lage ist, zu allgemeinen Konkurrenzpreisen das Produkt seiner Arbeit auf den Markt zu bringen. Dieses Ziel einer Vereinheitlichung der Strompreise ist im ostfriesischen Wirtschaftsgebiet keineswegs erreicht. Wir haben ebenso wie früher im Oldenburger Lande Gemeinschaften und Genossenschaften

Bereits in früheren Jahren sind wiederholt mit den NWA. Verhandlungen gepflogen worden, zum Beispiel durch den Wiesmoor-Stromabnehmerverband, ein in Ostfriesland sehr bekannter Verband, der sich aber auflöste, nachdem ihm der Erfolg versagt blieb, ferner durch den inzwischen auch aufgelösten Verband „Oldenburg und Ostfriesland“, sowie seitens einzelner Stromverteiler. Diese Verhandlungen konnten alle keinen Erfolg haben, weil sich der Stromerzeuger aus der Gewährung von Vergünstigungen keine Verbesserung der Stromwirtschaft versprach. Im übrigen waren diese Organisationen nur zu losen Zusammenschlüssen bereit, höchstens zur Bildung von Einkaufsgemeinschaften, und hatten infolgedessen auch gar nicht die Möglichkeit, ihrerseits den Stromabnehmer durch einheitliche Tarife und Maßnahmen bis zur Lampe zu beeinflussen. Man scheute sich, sein Eigenleben, und sei es noch so kümmerlich, aufzugeben. Jeder wollte in seinem Gebiet Stromwirtschaft nach seinen eigenen Interessen treiben.

So kam es, daß Hunderte von Tarifen nebeneinanderliefen und niemand erkannte, daß die Stromwirtschaft kein Selbstzweck ist, sondern nur die eine Aufgabe hat, die Einzelwirtschaft zu fördern und im großen Zusammenhang die Wirtschaftsentwicklung eines einheitlichen Wirtschaftsgebietes kräftigt voran zu treiben.

Wenn auch nicht verkannt werden kann und darf, daß insbesondere auf dem platten Lande die Genossenschaften nützliche Pionierarbeit geleistet haben, so sind sie doch im heutigen Wirtschaftsleben nicht mehr in der Lage, alle die Anforderungen zu erfüllen, die an eine leistungsfähige Energiewirtschaft gestellt werden müssen. Es fehlt ihnen die Finanz- und Wirtschaftskraft, neue Gebiete aufzuschließen und neue Verwendungsmöglichkeiten der elektrischen Energie zu eröffnen.

mit hohen und niedrigen Tarifen. Das Ziel der Zusammenfassung der Elektrizitätswirtschaft muß deshalb sein, möglichst günstige einheitliche Tarife in diesem Wirtschaftsgebiet durchzuführen und

auch den Gebieten, die heute noch Strompreise von 46 Pfennig und mehr bezahlen, in möglichst kurzer Zeit Strombezugsbedingungen zu eröffnen, die denen des Oldenburger Landes mit 25 Pfg. für Licht und 15 Pfennig für Kraftstrom unter weiterer Verbilligung des Mehrverbrauches gleichgestellt sind.

Daß dabei vorübergehend in einzelnen Gebieten Opfer gebracht werden müssen, folgert aus den allgemeinen weltanschaulichen und heute selbstverständlichen Grundsätzen des Nationalsozialismus.

Aus den im Oldenburger Lande gemachten Gewinnen aus den Tarifen von 25 Pfennig für Licht und 15 Pfennig für Kraftstrom konnte jährlich eine Million Mark für Reparaturen und Erweiterungen zur Verfügung gestellt werden. Darüber hinaus sind recht beträchtliche Reserven angesammelt worden. Diese Rücklagen würden es durchaus ermöglichen, schon heute zu einer weiteren Preislenkung überzugehen. Die Rücknahme auf die großen heute noch nicht erschlossenen Gebiete und die Notwendigkeit einer Strompreislenkung in Gebieten, deren Strompreise heute noch erheblich über dem Landestarif liegen, erfordert es, daß zur Zeit ein weiterer Ausbau der Strompreise des Oldenburger Landestarifs zurückgestellt wird. Die gewonnenen Mittel werden zu gegebener Zeit eingesetzt werden, um den Wirtschaftsgebieten zu helfen, die heute unter ungünstigen Bedingungen leben.

Der Gau Weser-Ems ist ein einheitliches Wirtschaftsgebiet, er muß seinen Wirtschaftsaufbau im Zusammenwirken aller Kreise in Oldenburg und Ostfriesland mit aller Kraft vorwärtstreiben. Dabei darf nicht entscheidend sein, wo die dafür erforderlichen Aufbaumittel gewonnen, sondern in erster Linie, wo sie benötigt werden.

Der Diteeler Alte Deich

otz. Der Diteeler Alte Deich, der einstmals zum Schutze gegen die von der Leybuch her eindringenden Ueberflutungen angelegt worden war, wurde nach weiteren Eindeichungen seiner eigentlichen Bestimmung entzogen und wird heute nur noch als Verkehrsweg nach der Marsch benutzt. Vor ungefähr 200 Jahren war um das Eigentumsrecht an diesem Deich, der schon damals ein Schlafdeich geworden war, ein heftiger Streit zwischen der Landesherrschaft und den Diteelern ausgebrochen. Die Landesherrschaft besaß im ganzen Land verschiedene Regalien, so vor allem die Ländereien der eingezogenen Klöster, aber auch verschiedene Deiche, soweit sie durch die Landesherrschaft aufgeworfen waren oder Ländereien der Landesherrschaft befruchteten. Die Wögte in den einzelnen Aemtern waren angewiesen, streng darauf zu achten, daß dem Besitz der Herrschaft kein Abbruch getan wurde.

So zeigte der Vogt von Marienheide am 18. Oktober 1741 an, daß auch der Diteeler Alte Deich dem Landesherrn gehöre, weil alles Land zu beiden Seiten herrschaftliches sei. Auf dem Deich standen aber damals schon 15 Häuser, die zur Gemeinde Diteel gehörten. Nach Meinung des Vogtes war diesen Leuten das Land von der Diteeler Kirche zugetan, und sie zahlten dafür an die Kirche und die Armen zu Diteel ihre Pacht. Daraufhin wurden die Kirchverwalter Folkert Ulrichs und Jan Gosselkes, sowie die Hausleute Theis Frierichs und Gerd Hinrichs aus Diteel vorgeladen. Sie gaben an, daß die ganze Gemeinde Diteel den alten Diteeler Deich gemeinschaftlich gebrauchte und auch auf ihre Kosten unterhalte. Seit undenklichen Jahren sei die Gemeinde im Besitz des Deiches gewesen, aber

niemals die Kirche. Diese hätte nur zu Folkert Boyungs Zeiten etwas Nutzen davon gezogen, und zwar die Feuer von Arend Hinrichs, wie das auch aus dem alten Kirchenprotokoll hervorgehe. Im übrigen sei der ganze Deich Eigentum der Gemeinde. Nach dem angezogenen Armenprotokoll, von dem noch Bruchstücke im Staatsarchiv zu Aurich vorhanden sind, wohnten damals folgende Feuerleute auf dem Alten Deich: Johann Meents Witwe (5 Rtlr.), Gerd Anton (5 Rtlr.), Harmen Jacobs (7 Rtlr.), Arend Hinrichs (5 Rtlr.), Toft Verdes (18 Rtlr.), Jan Schwitters (1 Rtlr.), Haje Thomssen (8 Rtlr.), Jhne Jhnen (5 Rtlr.), Reinert Stobbe (6 Sch.), Johann Berends (?), Aylt Hinrichs (?), Koffe Christophers (?), und Tebe Harmens (?). (Die eingeklammerten Zahlen geben den Wert der Jahrespacht an.) Die Kirchverwalter sagten aus, daß nur der Hinrichs Arends etwas an die Kirche bezahlt habe. Es habe sich bislang auch niemand über den gemeinschaftlichen Gebrauch des Deiches beschwert. Alle Einwohner müßten den Deich mit unterhalten, den sie deshalb als ihr unbestrittenes Recht ansähen. Ein Auszug aus dem Diteeler Armenbuch, das bis zum Jahre 1596 zurückreicht, liegt bei. Darin heißt es, daß die nachfolgenden Pachtgelber schon seit weit über 100 Jahren an die Armen zu Diteel gezahlt worden seien. Laut Auszug aus dem Diteeler Kirchenbuch hatte die Kirche von Arend Hinrichs „für den Grund bei dem Alten Deiche“ zur Hausstätte und zum Garten 100 Reichstaler erhalten. Darüber quittierten Dirk Imels Aena und L. Meint Gathen. Weiter lesen wir dort: „Von Arend Hinrichs für ein kleines Stück Land vom Alten Deich, so er von der Kirche gekauft, 23 Reichstaler erhalten.“ Die Landesherrschaft ordnete an, „es soll untersucht werden, ob es sich lohnt, den Gebrauch des Deiches gerichtlich in Anspruch zu nehmen.“ (S. 5, 1744.)

Olub Gmü und Provinz

Reichsdeutscher Hadamovsky spricht in zwei Betriebsappellen der DAF in Oldenburg

Am Dienstag morgen um 8 Uhr fand auf dem Flugplatz Oldenburg ein Betriebsappell der Deutschen Arbeitsfront statt. Der Appell wurde eingeleitet durch eine Ansprache des Bauführers Müller. Rüstige Geschlechter, so führte der Bauführer aus, sollen an unseren Bauten den Geist nationalsozialistischen Gemeinschaftslebens erkennen. Wir schaffen unsere Bauten im Geist unseres ersten Baumeisters Adolf Hitler. Der Kommandeur des Flugplatzes, Major von Beaulieu-Marcconay, wandte sich vor allem an die Arbeiterchaft des Flugplatzes. Er dankte ihnen für ihre Mitarbeit am Wert des Führers durch ihre Arbeit am Flugplatz. Die Arbeiterchaft habe damit die Voraussetzung geschaffen, daß die Luftwaffe dem deutschen Volk den Schutz und die Sicherheit für seine friedliche Arbeit sichere. Dann zeigte der Reichsdeutscher Hadamovsky den Zusammenklang des Schaffens der Soldaten der Arbeit und der Soldaten der Wehrmacht auf. Der deutsche Arbeiter der Stürm und der Faust schaffe unter Führung Adolf Hitlers die Grundlage für die gestärkte Zukunft des deutschen Volkes und die Soldaten der Wehrmacht gewähren diesem Volk den Schutz nach außen. Nicht im sinnlosen Bruderkampf aller gegen alle, sondern nur in der Gemeinschaftsarbeit aller für ein großes Ziel können wir unserem Volk ein glückliches Dasein erkämpfen. Anschließend sprach Reichsdeutscher Hadamovsky auf einem Betriebsappell, den die Gewerkschaft der DAF in der Fleischwarenfabrik Oldenburg abhielt, über die Kulturaufgaben der deutschen Arbeiterchaft.

Rückgang der Wohlfahrtserwerbslosen

Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen in Oldenburg ist Ende Mai auf 96 gesunken. Auf je 100 000 Einwohner entfallen nur noch sechzehn Wohlfahrtserwerbslose (Anfang 1933 waren es 2329). Gegenüber dem Höchststand der Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen Ende 1933 beträgt Ende Mai der Rückgang 99,3 Prozent.

Gewährung von Reichsbeiträgen für Landeskulturarbeiten

Der oldenburgische Minister des Innern weist in einer Bekanntmachung darauf hin, daß Oldenburg aus dem Reichshaushalt einige Mittel zur Förderung der Landeskultur, insbesondere der Folgearbeiten, zugeteilt sind. Die Mittel werden als Beihilfen oder unverzinsliche Darlehen mit einer Laufzeit bis zu 25 Jahren gegeben. Träger des in Frage kommenden Landeskulturunternehmens muß in der Regel eine öffentlichrechtliche Körperschaft sein. Die Ämter, Wasserbauämter und Landeskulturbeamten nehmen die Anträge entgegen und erteilen Auskunft über die näheren Personalien.

Großbrand in Oldenburg

Gestern morgen entstand in Oldenburg in einer Halle der früheren Wagenbauanstalt ein Großbrand. Es gelang der hervorragenden Vorkarbeit der Feuerwehren Oldenburg und Osterburg, eine noch größere Ausdehnung des Brandes

zu verhüten. Die Halle brannte vollständig nieder. Als Ursache wird Selbstentzündung angenommen.

Blonddampfer von USA immer noch ausverkauft

Aus Neuyork wird gemeldet, daß Schnelldampfer „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd dort am 17. Juli mit 2017 Fahrgästen an Bord nach Europa abgereist ist. Das Schiff trifft am 28. Juli in Bremerhaven ein. Am 18. Juli fuhr außerdem der Blonddampfer „Berlin“ mit 729 Reisenden ebenfalls von Neuyork nach Bremerhaven ab, so daß an zwei aufeinanderfolgenden Tagen 2741 Europabeisucher mit deutschen Schiffen die nordamerikanische Metropole verlassen. Beide Dampfer sind demnach ausverkauft. Sie bringen außer zahlreichen amerikanischen Reisenden auch eine größere Anzahl irischer und englischer Fahrgäste mit, die zum Teil am Kongress für Freizeit und Erholung in Hamburg teilnehmen, in der Hauptsache aber zum Besuch der Olympischen Spiele nach Deutschland reisen. Der Präsident des German-American Olympic Committees in USA, Dietrich Wortmann, befindet sich auf dem Blonddampfer „Berlin“. Mit der „Bremen“ reisen die Mitglieder der British Drama League zum Freizeit-Kongress.

Kommandowechsel auf Schnelldampfer „Bremen“

Wie der Norddeutsche Lloyd mitteilt, wird Kapitän A. Ahrens die Führung des Schnelldampfers „Bremen“ für die Zeit des Sommerurlaubes von Kommandore L. Ziegenbein vom 25. Juli bis zum 28. August übernehmen. Die Führung des Schnelldampfers „Columbus“ übernimmt während dieser Zeit Kapitän W. Dähne.

Dem Mörder auf der Spur — Die Ermittlungen in der Nordsee

Obwohl die Mordkommission fieberhaft arbeitet, um das schreckliche Verbrechen in der Heide zwischen Altenwalde und Wursterheide aufzuklären, konnte der Mörder bisher noch nicht verhaftet werden. Bei dem Täter handelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um einen Radfahrer, der sich auf einer mehrtägigen Fahrt befunden und sich die Tage vor dem Mord in der Nähe Cuxhavens aufgehalten hat. Ueber das Vorgehen der Tat kann noch gesagt werden, daß er höchstwahrscheinlich sein Opfer auf dem Fahrrad verfolgt und doreist angesprochen hat. Nach ablehnendem Verhalten der Frau von Bergen hat der Täter diese vom Rad geschlagen und erwürgt. — Für die Ergreifung des Täters ist eine Belohnung von 1000 RM. ausgesetzt worden.

Schweres Verletzungsglück — Ein Toter

Ein schweres Verletzungsglück ereignete sich abends gegen 11 Uhr auf der Landstraße bei Twistringen. Der Friseur Franz Hengl aus Twistringen, der mit seinem Rade vom Schützenfest nach Hause fuhr, bog auf der Straße plötzlich nach links ab und geriet vor ein Personenauto. Durch den Zusammenstoß wurde Hengl so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb.

Marktberichte

Zucht- und Viehmarkt Beer vom 22. Juli

A. Großviehmarkt. Antrieb 332. Auswärtige Käufer zahlreich vertreten. Tendenz: Hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte gut, 2. mittel, 3. schleppend; Hoch- und niedertragende Kühe 1. Sorte mittel, 2. langsam, 3. langsam; jährige Bullen 1. Sorte mittel, 2. langsam, 3. langsam; halbjährige Kälber 1. Sorte mittel; 1-2jährige güte Kühe langsam; Kälber bis zwei Wochen alt gut. Gesamtmarkt: beste Tiere gut veräußert, sonst schlecht. Preise: Hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte 550-600, 2. 470-540, 3. 320-450; hoch- und niedertragende Kühe 1. Sorte 450-525, 2. 375-440, 3. 270 bis 350; jährige Bullen 1. Sorte 400-500, 2. 300-400, 3. 200 bis 300; halbjährige Kälber 125-150; 1-2jährige güte Kühe 175-270; Kälber bis zwei Wochen alt 20-30. — B. Kleinviehmarkt: Antrieb 98. Handel mittel. Ferkel bis sechs Wochen 9-14, Läufer 25-38, Schafe 30-40 Markt.

in Alexandria. Ingora 21. 7. in Piräus. Arkadia 21. 7. Duesant passiert. Arta 21. 7. von Dran nach Stettin. Derindje 21. 7. in Saloniki. Heraklea 21. 7. in Piräus. Larisa 21. 7. in Fiume. Milos 21. 7. Duesant passiert. Thessalia 21. 7. Duesant passiert.

Kob. M. Sloman jr. Alicante 21. 7. Dungeness pass. n. Hamburg. Barcelona 17. 7. in Lübeck. Capri 20. 7. v. Genua n. Neapel. Cartagena 20. 7. von Sfax nach Dran. Catania 20. 7. von Bona nach Hamburg. Genua 21. 7. von Emden nach Valencia. Girona 18. 7. von Alicante nach Valencia. Livorno 17. 7. in Catania. Malaga 20. 7. von Tarragona nach Genua. Savona 20. 7. Leixoes pass. nach Barcelona. Spezia 18. 7. in Cullera. Valencia 19. 7. in Livorno.

S. C. Horn, Hamburg. Presidente Gomez 21. 7. in Maardingen.

Reederei J. Raesz GmbH. Poseidon 21. 7. in Antwerpen. Paphos 21. 7. Kanarische Inseln passiert.

Maried Tankerschiff Reederei GmbH. Thalia 20. 7. von Aruba nach Neuyork. J. A. Mowinkel 18. 7. von Cartagena nach Le Havre. Phoebus 21. 7. von La Libertad nach Campana.

Mathies Reederei A.-G. Gertrud 21. 7. von Trelleborg nach Åhus. Indalsälven 21. 7. von Ystad nach Simrishamn. Johanna 21. 7. von Kalmarsund nach Norrtälje. Königsberg 21. 7. an Sundsvall. Ludwig 21. 7. an Rotterdam. Memel 21. 7. an Pillau. Margareta 21. 7. an Landstona. Olga 21. 7. an Libau. Rudolf 21. 7. von Stockholm nach Wallöv.

Wesermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Dampfer. Wesermünde-Bremerhaven, 21. Juli. Von Island: Roland, Heinrich Fröhle, Island, Lannus, Salzhurg. — Vom Heringsfang: Uranus, Lannus. — In See gegangene Dampfer. 20. Juli. Nach Island: Esse Wilhelms. Nach der Nordsee: Eberfeld, Würzburg, München, Wilhelm u. Marie. 21. Juli. Nach Island: Ernst Witpennig. Nach der Nordsee: Haltenbank, Adolf Winnen, Bahrenfeld, Hochlamp, Fladengrund, Reichspräsident von Hindenburg, Nordenham. 22. Juli. Nach Island: Salzhurg, Bredebeck. — Am Markt angekündigte Dampfer. Von Island: Johann Bester, Konjul Dubbers, Ernst von Briesen. Vom Heringsfang: Fredericus Rex, N. Ebeling, Lauenburg, Portland, Ernst Rühling, Bielefeld.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 21./22. Juli. Von See: Fd. Dthmarßen, Julius Foa, Schwalbe, Karl Rühling. — Nach See: Fd. Bürgern. Mönkeberg, Senator Wumfen, Borwärts, Herrlichkeit, Bayern, Hansat, Fladengrund, Nordenham, Nordenham, Augustenburg, Beuthen, Neufundland, Hindenburg, Max Kochen, Hürter.

6000 Antwerpener Diamantschleifer streiken

Da der größte Teil der Arbeitgeber in der Antwerpener Diamantindustrie sich geweigert hat, die von den Gewerkschaften geforderte zehnprozentige Lohnheraufsetzung vor der Festsetzung von Minimumlöhnen durch ein Gesetz oder durch einen königlichen Beschluß zur Auszahlung zu bringen, haben 6000 Antwerpener Diamantarbeiter die Arbeit niedergelegt. Nur in vereinzelt Betrieben, die eine zehnprozentige Lohnheraufsetzung auszahlten, wird noch gearbeitet.

Ferner sind in Antwerpen 200 Konfektionsarbeiter in den Streik getreten. Sie fordern ebenfalls eine Lohnheraufsetzung von zehn Prozent sowie die Gewährung bezahlten Urlaubs.

Der Streik bei dem Personal der belgischen Handelschiffahrt, an dem sich auch die Offiziere beteiligen, hält weiter an, ebenso der Streik in den Antwerpener Schiffbauwerkstätten.

In Lambuschart haben 350 Bergarbeiter als Protest gegen eine Maßnahme der Verwaltung die Arbeit niedergelegt.

Luftlinien Din noch fruchtbar „G48“!

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Rechtsweg

Die Lieferung und Anfuhr von

zwölf Tagewerke Sorf

für die Schule soll am Freitag, dem 24. Juli, abends 6 Uhr, in der Gastwirtschaft Roder mindestens vierzehn vergeben werden. Die Lieferung kann eventl. in mehreren Losen erfolgen.

Rechtsweg, den 22. Juli 1936.

Der Bürgermeister.

Gemeinde Warfingsfehn

Am Donnerstag, dem 30. Juli 1936, in der Zeit von 9 bis 11 Uhr wird im hiesigen Gemeindebüro eine Kontrolle der Invalidentarten durch die Versicherungsfontrollstelle in Leer erfolgen. Die Arbeitgeber bzw. die Beschäftigten werden aufgefordert, die in ihrem Besitz befindlichen Quittungstypen und Aufrechnungsbescheinigungen zu der angegebenen Zeit unter Angabe, welche Löhne etc. gezahlt werden, vorzulegen.

Warfingsfehn, den 22. Juli 1936.

Der Bürgermeister: Müller.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Murich

Das Entschuldungsverfahren für den Landwirt Johann Steper in Werbum ist eingestellt.

Entschuldungsamt Murich, 17. Juli 1936.

Schiffsbewegungen

Fisser u. v. Doornum, Emden. D. Dina Fisser ist am 22. 7. von Stettin nach Königsberg abgefahren.

Seereederei Frigga AG. Heimdal 20. 7. von Kopenhagen in Baertan. Thor 21. 7. von Gese nach Emden. August Thyssen 21. 7. von Baertan in Emden. Widar 20. 7. von Emden in Aulea.

Privatschiffer-Vereinigung Weser-Ems e. G. m. b. H., Beer. Schiffsbewegungsliste vom 22. Juli. Verkehr zum Rhein:

„Bruno“, Feldkamp, 21. 7. von Leer zum Rhein. „Andine“, Brahm, 22. 7. von Oldenburg nach Leer. „Gerahrd“, Olmanns, 22. 7. von Nordenham. — Verkehr vom Rhein:

„Sedwig“, Mertens, ladet in Düsseldorf. „Kival“, de Jonge, auf der Fahrt vom Rhein nach Leer. „Vorwärts“, Högelsch, 22. 7. von Leer nach Oldenburg. — Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: „Annemarie“, Schöon, auf der Fahrt von Bremen nach Leer. „Günter“, Zwanefeld, löst in Riegen. „Herbert“, Kleemann, auf der Fahrt von Leer nach Dortmund. „Käthe“, Wöhlmann, ladet in Bremen. „Margarethe“, Weiners, ladet in Bremen. „Alte“, Wiemers, ladet in Bremen. „Ketty“, Greff, ladet in Bremen. — Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: „Jenna“, Hartmann, 22. 7. von Dortmund nach Leer. „Johanne“, Friedrichs, ladet in Heisterholz. „Rehrwieder“, Bathmann, ladet in Dortmund. „Gerda“, Lüpkes, 22. 7. von Elisabethen nach Strüdingen. „Dina“, Lüpkes, auf der Fahrt von den Rehmer Inseln nach Papenburg. „Eben-Ezer“, Uten, ladet in Dortmund. „Frieda“, Schaa, auf der Fahrt von Schermbeck nach Apen. „Debe“, Freese, in Oldenburg von Dortmund erwartet. — Verkehr nach den Emstationen: „Gertrud“, Hartmann, 21. 7. von Bremen nach Leer-Emden. „Reinhard“, Harbers, auf der Fahrt von Wesermünde nach Leer. „Concordia“, Deters, ladet in Leer. „Marie“, Schliep, ladet in Leer. „Grete“, Doyen, von Bremen nach Haren-Ems. „Hoffnung“, Beetmann, in Bremen ladet. „Frieda“, Büscher, in Bremen ladet. „Rehrwieder“, Kramer, ladet in Bremen. — Verkehr von den Emstationen: „Hermann“, Rauert, ladet in Emden. — Diverse andere Schiffe: „Schwalbe“, Badewien, auf der Fahrt von Leer nach Norden. „Maria“, Badewien, in Reparatur in Oldersum. „Sturmvogel“, Badewien, fährt Busch. „Jupiter“, Haaf, fährt Busch. „Nordstern“, Badewien, fährt Busch von Meppen nach Norden. „Emanuel“, Maack, löst in Keepscholt. „Hoffnung“, Priet, löst in Keepscholt. „Trene“, Priet, löst in Keepscholt. „Möwe“, Schaa, fährt Steine. „Anna-Gesine“, Peters, von Midlum nach Nordenham. „Gretel“, Högelsch, ladet in Vemgum. „Mutterlegen“, Benthafe, von Bremen nach Midlum. „Hermann Johann“, Siefken, von Emden nach Wiesmoor. „Anna“, Janssen, auf der Fahrt von Haren nach Leer. „Mega“, Schaa, löst auf Vorkum. „Henriette“, Mindrup, 18. 7. ab Wesel zu Tal.

Schiffsvorkehr Leer. Angekommene Schiffe: 21. 7. „Charlotte“, Kossam; „Mimi“, Bonger; „Vorwärts“, Högelsch; D. „Dollart“, Kar; „Spica“, Schaa; „Wilhelmine“, Terfehn; „Jantje“, Sannema; „Maria“, Grüning. 22. 7. „Morgenstund“, Stintra; „Dini“, Post; „Nifriesland“, Tiedten. — Abgegangene Schiffe: 21. 7. „Schwalbe“, Badewien; „Abler“, Meyer; „Bruno“, Feldkamp; „Herbert“, Kleemann; „Günter“, Zwanefeld; „Gefine“, Kleen; „Sturmvogel“, Weinen; „Willy“, Wessels. 22. 7. „Ema“, Badewien; „Marie“, Schliep; „W. B. III“, Schöon; „Concordia“, Deters; „Charlotte“, Kossam; „Mimi“, Bonger; „Vorwärts“, Högelsch; „Wilhelmine“, Terfehn; D. „Dollart“, Kar.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Nachen 20. 7. Duesant pass. nach Magallanes. Aller 21. 7. Adelaide nach Durban. Vorkum 19. 7. Tampico. Chemnitz 17. 7. Tampa nach Pensacola. Donau 20. 7. Antwerpen. Elbe 17. 7. St. Thomas pass. nach Cristobal. Friderun 20. 7. Rabaul nach Hongkong. Har 20. 7. London. Minden 20. 7. Duesant pass. nach Savanna. Nedar 21. 7. Penang nach Port Sudan. Dder 20. 7. Saigon. Potsdam 21. 7.

Shanghai. Scharnhorst 21. 7. Palma de Mallorca nach Southampton. Schwaben 19. 7. Hamburg.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Lahned 20. 7. Dillabon. Liebenfels 20. 7. Antwerpen. Lindensfels 20. 7. Bombaj. Oibers (Charterd.) 18. 7. Palajas. Sturmfels 20. 7. von Suez. Wolfsburg 21. 7. Basra.

Dampfschiffahrts-Ges. „Neptun“, Bremen. Apoll 19. 7. Dillabon. Ariadne 21. 7. Köln. Marie 21. 7. Bremen nach Rotterdam. Ceres 20. 7. Holtenu pass. nach Rotterdam. Continental 21. 7. Königsberg. Diana 21. 7. Rotterdam nach Köln. Egeria 18. 7. Köln nach Rotterdam. Electra 20. 7. Antwerpen nach Simonsvil. Fortuna 21. 7. Köln nach Rotterdam. Hans Carl 21. 7. Bremen nach Hamburg-Altona. Irene 20. 7. Danzig nach Rotterdam. Jason 20. 7. Rotterdam. Juno 21. 7. Rotterdam p. nach Rotterdam. Kllo 19. 7. Faro. Leba 20. 7. Kopenhagen. Luna 21. 7. Bremen nach Kopenhagen. Minos 21. 7. Königsberg. Rize 21. 7. Wesermünde. S. V. Kolze 22. 7. Bremen nach Königsberg. Paz 20. 7. Kopenhagen nach Flekkefjord. Pollux 21. 7. Rotterdam nach Köln. Rhea 20. 7. Holtenu pass. nach Bremen. Schidau 21. 7. Köln. Senal 22. 7. Bremen nach Königsberg. Sirius 21. 7. Kiel nach Hamburg. Stella 20. 7. Rotterdam nach Rostod. Themis 21. 7. Köln. Thejus 21. 7. Norrköping. Victoria 21. 7. Holtenu pass. nach Bremen.

Argo Reederei AG., Bremen. Adler 21. 7. Bremen nach London. Amisia 21. 7. Stugsund. Drossel 21. 7. Antwerpen. Elster 21. 7. Holtenu nach Papenburg. Fasan 21. 7. Bremen nach Hull. Fint 20. 7. Leningrad nach Papenburg. Forelle 20. 7. Brunsbüttel nach Memel. Geier 21. 7. Ronneby nach Memel. Lumme 21. 7. Wiborg. Möwe 21. 7. Hull nach Bremen. Oita 20. 7. Riga nach Ansköldsvik. Oria 20. 7. Rami nach Raumo. Orlanda 20. 7. Brunsbüttel nach Wö. Phoenix 17. 7. London. Rabe 21. 7. Libau. Reifer 21. 7. Antwerpen. Sperber 20. 7. Brunsbüttel nach Raskö. Vjurgis 21. 7. Rotterdam.

J. A. Binnen u. Co., Bremen. Carl Binnen 18. 7. Santa Fé.

Hamburg-Amerika-Linie. Idarwald 20. 7. Brunsbüttel pass. nach Schweden. Ostris 20. 7. ab Norfolk nach Bremen. Tacoma 19. 7. an Port Townsend. Seattle 18. 7. an San Diego. Cordillera 20. 7. ab Cristobal nach Cartagena. Palatia 21. 7. Rigard passiert. Teodosia 21. 7. ab Dünkirchen nach Hamburg. Poseidon 21. 7. an Antwerpen. Ufermark 21. 7. ab Port Said nach Marseille. Dortmund 21. 7. ab Lourenco Marques. Efen 21. 7. ab Makassar. Ruhr 20. 7. an Saigon. Ramses 20. 7. ab Port Swettenham nach Singapore. Leverfusen 20. 7. ab Singapore nach Penang. Milwaukee 21. 7. ab Westmänner-Inseln nach Keptsavit. Louis 21. 7. ab Andalsnaes nach Lyngsleed.

Hamburg-Süd. Cap Norte 22. 7. Fernando de Noronha passiert. General San Martin 22. 7. in Hamburg. Madrid 21. 7. von Rio Grande nach Montivedo. Vigo 21. 7. von Bahia. Altona 21. 7. von Buenos Aires nach Santa Fé. Bahia 22. 7. in Emden. Enteros 21. 7. in Porto Alegre. Georgia 22. 7. Madeira passiert. Paraguay 22. 7. Dover passiert. Westwald 21. 7. von Porto Alegre nach Rio Grande. Cap Arcona 21. 7. von Montivedo nach Brasilien. Monte Pascoal 21. 7. in Leith. Monte Sarmiento 21. 7. an Koperwit.

Deutsche Afrika-Linie. Wahehe 21. 7. ab Monrovia. Muansa 21. 7. ab Matabi. Nica 22. 7. an Lagos. Livadia 18. 7. an Rio Etembue. Wolfram 17. 7. ab Lagos. Watama 20. 7. ab Port Gentil. Wassa 20. 7. ab Aden. Uambara 20. 7. an Durban. Wagoni 21. 7. ab Suez. Urundi 21. 7. Vorkum passiert. Muansa 18. 7. ab Pointe Noire.

Obenburg-Portugiesische Dampfschiffs- & Reederei, Hamburg. Las Palmas 20. 7. in Agadir. Ceuta 21. 7. von Rotterdam nach Palajas. Porto 21. 7. von Port Lyauten nach Faro. Sebu 21. 7. in Casablanca. Larache 22. 7. Dover passiert. Melilla 22. 7. Fimissert passiert.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Adana 21. 7. von Alexandria nach Cypren. Atka 22. 7. in Antwerpen. Andros 24. 7.

Schuhwaren-Angebot!

Herren

Weisse Herren-Leinenschuhe für die Straße und für den Strand, Paar 3.30, 3.50 *R.M.*
Weisse Herren-Leder Schuhe in federleichter Ausführung, sehr bequem, Paar 10.50 *R.M.*
Weisse Boots- und Tennisschuhe Paar 2.00, 2.50, 2.80 *R.M.*
Braune Herren-Velourschuhe für die heißen Tage, Paar 4.50 *R.M.*
Weisse Herren-Leinen-Strandandaletten Paar 1.25 *R.M.*
 Die gern getragenen Herren-Schuhe „Neuland Federleicht“ in schwarz, grau und braun, in allen Größen wieder vorrätig
Braune Herren-Leder-Niedertreter für die Reise, Paar 2.50 *R.M.*
Schwarze Trainingschuhe mit der Creppsohle sowie **Radfahrerschuhe** mit der Ledersohle in allen Größen preiswert

Damen

Badeschuhe
 Größe 24-26 27-30 31-35 36-42
 Paar 0.20 0.25 0.30 0.40 *R.M.*
Gummi-Badeschuhe in versch. Ausführungen
 Größe 23-30 31-35 36-42
 Paar 0.50 0.60 0.80 *R.M.*
Farbige Damen-Strandandaletten
 Paar 2.00 *R.M.*
Beige Damen-Leinenschuhe mit Blockabsatz
 Paar 2.50 *R.M.*
Weisse Damen-Leinenschuhe mit kleinen Fehlern, Paar 1.50, 2.00 *R.M.*
Farbige Leder-Sandaletten in rot, blau, grün und weiß, Paar 3.50 *R.M.*
Farbige Damen-Dpanten, P. 3.30, 3.50 *R.M.*
Damen-Schuhe, Binden, Delen, Pumps- und Spangenzorn, in grau, beige, braun, schwarz, Lack u. schwarz Leder in gr. Auswahl am Lager

Kinder-Schuhwaren

Schwarze Kinder-Spangenschuhe
 Größe 27-30 31-35
 Paar 3.50 4.00 *R.M.*
Braune Kinder-Spangenschuhe und Schnürschuhe Größe 27-30 31-35
 Paar 4.00 4.50 *R.M.*
Kinder-Lackschuhe Größe 27-30 31-35
 Paar 3.50 4.00 *R.M.*
Farbige Kinder-Sandaletten in schöner Ausführung
 Größe 27-30 31-35
 Paar 3.25 3.75 *R.M.*
Kinder-Trachtenschuhe in allen modernen Farben, sehr preiswert
Weisse und farbige Kinder-Leinenschuhe mit der beliebtesten Creppsohle
 Größe 23-26 27-30 31-35
 Paar 1.10 1.35 1.50 *R.M.*
Weisse Kinder-Leinenschuhe mit Ledersohlen
 Größe 19-22 23-26 27-28
 Paar 2.00 2.25 2.50 *R.M.*

Braune Sandalen mit haltbarer Sohle
 Größe 25-26 27-30 31-35
 Paar 1.00 1.20 1.35 *R.M.*
Baby-Schuhe in farbigem und weißem Leder
 Paar 0.70 0.90 *R.M.*
Leder-Sandalen mit genagelter Sohle
 Größe 23-26 27-30 31-35
 Paar 2.20 2.50 2.80 *R.M.*
Flexibile Sandalen
 Größe 23-26 27-30 31-35
 Paar 3.30 3.80 4.50 *R.M.*
Kinder-Griechen-Sandalen ohne Einlagen
 Größe 27-30 31-35
 Paar 0.50 0.70 *R.M.*
Kinder-Griechen-Sandalen mit Einlagen
 Größe 27-30 31-35
 Paar 0.80 1.00 *R.M.*

Peter Giltz, Emden

Am Delft 27-28

Fernruf 2474

Ausschreibung

Rund
2400 t Kupfer Schlackensteine
140 t Kiesbordsteine
200 t Kleinsplastersteine
 vom Bahnhof Marienhafen nach der Landstraße 1. Ordnung Norden-Eikum anzufahren;
100 t Klinkerbrotten
 vom Lagerplatz nach der 0,5 Kilometer entfernten Baustelle anzufahren;
2300 cbm Füllsand
600 cbm Splasterkies
 frei Baustelle anzuliefern;
85 t Kleinsplastersteine
 vom Bahnhof Lopperjum nach der Landstraße 1. Ordnung Hinte-Harsweg anzufahren;
30 t Klinkerbrotten
 vom Lagerplatz nach der 15 Kilometer entfernten Baustelle anzufahren;
45 cbm Kiesland
 frei Baustelle anzuliefern.
 Ausschreibungsunterlagen sind bei dem Unterzeichneten gegen Zahlung von 0.10 *R.M.* erhältlich. Andere Angebote haben keine Gültigkeit.
 Termin für die Eröffnung der Angebote habe ich für **Sonntag, den 25. d. Mts., 17 Uhr, im Hotel „Zur Post“** in Pewsum anberaumt.
 Pewsum, den 20. Juli 1936.
 Der Begemeister.
 Stoffregen.

CAPITOL!

Ab heute das große Erlebnis
 Die Tragödie einer großen Liebe

„**Der Kuss des Lubus**“
 Mit „Ivan Mosjukin“
 Der beliebte Schauspieler wird auch in diesem Film die Herzen aller im Sturm erobern. — **Unerreicht in echter Menschlichkeit und Schlichtheit der Darstellung**



Für die Hausfrau ist es eine Erleichterung, wenn sie z. Barmhalten von Getränken u. Speisen das vorzügliche und bereits in vielen Haushalten gebrauchte

Frisia-Teelicht

benutzt. Es ist besonders praktisch, sauber, billig und v. bester Qualität. 3 St. 0.25. Karton mit 12 St. 0.85. Verf. n. ausw. **Drogerie Johann Bruns, Emden**

Seppiche, Porzellane,

Kristall, Besteck, Klein- und Polstermöbel nur erste Markenfabrikate, erhalten Sie gegen Teils. bis zu 10 Monatsraten. Fordern Sie unverbindl. Angebote durch **S. Kehde, Stadthagen, Schließfach 74.**

Lest die OTZ.

Jentsch & Zwickerl

Emden

Stempel - Beschlasse - Prägestempel - Schilder für Behörden, Notare usw., mit dem gesetzlich vorgeschr. Hoheitszeichen empfiehlt **Herrn Schmidt, Stempelfabrikant, Emden.** Gegründet 1885. Verlangen Sie Muster-Offerte.

Friesenlob

bleibt das Fahrrad bester Qualität

Zu verkaufen

Für betreffende Rechnung werde ich am

Sonntag, d. 25. d. Mts., nachm. 4 Uhr, beim Meppenschen Gasthofe zu Billsum folgende

gebrauchte Sachen:

1 Ackerwagen, 1 Pflug, mehrere Eggen, 1 Ackerhaken, 1 fast neue Nähmaschine, verschiedene sonstige landwirtschaftl. Geräte, 1 fast neuen Kochofen „Küppersbusch“, 2 Tische, mehrere Stühle, 1 Sofa und was mehr vorhanden wird, in freiwilliger Versteigerung öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Befichtigung zwei Stunden vorher.
 Emden, den 22. Juli 1936.
S. Janßen,
 Preussischer Auktionator.

Im Auftrage der Erben der weil. Eheleute **H. Joesen** und **Frau in Pilsun** werde ich am **Mittwoch, dem 29. d. Mts.,** nachmittags 4 Uhr, beim Hauke der Erblasser folgende

Mobiliargegenstände:

1 Kleiderschrank, 1 Glasischrank, 1 Kommode, 1 Regulator, 1 Tisch, 2 Rohrstühle, mehrere Stühle, 1 Spiegel, 1 Kochherd, Haus- und Küchengeräte und was sonst da sein wird öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
 Befichtigung vorher.

Nach Beendigung obiger Versteigerung werde ich um 6 Uhr im **Adenschen Gasthofe** in **Pilsun** das zum Nachlaß gehörende

Wohnhaus

in **Pilsun** öffentlich meistbietend verkaufen.
Pewsum, T. Alberts,
 Preuss. Auktionator.

Ferkel abzugeben

Heinr. Eden, Mitte-Großesehn

Arbeitspferd

(10 Jahre alt) zu verkaufen. **H. Harms Bwe., Osterhusen** über Emden.

Torf in Hausen

am Gleise lagernd, zu verkaufen.

Wwe. Peters, Georgsfeld

Heu zu verkaufen

Ritus Saufen, Altsberg.

Hoggen

auf dem Halm zu verkaufen.

Fodo Foden, Wiesmoor.

Hausgrundstück

per sofort zu verkaufen.

Emden, Juntershof 21. Näheres daselbst.

Zwei Lindner-Anhänger

5 To., neu, ab Lager verkauft

Altmanns, Hage. Tel. 2577.

Deuk-Diesel-Schlepper

36-40 PS., gebraucht, als Zug- und Antriebsmaschine verkauft

Altmanns, Hage. Fernspr. 2577.

Gute Dreischmaschine

mit Göpel zu verkaufen.

Alt. Böckers, Südgeorgsfeld.

Ein älteres Arbeitspferd

hat zu verkaufen **Dietz Hansmann,** b. Stradholt.

Gas-Badeofen, neu, Kinderwagen, modern,

fast neu, bill. zu verkaufen. Zu erfragen unter E 120 in der OTZ, Emden.

Gemüsebauer!

20 000 prima

Rosentholpflanzungen

gibt ab

A. K. Lüten, Loga, Ritterstr. 14. Ruf Leer 2888.

Zwangsversteigerung.

Am Sonntag, 25. Juli 1936, 15 Uhr, werde ich Am Eiland öffentlich meistbietend gegen bar versteigern:

2 Schreibtische, 2 Radioapparate, 1 Haargarnapparat, 1 Schreibmaschine, 1 Wanduhr, 1 Korb, 1 Büfett, 1 Nähmaschine, 1 Ladentreppe, 1 Grammophon, 1 Registrierkasse, 1 Klavier, 2 Verkaufsschänke, 1 Biberba-Waage, 1 Kronleuchter, 1 Sessel, 1 Schreibtisch, 1 Vertigo, 1 Sofa, 1 Nähtisch, 1 Plurgarde, versch. Küchenbüfets, 2 Schlafzimmer-einrichtungen, 1 Kleiderschrank, 1 Vitrine, 1 Posten Bücher, 1 Bücherständer, 1 Posten Sportmützen, 20 Herrenhüte, 1 Couch, Sessel, 2 Kleiderschränke.

Ab. Meyer, Obergerichtsvollzieher in Emden.

Zu kaufen gesucht

Suche anzukaufen

200 Mastbullen, hochtragende Kühe und Kinder

Jede Woche Abnahme. Angebote bitte an mich oder **Kötter, Blomberg.** Tel. 14.

B. Rüstmann, Blomberg.

Suche echten Schäferhund-Rüden

zu kaufen. Nur schriftl. Ang. u. E 119 an die OTZ, Emden.

Stellen-Angebote

Gesucht zum 1. August eine

Gehilfin

Johann Hinrichs, Upjever-Schoof, Fernruf: Sever 522.

Wegen Erkrankung meiner Gehilfin

suche ich eine andere gegen hohen Lohn.

Frau D. Saathoff Ww., Aurich-Oldendorf.

Gesucht auf sofort ein Mädchen

im Alter von 15-17 Jahren.

Frau D. Meitens, Leerorter Fähr b. Bingham.

Erste Näherin

bei hohem Lohn für ein Manufakturwarengeschäft in der Nähe von Leer per sofort gesucht.

Angebote unter E 624 an die OTZ, Leer.

Gesucht zum 1. August ein fleiß. sauberes Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit. Eine Kuh ist zu melken. **Dtto Christiani,** Wiesmoor-Wiesedersehn.

Suche zum 1. 8. Mädchen

für Haushalt.

Daniels, Papenburg Richardstraße 17 a.

Gesucht auf sofort eine Haushälterin,

freundl. Wesen, Alter 40-50 Jahre, für Haushalt (eine Person) auf dem Lande; wenig Arbeit vorhanden. Offerten unter Nr. 80 an d. OTZ, Wittmund.

Suche j. Langoog einen Gehilfen

von 17-18 Jahren, der mit Pferden umgehen kann. **Schmälke, Ostbenje** bei Emden.

Züchtige Sichter

auf sofort gesucht.

Beenenga, Bartschausen b. Loquard

100 Erbsenpflücker

mit Eimer und Sack stellt sofort ein

Habbena, Drennhufen bei Wirdum.

Stellen-Gesuche

15jähr. Mädchen

sucht Stellung in bürgerl. Haush. in Aurich z. 15. 8. Angebote unter A 278 an die OTZ, Aurich.

Heber 23000

Leser sichern Ihnen den Erfolg Ihrer Anzeige!

Verloren

Verloren!

Sonntag nacht in **Leer,** Hauptstr. (Dapolin-Tankstelle), **1 schwarze Damenhandtasche** abgegeben bei der „OTZ“ in Leer.

Wunder

Mitoglynd

One U P W.!

Vermischtes

Kompl. 72teil. Bestecke

schwerverf. 100 gr. Silberausf. rostfr. Klinge aus Solingen v. d. Fa. Sobema in Essen für **R.M. 69,-** gegen bar, evtl. in Raten. Zu besicht. hier d. Vert. Anfragen unter E. S. 13 114 an die OTZ, Emden.

Suche auf sofort in der Nähe von Lopperjum

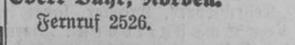
Nachtweide

für ca. 10 Kinder und erbitte Angebote.

Evert Buhr, Norden. Fernruf 2526.

Zur Wanderung

Unsere in Fünfarbendruck gehaltene



Karte

ist für Reisen, Wandern, Sport unentbehrlich. Preis 0,40 *R.M.* Durch unsere Zeitungsverteiler und Geschäftsstellen erhältlich

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Donnerstag, dem 23. Juli 1936

Deutsche erklimmen den „Schreckensberg“

Bier Mann auf Vorposten im Himalaya-Gebiet — Vorarbeiten für die nächste große Fahrt — Auf den Spuren Willi Merks ein neuer Angriff

Auf dem Weg nach Indien

Die vier Männer, die die nächste deutsche Himalaya-Expedition, im Jahre 1937 zum Kanga Parbat, zum 8120 Meter hohen „Berg des Schreckens“, der im Jahre 1934 außer Willi Merk noch drei deutsche Bergsteiger und noch einige eingeborene Träger als Opfer gefordert hat, vorbereiten sollen, haben dieser Tage die Reise nach Indien angetreten, um an Ort und Stelle eingehende Studien zu betreiben, auf Grund deren dann das neue Unternehmen geführt werden kann.

Paul Bauer, Dr. Karl Wien, Adolf Göttnert und Dr. Günther Hepp führen die Rundfahrt durch. Paul Bauer, der heute als Notar in Landsbut tätig ist, hat bekanntlich schon zwei Expeditionen in den Himalaya geführt und schon verschiedene andere große bergsteigerische Unternehmungen im Ausland geleitet. Der Kanjendzonga war das Ziel seiner Unternehmungen. Wie Merk zweimal am Kanga Parbat umsonst angriff, mußte Bauer zweimal am Kanjendzonga die größere Macht des Berges anerkennen. 1929 und 1931 ging Bauer den Berg an. Umsonst. Und doch erhielt Bauer einen schönen Lohn. — Bei den letzten Olympischen Spielen, bei denen bekanntlich immer auch eine Goldmedaille usw. für schöne künstlerische und geistige Arbeiten vergeben wird, erhielt Bauer für sein Buch über die Angriffe auf den Kanjendzonga die Goldmedaille.

Willi Merks' Erbe

Nun hat Bauer, der auch Leiter des Fachamtes für Bergsteigen ist und als einer der besten europäischen Bergsteiger gilt, das Erbe des auf so traurige Weise zu Grunde gegangenen Willi Merk übernommen. Bei der Vollstreckung des Merkschen Vermächtnisses werden ihm treue Bergfreunde zur Seite stehen. Dr. Wien, der mit Bauer eben Europa verlassen hat, war ein persönlicher Freund Merks und ist, wie Bauer, ein guter Kenner der Verhältnisse im Himalaya. Göttnert und Dr. Hepp sind ebenfalls erfahrene Bergsteiger, denen bei der nächsten Unternehmung auch noch andere Aufgaben erwachsen werden.

„Spuren“ am Fuße des Himalaya

Reiche Arbeit harret der vier deutschen Himalaya-Fahrer, die bis zum Oktober dieses Jahres in Indien bzw. im Himalaya bleiben wollen. Gerade das Mißgeschick der letzten Himalaya-Expedition am Mount Everest, dem höchsten Berg der Welt, den die Engländer nun schon ein halbes Duzend mal angegangen haben, wird den deutschen Spähern viel Aufschluß geben können. Auch das derzeit in Gang befindliche erste französische Himalaya-Unternehmen im Karakorum, das eigentlich auch mehr den Charakter einer Rundfahrt trägt, wird neue Erkenntnisse vermitteln, aus denen die deutschen Bergsteiger für ihr Unternehmen, das im nächsten Jahre schon durchgeführt werden soll, wenn nicht widrige Umstände eintreten, viele Vorteile erarbeiten können.

Auf der Suche nach den besten Trägern

Eine der Hauptaufgaben der vier deutschen Späher ist die Bereitstellung des geeigneten Trägerpersonals. Verschiedene der früheren deutschen Unternehmungen und

auch ausländischer Expeditionen haben gezeigt, daß von der Güte der Träger sehr oft Gelingen oder Nichtgelingen der Fahrt abhängen. Merks erste Fahrt ist an schlechten Trägern gescheitert und auch Bauer hat mit seinen indischen Helfern schon viele Erfahrungen gemacht. Bauer wird sich an die Träger wenden, die in den letzten Jahren die verschiedenen Himalaya-Unternehmungen mitgemacht haben und nun schon über eine gewisse Routine und Zuverlässigkeit verfügen. Er denkt vor allem an die Darjeeling-Träger, die er jetzt schon verpflichtet will, um sie sicher in der Hand zu haben, falls auch andere Bergsteiger-Nationen im nächsten Jahre neue Versuche im Himalaya unternehmen sollten.

Hilfe notwendig — im fremden Land

Bauer wird mit seinen Leuten weiterhin schon mit den englischen Behörden verhandeln. Er will Einreise- und Durchzugserlaubnis schon so behandeln und geregelt wissen, daß im nächsten Jahre im Ernstfalle keine Stunde mit bürokratischen Arbeiten verloren geht. Viel Zeit ist —

Der Junge soll Kaufmann werden / Von Gustav G. Engelkes

Muschellini kam zu Hinnerks Vater und hatte Gerd Ohligs als Zeugen angeben, daß Hinnerk und sein anderer die Flaschenpost vom Zeppelin an Bord der schwimmenden Fischmehlfabrik geworfen hätte. Am Schluß dieser Unterredung wurde Hinnerk selber in das Zimmer gerufen.

Der Vater sagte: „Hinnerk, ich frage dich auf Ehre und Gewissen, hast du diese Flaschenpost an Bord von Herrn Sievers' Schiff geworfen?“

Hinnerk verlor nicht gar nicht zu leugnen. „Jawohl, Vater, das habe ich getan.“

Eine schallende Ohrfeige von des Vaters Hand war die erste Antwort auf Hinnerks Eingeständnis.

„Warum hast du das getan?“

„Ich will nicht zu Herrn Sievers ins Kontor. Ich will nach See.“

„Du kommst nicht nach See, nun erst recht nicht.“

Da sagte Berndito Muschellini feierlich: „Ich will dir etwas sagen, Hinnerk. Ich will dir vergeben, dito deinem Freund. Du bist ein heller Kopf, das weiß ich selber, dito hat dich dein junger Lehrer sehr gelobt. Ich will dein Geheißtes und sehr Geschätztes in der Flaschenpost vergessen; willst du Ostern zu mir in die Lehre kommen?“

Hinnerk zitterte, der Großmut Muschellinis überraschte ihn. Am liebsten hätte er jetzt, nur um Muschellini zu versöhnen und etwas Gutes zu tun, gesagt: Herr Sievers, ich will Ostern zu Ihnen in die Lehre kommen. Die grauen, klaren Augen des Vaters ruhten forschend auf ihm, das war schwer. Noch schlimmer aber war es, daß die Mutter in das Zimmer kam und die Schürze vor den Augen hatte.

Hinnerk kämpfte einen schweren inneren Kampf. Er sah die See und die ziehenden Wolken darüber. Er sah den gleißenden Schein, der auf der Schwelle des Meeres lag, dort, wo das Meer an den Horizont stieß und wie ein Tor zu tausend Wundern, Fernen und Geheimnissen glänzte. Er lag plöcklich mit der Nase den seltsamen Geruch von Wasser, Teer und Fisch ein und fühlte, wie er innerlich stark wie ein Mann

wie eine gute Vorbereitung ein halber Sieg ist — schon auch ein Teil des Sieges. Wir haben es erst bei der letzten Mount-Everest-Expedition erfahren müssen, daß die knappe zur Verfügung stehende Zeit, die durch eine ungünstige Bitterungsentwicklung noch knapper wurde, mit den Sieg gekostet hat. Diesen Fehler will Bauer auf jeden Fall vermeiden.

Bauers und seiner Kameraden Fahrt ist zugleich ein Unternehmen, das den Schlüsseltrieb unter Bauers Expedition im Jahre 1931 setzen soll, vor allem durch die verschiedenen kartographischen Arbeiten, die noch zu erledigen sind und Bauers kartographische Ergebnisse von 1931 ergänzen sollen.

Bei dieser Arbeit muß das Bier-Mann-Unternehmen, das natürlich bereits jetzt Träger für sich braucht, in bisher noch unbegangene Gebiete vordringen. Bauer und seine Freunde betrachten diesen Einbruch in Himalaya-Neuland als eine Vorstufe für das Hauptunternehmen, das sie nun in aller Ruhe und mit aller Gewissenhaftigkeit vorbereiten und dem das deutsche Volk heute schon seine besten Wünsche zum Erfolg bereitstellt, der bis heute schon so viele kostbare Opfer gefordert hat und nun wohl an den weißen Gräbern derjenigen emporführt, die der „Berg des Schreckens“, der Kanga-Parbat, nicht wieder hergegeben hat. G. S.

wurde. Mit tausend Stimmen lockte die See, rief die Fernen, klangen auf einmal Namen wie Kap Horn, Sueskanal, Indien. Mit 30 Jahren waren die meisten Matrosen schon dort gewesen. — — — Mit keinem einzigen Laut lockte das Kontor von Berndito Muschellini, das drohte ihm nur. Und dann preßte Hinnerk zwischen den Lippen hervor:

„Vergeht mir, ich kann nicht, ich muß nach See.“

Herr Sievers erhob sich und griff nach Stock und Hut.

„In Ordnung“, sagte er, „dann nehme ich Gerd Ohligs. — Hindert den Jungen nicht, ich wollte früher auch nach See. Adjus auch.“ Sprach und ging davon.

Eine unheimliche Stille entstand in der Stube.

Fremd war diese Stube auf einmal, unheimlich und voller Dunkelheit. Wie war das möglich? Da stand doch noch das alte, mit grünem Plüsch bezogene Sofa, der wadelige Tisch mit dem Aschenbecher darauf, der einen Schellfisch aus Porzellan darstellte. Da grüßten von den Wandborden die vertrauten durchsichtigen Glasflaschen, in denen Schoner und andere Segelschiffe aufgetafelt waren. Fremd war das auf einmal, weil es so unheimlich still in der Stube geworden war.

Endlich erkloste ihn die Mutter aus dem fürchtbaren Bann und rief leise: „Hinnerk!“

Hinnerk ging zu ihr, die Mutter nahm ihn in die Arme. Er drückte sein Gesicht gegen ihre Schürze. Wertwirdig, nun war er auf einmal zu Hause, die Stube hatte das Unheimliche verloren. Hinnerk weinte.

Der Vater ging an das Fenster und sah stark nach draußen. Nun sagte die Mutter: „Du Hinnerk, nun will ich einmal zu dir wie zu einem Erwachsenen sprechen.“

„Dein Großvater blieb auf See und zwei von deinen Onkeln, dein Bruder ging bei Stagerack in die Tiefe. Darum will ich dich ja nicht hergeben, mein Jung.“

„Ich muß nach See, Mutter. Alle gehen nach See: Rimi, Schorsch, Rolf, Jan. Alle, nur der Föllnerjunge nicht, und ich allein soll im Kontor sitzen.“

Kulturspiegel

Internationale Tanzwettspiele in Berlin

Deutsche und bulgarische Volkstänze

Oh. Im Rahmen der künstlerischen Veranstaltung gelegentlich der XI. Olympischen Spiele haben in Berlin im Theater am Horst-Wessel-Platz die vom 16. bis 31. Juli dauernden internationalen Tanzwettspiele begonnen. Der erste Abend war dem Volkstanz gewidmet, der von zwei deutschen und einer bulgarischen Tanzgruppe vorgeführt wurde. Es waren dies der „Märkische Tanzkreis“ unter Leitung von Erich Janiek, die „Benzberger Volkstanzgruppe“ unter Führung Sepp Leitners und die „Tanzgruppe Boris Zonew“ aus Sofia. Das Wesen des urtümlichen Volkstanzes schaffte sich in den Vorführungen der Benzberger Gruppe elementaren Ausdruck. Unter Begleitung von Volksmusikanten wurde ein geschlossener Schritztanz, der „Arontanz“, wobei sich die Girlanden tragenden Tänzer erst zu Einzelkronen, dann zu einem Gebilde einer großen Gruppenkrone zusammenschließen, mit Exzessivität der Schrittform und Vintenschritt durchgeföhrt. Der „Schuhplattler“ atmete Lebenskraft, die doch durch die erfüllende Hingabe an die von außen her geordneten und traditionell festgelegten Rhythmen eingefangen wurde. Der abschließende „Mühlradanz“ mit lautmahelndem Abhaktampfen machte den grundlegenden Unterschied zu der leichten und beschwingten Art des „Märkischen Tanzkreises“ zum Erlebnis, die sich besonders im „Jägerneuer“ und im „Sprunganz“ zu erkennen gab, die mit Zurückhaltung in Haltung und einfachschlichter Kleidung zum Vortrag kam. Hans Bergese, Berlin, der für Instrumentation und Orchesterbegleitung verantwortlich zeichnete, gab dem „Schwertanz“ von acht

Jünglingen in feinen einfach gegliederten Formen, die zum Zusammenlegen der Schwerter in Sterngestalt führten, eine wirkungsvolle Monotonie in der musikalischen Untermalung.

Gegenüber den mehr von vertrauten Formungen hergeleiteten Tänzen des „Märkischen Tanzkreises“ brachten die bulgarischen Tänzer Originalität und Einmaligkeit in der Erfindung und der rhythmischen Erfüllung. In ihrer goldbetreten und buntesten Volkstracht zeigten sie eine Anzahl von geschlossenen Gemeinshaftstänzen unter einem Chorführer als Dirigenten, die wie der Gebrauchstanz „Dzarski“ und der Maskentanz „Kuberski“ für bulgarische Eigenart charakteristisch sind. In reiner und inhaltlich anschaulicher Art enthalten die meisten Tänze Elemente des nach körperlichen Gesichtspunkten gestalteten Volkstanzes, wie etwa Höflichkeit und Begegnung der Geschlechter im Sich-Erwählen, Abschiednehmen und Wiederfinden. Volksmusikinstrumente wie Psaule, Trompete, Flöte, Dudelsack fanden Hauptverwendung und halfen außer der Szenerie eines Dorfes, den Eindruck der Volkstümlichkeit der Tänze zu betonen, wofür sich besonders die anwesenden bulgarischen Gäste dankbar zeigten.

Im ganzen genommen war der Abend ein verheißungsvoller Auftakt der nachfolgenden Veranstaltungen, die dazu beitragen werden, das festliche Gepräge der Olympia-Stadt weiterhin auszumühen. Dr. H. J.

Gret Palucca und Britta Schellander tanzten

Oh. Der zweite Abend der internationalen Tanzwettspiele in Berlin galt dem weiblichen Einzel- und Runtanz, als deren Vertreter für Deutschland Gret Palucca und für Italien Britta Schellander auftraten. Britta Schellander zeigte ihre sechs Tänze: Erinnerung, Vorahnung, Gebet, Der Traumvogel, Spiel der Wellen und Primitiver

Tanz. Die Suggestion ihrer in der Ausdrucksdynamik schwellend und abklingend durchkomponierten Figuren ist eindringlich. Besonderes Interesse erweckten hierbei der Tanz „Die Erinnerung“, die aus dem Schlaf ins Wachsein und visionäres Schauen ruft und wieder ins Nichts zurückfallen läßt, und außerdem das leicht rieselnde, mehr und mehr wogende, dann wirbelnde und wieder plätschernde und schließlich gefrierende „Spiel der Wellen“. Auch die übrigen Tänze fanden den ungeheuren Beifall des dankbar mitgehenden und anerkennenden Publikums.

Besonderen Erfolg errang wieder Gret Palucca mit ihren Tänzen. Längst ist die Kunst der Palucca Laien und Fachleuten ein Begriff geworden, der mit der Vorstellung von Tanzgestaltung und seiner Entwicklung in der jüngsten Zeit stark verknüpft ist. Doch immer wieder und unermüdlich weiß die Künstlerin durch ihr Auftreten und ihre tänzerische Gestaltung ein Erlebnis zu schaffen. Einem jener Tänze, die durch Melodien von Anton Dvorak musikalische Anregung erhalten, im Programm „Tanzfreude“ betitelt, gleicht ihr ganzes seelisches Wesen. Für einen Tanzgestaltenden braucht dies durchaus nicht selbstverständlich zu sein, da hiermit nicht die Liebe zum künstlerischen Beruf gemeint ist, sondern eine den künstlerischen Ausdruck zwingend formende Seelenhaltung. Die Wirkung und der Erfolg der Palucca werden immer davon liegen, daß ihr Tanz, noch abgesehen von der inhaltlichen Schöpfung, ein klares symbolhaftes Element enthält, nämlich die zum Inbegriff werdende Tanzfröhlichkeit. Ob nun Kunsttanz, wie bei dem Walzer von Richard Strauß oder eine Volksmelodie wie bei dem Tanz „Mit Schwung“ die musikalische Führung übernimmt, immer bleibt die völlige rhythmische Gelöstheit bewundernswert, die in warmer und spontaner Bewegungsführung, Beschwingtheit und Schmiegsamkeit, von spärlicher Gestik unterstrichen, zum Erlebnis werden läßt. Auch in den „Sechs Contretänzen“ von Beechoven und der „Serenata“ von Albeniz kam diese mühelos erfließende, anmutige Elastizität zu starker Wirkung, die der Künstlerin wieder zu einem großen Erfolg beim Publikum verhalf, das sich seinerseits mit reichem Beifall die gewohnte Zugabe verschaffte.

Ins Sonnenbad mit

Leokrem

so wird man schneller braun!

„Du kannst einmal ein großer Kaufmann werden. Vielleicht wirst du einmal ein reicher Mann.“

„Will ich nicht, Mutter. Ich will nach See.“

„Bilde dir nur nichts ein,“ donnerte der Vater dazwischen.

„Seefahrt ist kein Räuberspielen. Ein hartes Leben ist das, das kannst du deinem Vater glauben. Wenn du jetzt bei mir an Bord wärst und dich so dickköpfig anstellen würdest, hätte ich schon lange nach einem Tausende gegriffen. Seefahrt ist keine Reise nach Volkentuchheim. Seefahrt ist not, wie Gorch Fock schon sagt, bei dessen Vater ich an Bord gefahren bin. Da war das aber keine schöne Geschichte, sondern harte Arbeit, Tag und Nacht. Und immer in Tran und Kälte und so oft in Gefahr. Todmüde in die Kojen und nichts anderes mehr sehen. Nie zu Hause sein; immer mit ein paar Mann ganz alleine auf so einem Kasten. Dann kannst nicht eben an Land gehen, weil keine Luft mehr hast. Nein, aushalten mußt du und nächstelang ganz allein am Ruder stehen, nur Nacht und Schweigen um dich rum. Dann kannst dir was mit dem knarrenden Segelbaum erzählen, wenn es nach einer Woche noch nicht satt hast.“ Und warum bist du denn nach See gegangen,“ fragte Hinnerk erbittert. „Ich — ja, — ich, weil mein Vater und dessen Vater und alle zur See gingen. Wir wußten eben nicht besser, aber du sollst es besser haben.“

„Das will ich nicht,“ sagte Hinnerk trozig und eigenfönnig. „Vater ich muß nach See.“

„Ich will dir die Klauen schon austreiben. Du mußt hier gründlich von dem Teergeruch weg. Ich werde dir eine Stelle in der Stadt besorgen. Will mal Rücksprache mit deinem innigen Lehrer nehmen.“

„Vater!“ schrie Hinnerk auf.

„Die Mutter begütigte: „Hinnerk, Hinnerk, nun nimm doch Vernunft an. Wir meinen es so gut mit dir, das weißt du nur nicht. Das begreift du nur jetzt noch nicht.“

„Ich will nach See,“ brüllte Hinnerk noch einmal.

Da wies der Vater stumm mit der Hand nach der Tür, und Hinnerk rannte verzweifelt hinaus.

Der Mann ohne Vergangenheit

Durch irgendein unerklärliches Ereignis hat der Neuyorker Immobilienhändler Ch. E. Haward sein Gedächtnis für die Vergangenheit verloren. Der wohlhabende Geschäftsmann, der im übrigen völlig gesund ist, besitzt keinerlei Erinnerungsvermögen mehr, weiß nicht, wer seine Eltern waren, wie er die ersten 20 Jahre seines Lebens verbrachte und woher er stammt. Ein Detektivbüro konnte lediglich für ihn feststellen, daß er in Chicago beheimatet ist. Haward, der unter diesem Zustand nicht sonderlich litt, fand sich schließlich mit seiner Gedächtnislücke ab. Bis vor kurzem eine junge Dame in sein Büro kam, die ihm mit dem Ruf „Charlie! Endlich habe ich dich gefunden!“ um den Hals fiel. Der erkannte „Mann ohne Vergangenheit“ erfuhr, daß er mit dem ihm unbekanntem Fräulein in Chicago verlobt war, ihr die Ehe versprochen hatte, jedoch plötzlich eines Tages verschwand, ohne je wieder etwas hören zu lassen. Mit Mary brachte ihre Erzählungen so glaubhaft vor, daß Haward nicht daran zweifelte, wenngleich er sich an nichts erinnern konnte. Er nahm sie bei sich auf und hatte bereits den Hochzeitstermin festgesetzt, als seine Braut an einem Nachmittag von der Polizei verhaftet wurde. Sie war eine langgesuchte Hochstaplerin und Betrügerin, die sich die ganze Geschichte von Hawards Vorleben nur ausgedacht hatte, um die Frau eines reichen Mannes zu werden. So blieb der Mann ohne Gedächtnis in letzter Minute vor einer Ehe bewahrt und vor einer Vergangenheit, die gar nicht die seine war!

Roman von Ernst Gran



Wolkenwanderer

6) (Nachdruck verboten.)

„Nein! Keine Widerrede diesmal, Marita! Dein guter Wille in Ehren, aber damit hast du mir einen schlechten Dienst erwiesen! Ich habe mit Mühe und Not alles so geheimgehalten, damit mir keiner von diesen Pressmenschen dazu kommt und gleich alles in die Welt hinausposaunt. Und nun bringst gerade du selbst einen hierher! Möchte nur wissen, woher der Reiz eigentlich weiß.“

Unter einem energischen Ruck wurde die Tür aufgestoßen. Mit zornigerstem Gesicht, das graue, schütterere Haar wie immer unordentlich und zerzaust, stand Herbert Igenstein auf der Schwelle. Etwas jaghaft und mit einem verlegenen Lächeln erschien hinter ihm der Kopf Maritas.

Einige Sekunden hörte man nichts als das durch die geöffnete Tür verstärkte herüberklingende Hämmern und Kreischen von Werkzeugen aus der Montagehalle. Kein Wort fiel. Dem Jungen verhielt dieser unerwartete Empfang die Stimme. Der Alte hielt noch immer mit festem Griff die Klinke. Aus seinen Augen traf es den andern wie Wetterleuchten, daß er unwillkürlich einen Schritt zurückwich.

Mit einem kurzen, ironischen Aufschrei trat Igenstein vollends auf den Korridor hinaus.

„Also... du bist's...!“

Wolfgang sah ihm fest in die Augen. Aber er wagte nicht, ihm die Hand zu bieten.

„Ja, Vater...!“

Marita Blanca fuhr bei diesem Wort erschrocken auf. Ein hilfloser Blick irrt zu Wolfgang hinüber. Da hatte sie ja etwas Schönes angedichtet...“

„Allerdings...“ Herbert Igenstein nickte geringschätzig, „nun begreife ich auch, warum Sabine sich heute ohne ein Wort in aller Frühe in Richtung Berlin davonmachte... hätte ich dir trotz alledem eigentlich doch nicht zugetraut, daß du hinter meinem Rücken das Mädel zu einem solchen Ueberfall benutzen würdest.“

„Du bist hart, Vater.“

„Soll ich etwa Freudentränen weinen, wenn ich sehe, wie du...“

„Vater, ich wußte bestimmt nicht, daß Sabine zu mir kommen...“

Eine schroffe Bewegung riß ihm ungestüm das Wort vom Munde.

„Wozu diese wehleidigen Beteuerungen, spare dir das für andere Zwecke... ich halte mich an Tatsachen! In all den Jahren hastest du weiß Gott Gelegenheit genug, hierher zurückzufinden, wenn du gewollt hättest... ausgerechnet jetzt, wo du weißt, daß ich krank war, fühlst du Heimweh... etwas sonderbar, nicht wahr?“

Wolfgang suchte verzweifelt, ein Wort anzubringen. Er fühlte, daß er sich nicht abweisen lassen durfte, daß sich in dieser

Der „Fliegende Holländer“ kommt zur Ruhe

Geheimnisse der Meere entschleiern sich — 50 Jahre Schweigegebot für die „Madagaskar“
Wo ist das Geisterschiff „Hsin Wa“?

Alle Rätsel der Meere dieser Erde finden ihre Lösung. Der Fall „Girl Pat“ ist endgültig zu den Akten gelegt. Vom Abenteuer blieb nicht viel übrig. Doch hat man die Gelegenheit benutzt, um an Hand der Schiffsregister einige andere dunkle Affären endgültig klarzustellen, die noch immer dann und wann von sich reden machten.

Nach zehn Jahren — das Los der „Matic Prince“

Genau vor zehn Jahren begann der moderne Dampfer „Matic Prince“, der mit besten drahtlosen Geräten und zuverlässigen Rettungsbooten ausgerüstet war, seine Jungferntour. Er verließ Seattle und war nach Shanghai gebucht. Er hatte 44 Europäer und 130 Chinesen als Passagiere an Bord. „Matic Prince“ ist niemals an seinem Bestimmungsort eingetroffen. Unterwegs wurde das Schiff von mehreren anderen Dampfern gesichtet, doch plötzlich blieben alle Nachrichten von dem Dampfer aus. Schließlich wurden viermal SOS-Zeichen aufgefangen, die von der „Matic Prince“ stammen mußten. Aber als man zu dem angegebenen Platz kam, war keine Spur von dem Schiff zu finden.

Die Reedereien und Versicherungsgesellschaften standen vor einem Rätsel. Man mußte geradezu annehmen, daß der Pazifik das Schiff mit Mann und Maus verschlungen habe. Heute aber steht man auf dem Standpunkt, daß jene zwei Millionen Dollar in Silberbarren, die sich in der Panzerkammer des Dampfers befanden, eine Piratenbande veranlaßten, den größten Banditenstreich der modernen Seefahrt auszuführen. Danach würde also die Piratenbande, die sich an Bord schlich, sich mit Hilfe der Rettungsboote in Sicherheit gebracht haben, während das Schiff mit den Passagieren versenkt wurde, so daß kein Zeuge des Piratenüberfalles mit dem Leben davorkam.

„Hsin Wa“, die Unfassbare

Diese Katastrophe erinnert an das Schicksal des Dampfers „Hsin Wa“, der zwischen Shanghai und Hantau fuhr. Eines Morgens im Mai 1929 verschwand „Hsin Wa“ spurlos. Fischdampfer hatten das Schiff zuletzt etwa zwanzig Meilen von Hantau entfernt gesichtet, dann war es verschollen.

Seitdem aber wird in gewissen Abständen immer wieder behauptet, „Hsin Wa“, sei mehrfach von chinesischen Fischern gesichtet worden. Das Schiff sei in bester Verfassung gewesen und diene offenbar heute den mächtigsten Piraten der chinesischen Küste als Stützpunkt. Obwohl mit Fliegern und Polizeiboote alles getan wurde, um den Schleier über diesem Geheimnis zu lüften, wurde „Hsin Wa“ von irgendeiner offiziellen Persönlichkeit seit dem Jahre 1929 nicht mehr gesichtet.



Anf Wanderungen
D. HILLERS PFEFFERMINZ

Stunde alles entscheiden mußte. Ging er heute wieder davon, ohne daß sie einander nähergekommen waren, dann war es ein Abschied für immer.

„Aber so gönne mir doch auch ein Wort, Vater. Ich erfuhr von deinem Unfall erst, als ich mich schon entschlossen hatte, zu kommen.“

„Auf Sabines Drängen natürlich...?“

Wie ein Fieb fuhr diese Frage dazwischen.

Wolfgang schwieg. Der andere nickte, mit einem spöttischen Lächeln in den Mundwinkeln.

„Vater“, verlugte er dann von neuem, „ich weiß heute, daß...“

„... daß ich krank bin und daß logischerweise hier ein Erb auf dem Spiele steht... das wolltest du doch wohl vernünftig sagen?“

Wolfgang wandte sich ab. Hatte es noch Wert, hier wie ein Bettler zu stehen, wenn jedes gute Wort nur Spott und Hohn entsetzte?

„Ich sehe, daß es keinen Zweck hat, Vater“, sagte er, äußerlich ruhig scheinend. „Du bist noch immer der alte geblieben...“

Herbert Igenstein trat dicht vor ihn hin und versperrte ihm so den Weg. Das von den Jahren zerfurchte Gesicht war ihm jetzt so nahe, daß der Junge hätte aufschreien mögen über die unsichtbare Schranke, die erstakt zwischen ihnen stand und die ihn hinderte, sich diesem Mann wieder an die Brust zu werfen, um alles, alles Schwere und Böse zwischen ihnen auszulöschen. Aber ein Blick in die flackernden, grauen Augen überzeugte ihn, daß der alte Mann vor ihm nicht das gleiche zu denken schien.

„Glaubst du denn im Ernst“, hörte er ihn jetzt sagen, „glaubst du wirklich, es würde mich milder stimmen, als ich sehen müßte, wie du mit deinen kindsköpfigen Ideen alles zertratest, was ich von dir erwartete...? Und erwarten müßte? Dein Verhalten war Verrat an unserer Sache... mit aller Deutlichkeit möchte ich dir das sagen!“

Wolfgang wich nicht mehr zurück. Er fühlte nur Mitleid mit dem Mädchen, das noch immer hilflos beiseite stand und verzweifelt suchte, in dieser Auseinandersetzung vermittelnd eingreifen zu können.

„Und wenn ich das eingesehen habe, Vater? Wenn ich jetzt komme, um wieder zuzumachen?“

Der Alte trat einen Schritt zurück. Wieder das kurze, spöttische Aufschauen.

„Wiedergutmachen! Das spricht sich so leicht hin. Als wenn du mir damit jemals wiedergeben könntest, was mir diese Jahre genommen“, kam es gequält zurück. „Aber sofort fiel er in den alten harten Ton zurück. „Möchte übrigens auch wissen, wie du dir das vorstellst.“

„Arbeiten will ich. Nichts weiter, Vater“, sagte Wolfgang einfach.

„Ja... arbeiten... kann mir schon ganz gut denken, was du so darunter verstehen magst“, nicht er sarkastisch. „So durch die Werkstätten laufen... den Juniordsch spielen... die Zigarette im Mund...“ s ist doch so, wie?“

Wolfgang ließ sich nicht beirren durch den beißenden Hohn, der in dieser Frage lag. Er ist dein Vater, sagte die Stimme in ihm, er ist dein Vater, zeig ihm, daß auch er einmal Unrecht haben kann.

Marita war jetzt ebenfalls etwas jaghaft herangetreten. Ihre Hand berührte sachte und schon die Schulter des Mannes, den aber diese kleine, bittende Geste nicht zu beeinflussen ver-

„Waratah“-Suche aufgegeben

Das Verschwinden des Dampfers „Waratah“ im Jahre 1909 hat in den letzten zehn Jahren mehrmals wieder von sich reden gemacht. Damals befand sich das Schiff von Durban aus auf der Fahrt nach England. Es wurde noch vom Leuchtturm am Kap der Guten Hoffnung gesichtet. Seitdem aber war nicht mehr das geringste von der „Waratah“ festzustellen.

Im Jahre 1925 überflog nun der englische Leutnant Koff mit seinem Postflugzeug einen gewissen Küstenstreifen. Aus erheblicher Höhe sah er in einiger Tiefe zwischen den Felsen unter dem Wasserpiegel das riesige Wrack eines Schiffes. Es kann kein Zweifel daran bestehen, daß man es mit dem Wrack der „Waratah“ zu tun hatte.

Man rüstete auch eine Expedition aus, um die Angelegenheit klarzustellen. Doch am Vorabend der Ausreise verunglückte Koff, der die genauen Positionsangaben hatte, bei einem Autounfall tödlich. Noch in diesem Frühjahr hat man versucht, durch sorgfames Abhuchen der Durban-Küste sowie der Küstenstreifen am Kap der Guten Hoffnung eine Spur der „Waratah“ zu entdecken. Aber alles war vergebens. Jedenfalls weiß man aber heute, daß irgendwo an der afrikanischen Küste das Wrack zu finden ist.

„Ich war auf der Madagaskar!“

Wohl selten ist das Verschwinden eines Schiffes von so vielen Gerüchten umgeben gewesen wie der Untergang des großen Seglers „Madagaskar“. Der Fall liegt zwei- undachtzig Jahre zurück. Aber erst dreißig Jahre nach dem Verschwinden des Schiffes legte eine Frau schriftlich ein Geständnis nieder. Dieses Geständnis durfte erst fünfzig Jahre nach ihrem Tode von den Verwandten der Deffentlichkeit übergeben werden.

Die „Madagaskar“ kam von Melbourne und hatte viel Gold an Bord. Eines Tages hörte und sah man nichts mehr von der „Madagaskar“. Man nahm an, daß der Segler von einer Vertikalboe ins Wasser gedrückt worden und mit Mann und Maus untergegangen sei. Heute weiß man an Hand des Geständnisses jener Frau, daß an Bord eine Meuterei ausbrach.

Die Besatzung bemächtigte sich des Schiffes, nahm das Gold mit, besetzte die Boote und suchte dann die amerikanische Küste zu erreichen. Uebrigens entführte die Besatzung die Frauen aus dem Kreis der Passagiere, die ihnen besonders zusagten. Jene Frau, die später das Geheimnis der „Madagaskar“ verriet, gibt selbst an, von einem Seemann entführt worden zu sein. Sie habe später in Brasilien mit dem Mann gelebt, ihn sogar lieben gelernt und deshalb über die Vergangenheit den Mund gehalten, da man sie als Mitwisserin zweifellos zur Rechenschaft gezogen haben würde.

Die Vorgänge auf den sieben Meeren sind also mitunter gar nicht so geheimnisvoll. Man muß nur den Schlüssel zu ihrer Lösung kennen. Irgend jemand muß — wenn auch spät — den Mund aufstun und berichten, wie es wirklich war.

mochte. Nur eine kurze, unwillige Bewegung und die Hand sank zurück.

„Daß das! Du siehst, daß ich scheinbar das Rechte getroffen habe...“, sagte er schroff.

Wolfgang fiel ihm ins Wort.

„Du irrst, Vater. Ich habe einen andern Begriff von Arbeit... wirklicher Arbeit...“

Er sah plötzlich das kleine, gemütlige Atelier vor sich, in dem das verhangene Bild stand, der „Wolkenwanderer“, in dem die Arbeit von Jahren stand. Aber war es Arbeit gewesen, die auf diesem Boden hier gewertet wurde? War es die Arbeit, die den wirklichen Mann machte... oder... war es nicht doch ein Tädeln und Spielen gemein... vielleicht nur die spielerische Zeitvergeudung eines jungen, unreifen Menschen, der Geld genug hatte, einmal seinen Kopf durchzusetzen, unbelümmert um den Menschen, den er mit diesem Tun im Innersten treffen mußte...?

Herbert Igenstein sah einen Augenblick schweigend in die Augen des Sohnes und der durchdringende, fragende Blick mühte sich zu lesen, welche Gedanken hier ans Licht drängten. Dann wandte er sich nachdenklich dem Mädchen zu und der leise Anflug eines Lächelns schien über die harten, verarbeiteten Züge wegzuhuschen.

„Wirkliche Arbeit...“, sagte er nach einer Pause langsam und abwägend und nicht dabei dem Jungen zu, „wirkliche Arbeit, die habe ich bisher noch keinem Menschen verweigert, der ehrlich danach strebte... und die will ich auch dir nicht vorenthalten. Wenn du in den vergangenen sechs Jahren nicht alles vergessen hast... drüber“, er machte eine Kopfbewegung nach rückwärts, „drüber in der Motorenkloster werden immer geübte Hände gebraucht.“

„Onkel...!“

Marita Blanca war bei diesen Worten unwillkürlich zurückgeschreckt. Es war das erste Mal, daß sie den Mann in einer solchen Szene beobachtete, der doch sonst immer geneigt war Wünsche zu erfüllen.

Wolfgang war unter den unerwarteten Worten des Vaters weiß und rot geworden. In seinen Zügen arbeitete es heftig. Doch er biß die Zähne zusammen. Diese Stunde entscheidet, mahnte die Stimme in ihm.

„Gut...“, sagte er dann in die plötzlich eingetretene Stille hinein. „Wenn das der einzige Weg ist, dir zu beweisen... ich bleibe bei meinem Wort.“

Herbert Igenstein nickte langsam. Fast schien es, als wolle er dem Jungen die Hand geben. Aber die Geste blieb aus.

(Fortsetzung folgt.)

Bei nervösen Herzstörungen

wirkt Klosterfrau-Melissen-Geist ausgleichend auf die Herzstätigkeit und sorgt für geregelten Puls, vor allem, wenn durch Genuß starken Kaffees, schwerer Zigaretten, Zigaretten, übermäßige körperliche und geistige Anstrengungen oder seelische Aufregungen Beschwerden auftreten. Ein Teil Klosterfrau-Melissen-Geist ist mit zwei Teilen Wasser in einem Vitroglas täglich zwei- bis viermal zu nehmen. Herzauflösung mit halb Melissen-Geist und halb Wasser, etwa 10 bis 15 Minuten dauernd, unterstützen die Wirkung. Verlangen Sie die ausführliche Druckschrift Nr. 98 völlig kostenlos von der alleinigen Herstellerin Maria Clementine Martin, Klosterfrau, Köln.



Leere Welt und Land

Leer, den 23. Juli 1936.

Erntezeit

otz. Erntezeit ist die hohe Zeit für den Landmann, soll ihm doch in den Erntewochen der Lohn seiner schweren Arbeit einkommen. Monate vergingen von der Einsaat bis zur Ernte; eine Zeit des Hoffens und Erwartens war es, aber auch des Bangens, wenn der Himmel nicht Sonnenschein oder Regen zur rechten Zeit spenden wollte, wenn Unwetter während des Reisens die Felderbreiten bedrohte.

Doch jetzt ist sie gekommen, die Erntezeit. Feuchtschwer hängen die goldgelben Ähren allenthalben; in nur langsamem Auf und Ab bewegen sie sich, es ist kein fröhliches Wellenspiel mehr wie damals, als noch der Frühlingswind sie im Sonnenlichte schwanzen ließ.

Für den Bauern bedeuten die Erntewochen eine Zeit hartnäckiger Arbeit. Ob die Sonne noch so glühend heiß vom wolkenlosen Himmel brennt, ob der Himmel grau in grau verhangen, ob der Sturmwind über die Äder jagt, es muß vom frühen Morgen bis zur entweichenden Delle unentwegt geschafft werden. Da klingen das Rattern der Mähmaschinen, die Halm auf Halm niederfallen lassen und mit ihnen die blauen Kornblumen, den roten Klatschnoh.

In unseren Tagen ist so manche Poesie der Erntezeit dahingeschwunden; nur in kleineren Betrieben, auf kleineren Flächen hat die Maschine noch nicht Sichel und Sense verdrängt. Mit kräftigem, immer gleichem Schlag führt der Schmitter den blauen scharfen Stahl durch das Weizenfeld, stülpe Hände binden hinter ihm die Halme zu Garben und stellen sie zu Hocken zusammen. Und wie traulich klingt es, wenn das Dangeln am späten Sommerabend durch des Dorfes Stille tönt. Ist die Arbeit auch noch so schwer, man sieht doch nur fröhliche Gesichter, wenn die Bandleute beim Lager werden hinausziehen und mit Sonnenaufgang ihr Werk beginnen. Die freudigen Mienen bleiben bis zuletzt, ist sich doch jeder bewußt, daß es gilt, den Segen des Aders einzubringen in die Scheunen, die schweren Garben unter festem Dach zu bergen.

Doch nicht nur Gedanken der Freude über den Ertrag seiner Scholle sind es, die des Landmannes Herz durchziehen; es sind nicht weniger Gedanken über die Allmacht Gottes, der Regen und Sonnenschein zur rechten Zeit sandte. Denn gerade der Bauer weiß es besonders: Von uns die Arbeit, von Gott der Segen.

Feierlicher Empfang holländischer Kongreßteilnehmer

otz. Auf dem Weltkongreß für Freiheit und Erholung werden 43 Staaten vertreten sein. Schon bei dem Empfang der Delegierten auf der ersten Station in Deutschland, die sie bei ihrer Einreise passieren, werden sie den Geist des neuen Deutschlands spüren, den Geist einer immerlich frohen, friedliebenden Nation.

Das haben auch gewiß die 30 holländischen Gäste, die gestern auf der Durchreise die Station Weener passierten, empfunden. Ihnen wurde ein Empfang zuteil, der gewiß auf keiner anderen Einreisestation übertroffen werden kann.

Als der Zug eintraf, stand der Bahnsteig dicht gedrängt voll Menschen, die den Holländern ein freudiges „Willkommen im neuen Deutschland“ rufen wollten. Der Bahnsteig war festlich geschmückt. Ueber den Eingängen zum Stationsgebäude und zum Rollent grüßten die Olympiaringe. Blühende Blumen und Sträuher gaben dem roten Backsteinbau ein festliches Gepräge. Ueberall wehten Fahnen und Fähnchen mit dem Hakenkreuz. Vor dem Gebäude hatten die politischen Leiter, die SA, NSDAP und Vertreter der DNVP Aufstellung genommen. Die Lagerkapelle Papenburg spielte flotte Märsche, die gewiß den Holländern mit ihrer Vorliebe für deutsche Musik viel Freude bereitet haben. Als die Kon-

Verammlung des Schützenvereins.

otz. Gestern abend tagten die Mitglieder des neuen Schützenvereins bei Boigt. Der bisherige kommissarische Vereinsleiter Graf-Nittermoor gab nach kurzer Begrüßung einen Rückblick auf die Zeit bis zum November 1935. Es sprach dann als Vertreter des deutschen Schützenverbandes Kamerad Pischmann, der über die letzten Verhandlungen einen anschaulichen Bericht gab und anschließend bekannt gab, daß Kamerad Hartmann zum Leiter des neuen Vereins ernannt und beauftragt sei. Dieser dankte zunächst dem Kameraden Graf für seine bisherigen Bemühungen und ging dann auf Angelegenheiten des Vereins näher ein. Insbesondere wurde über den Schießstand gesprochen. Er hat die Anwesenden, eifrig Mitglieder zu werben, auch Jugendliche, da eine Jungschützengruppe gegründet werden solle.

Von der Kriegsmarine.

Panzerschiff „Deutschland“ mit dem Befehlshaber der Linienschiffe an Bord verließ gestern Wilhelmshaven jademwärts. Poststation bleibt Wilhelmshaven. — Panzerschiff „Admiral Scheer“ traf am 20. 7. auf Helgoland-Norde ein. — Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ ging am 20. 7. von Kiel in See. — Linienschiff „Schleswig-Holstein“ verließ am 20. 7. Cuxhaven seewärts.

otz. Eine bekannte Bremerin gestorben. Eine auch in Leer bekannte Bremerin, Frau Luise Holle, ist im Alter von 73 Jahren gestorben. Ihr Name ist mancher Hausfrau als Mitherausgeberin des Kriegsbuches Davidis-Holle bekannt. In den früheren Hausfrauenvereinen hat sie eine führende Rolle gespielt.

otz. Rücksichtsloser Radfahrer. Ein rücksichtsloser jugendlicher Radfahrer besuhr den erhöhten Bürgersteig in der Minkstraße, auf dem eine Anzahl Kinder spielten, die ihm auf sein Klingeln wohl nicht genügend Platz machten. Er stieg nicht ab, sondern fuhr haarsträubend durch die spielende Gruppe, wobei er es sich nicht verlagern konnte, einem Jungen noch einen Fußtritt zu verabsolgen. Eine Tracht Prügel wäre für den rücksichtslosen Burschen am Platz gewesen.

otz. Unfall. Als ein Radfahrer einem Fuhrwerk vorbeifahren wollte, überquerte unmittelbar hinter diesem eine Frau in Eile die Straße und lief dem Fahrer ins Rad. Während die Frau bei dem Sturz mit dem Schreden davontam, erlitt der Radfahrer Hautabschürfungen und eine Quetschung.

greßteilnehmer den Zug verließen, wurden den Damen von der NS-Frauenenschaft kleine Blumensträuher überreicht. Sichtlich überrascht und freudig erregt schauten die Holländer auf das Leben und Treiben auf dem Bahnhof. In Gesprächen vernahm man die Freude der Holländer, so herzlich in Deutschland empfangen zu werden. So nahm es nicht wunder, daß auch die Worte des Kreisleiters Schimann, der die ersten Gäste, die über Weener eintrafen, begrüßte, einen freudigen Wiederhall und begeistertsten Beifall fanden. Kreisleiter Schimann wies in seiner Ansprache auf die freundschaftlichen Beziehungen, die uns mit dem holländischen Nachbarn verbinden, hin und gab dem Wunsch Ausdruck, die Holländer möchten viel Freude und Schönheit in Deutschland erleben und das Empfinden mit nach Hause nehmen, daß das deutsche Volk in Frieden seiner Aufbauarbeit Leber zum Wohle des eigenen Volkes und eines friedvollen Europa.

Nach der Ansprache spielte die Lagerkapelle die holländische Nationalhymne, der das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied folgten. Schnell waren die Paßkontrolle und die Zollrevision erledigt, und fahrplanmäßig verließ der Zug wieder die Station. Solange die Station in Sicht war, winkten die Holländer der großen Menge, die ihnen einen so freudigen Empfang bereitet hatte, lebhaft zu.

Verammlung der Viehverteiler

otz. Am großen von Marktschen Saale tagten gestern nachmittag die Viehverteiler. Hauptabteilungsleiter III Diddens-Bunde eröffnete die auf besuchte Verammlung, begrüßte besonders den Geschäftsführer der Marktgemeinschaft Dsnabrid Schröder und den Parteigenossen Eismann von der Landesbauernschaft Hannover und erteilte dem letzteren das Wort. Der Redner betonte eingangs, daß die Erzeuger, die Verteiler und die be- und verarbeitenden Betriebe Mitglieder der Wirtschaftsverbände seien und alles tun müßten, was durch die Hauptvereinigung angeordnet werde. Er streifte dann den Erzeugerschutz, den Verbraucherschutz und die geordnete Warenbewegung und betonte, daß der Prozentfuß der Verteiler mit 18,3 % zu hoch sei, daß deshalb dem Zugang zum Handel gesteuert werden solle und daß der Verteiler von bestimmten Voraussetzungen abhängig sei. Sodann ging der Redner auf die Aufgaben der Fachschaft ein, die nicht nur wirtschaftspolitischer Art seien, sondern zum großen Teil auch in der berufshändischen Betreuung lägen, wie die Auskunfts-, Rechts-, Tarifs- und Buchführungsfragen. Darauf ging der Redner auf die einzelnen Anordnungen ein, die durch die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft herausgegeben sind. Insbesondere wurde darauf hingewiesen, daß durch eine dem Vorsitzenden der Hauptvereinigung gegebene Vollmacht das Verhältnis zwischen Schlacht-, Zucht- und Rindvieh neu geregelt wurde. In der anschließenden regen Aussprache wurden alle Zweifelsfragen geklärt. Kreisbauernführer Kantsen machte noch einige Ausführungen.

Verammlung der Fachschaft für Getreidewirtschaft.

otz. Im Anschluß an die Verammlung der Viehverteiler fand eine Verammlung der Fachschaft für Getreidewirtschaft statt, die auch eine gute Beteiligung fand und ebenfalls von Hauptabteilungsleiter Diddens-Bunde geleitet wurde. Er betonte, daß akute Fragen der Getreidewirtschaft zur Erörterung ständen. Es sprach zunächst Parteigenosse Eismann-Hannover über „Sinn und Aufgabe der Fachschaft“. Er erörterte die geordnete Warenbewegung und betonte, daß ein ehrbarer Verteilerstand gefordert werde, der eine gute Vorbildung besitz. Erziehung der Verteiler zum nationalsozialistischen Denken sei notwendig. Der Redner erläuterte den Wert der Marktordnung. Es sprach alsdann Parteigenosse Guth-Hannover. Er ging zunächst auf den heutigen Stand der Ernte ein und gab bekannt, daß der Erntertrag in diesem Jahr 1,8 Millionen Tonnen höher sein werde als im Vorjahr, und zwar würde es voraussichtlich 1 Million Tonnen Brotgetreide und 1/2 Million Tonnen Futtermittel mehr geben. Der Redner behandelte alsdann die neue Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft und darauf die neuen Bestimmungen des Wehlmarktes. Anschließend sprach Dr. Geiß-Hannover, der Geschäftsführer der einzelnen Fachschaften und Leiter der Abteilung für Getreidebewegung über die Aufgaben der Getreidebewegung an sich und über die Fachschaftsarbeit im Speziellen, wobei er betonte, daß man die berufshändische Auslese in der Fachschaft erstrebe. Schließlich sprach der Redner noch über Futtermittel. An die Ausführungen schloß sich eine Aussprache an.

Die Deichverstärkungsarbeiten zwischen Terborg und Oderjüm.

Die Deichverstärkungsarbeiten zwischen Terborg und Oderjüm, die seit dem Monat Mai d. J. durchgeführt werden, schreiten rüstig vorwärts. Die zur Verstärkung und Erhöhung des Emsdeiches erforderlichen Erdmassen werden dem Rorichumertief entnommen bzw. dem in der Nähe liegenden Anmachs. Bei den Arbeiten werden etwa 200 Volksgenossen beschäftigt. Bis über Buchplatz hinaus ist die Strecke fertig gestellt. — Auf den Strecken Oderjüm-Rorichum-Terborg, Borjum-Jarsum-Petkum und Goldam-Bingum-Soltborg-Jemgumkloster werden durchschnittlich 1200 Volksgenossen auf längere Zeit beschäftigt.



Links: Kreisleiter Schimann begrüßt die ausländ. Kongreßteilnehmer

Bild rechts: Eine Gruppe der ausländischen Gäste auf dem Bahnsteig in Weener. Man sieht ihnen ihre Zufriedenheit über die ersten Eindrücke in Deutschland an.

2 OZ.-Bilder
Aufnahmen: Brockhoff



Offenbarung - Gümmling

Papenburg, den 23. Juli 1936.

Papenburg als Fremdenverkehrsstadt

oliz. Wer in den letzten Monaten und besonders seit Beginn der großen Sommerferien den Fremdenverkehr in unserer Stadt beobachtet hat, der wird erstaunt gewesen sein über die gewaltige Zunahme, die auf diesem Gebiet gegenüber früher zu verzeichnen ist. Seit Jahren bereits hat gerade Papenburg im Durchgangsfremdenverkehr wegen seiner günstigen Lage als Schnellzugstation an der Väderzugstrecke Köln-Norddeich verhältnismäßig beachtliche Zahlen zu verzeichnen gehabt. Auch der Fremdenverkehr auf dem Wasserwege ist, da Papenburg außerordentlich günstig inmitten eines weitverzweigten Kanalnetzes liegt, im Laufe der letzten Jahre ständig größer geworden und der von der nationalsozialistischen Regierung durchgeführte und vollendete Ausbau der Fernverkehrsstraße 70 hat nicht wenig dazu beigetragen, den Fremdenverkehr in verstärktem Maße nach Papenburg zu lenken. Tag für Tag kann man gerade im Ferienmonat Juli fremde Reisegesellschaften mit großen Kraftomnibussen in Papenburg antreffen, die hier Aufenthalt nehmen, um die einzigartigen Sehenswürdigkeiten unserer Stadt zu besichtigen. Die Hauptziehungspunkte Papenburgs sind zweifellos das Heimatmuseum mit seinen unschätzbar wertvollen Kostbarkeiten und die vorbildlichen Anlagen der Städtischen Gärtnerei. Dieser Tage nahmen etwa 40 Frauen-Arbeitsdienstführerinnen von der Führerinnen-Schule Marlos a. d. Weser an einer Führung durch das Heimatmuseum teil und besichtigten anschließend die Städtische Gärtnerei. In zunehmendem Maße wird in der letzten Zeit auch Papenburg von den Fremden besucht, die einen Einblick in die gewaltigen Moorkultivierungsarbeiten im Emsland gewinnen wollen. Seit der Machtübernahme unseres Führers Adolf Hitler werden diese Kultivierungs- und Erschließungsarbeiten in den Emslandmooren mit allen Mitteln gefördert. Neuerdings sollen die Emsland-Justizwachtlager in ganz großem Umfang der Besichtigung zugänglich gemacht werden, dadurch, daß den Urlaubern und Teilnehmern der „Kraft durch Freude“-Fahrten ein Besuch der Lager gestattet wird. Während des Besuchs soll den „K.d.F.“-Urlaubern durch Vorträge ein lebendiger Einblick in die Moorkultivierungsarbeiten an Ort und Stelle vermittelt werden. Durch das Entgegenkommen des Kommandeurs der Lager wird es möglich sein, die schaffenden Volksgenossen aller deutschen Gauen an die Quellen der Erneuerung unseres Volkes zu führen, die in den Mooren unseres Emslandes erschlossen werden durch Schaffung von Neuland für kommende Bauerngeschlechter. Die Stadt Papenburg als Ausgangspunkt der frühesten Moorkultivierungen des Emslandes wird zweifellos durch die zunehmende Erschließung der umliegenden Moore in weit stärkerem Maße als bisher den Fremdenverkehr an sich ziehen und die gegenwärtig in Berlin eröffnete Reichsausstellung „Deutschland“ wird mit der kleinen aber um so beachtlicheren Abteilung „Papenburg“ dazu beitragen, den Ruf Papenburgs als Fremdenverkehrsstadt in immer weitere Kreise zu tragen. In der Abteilung „Papenburg“ sind, wie wir bereits vor längerer Zeit mitteilten, einige wertvolle Stücke des hiesigen Heimatmuseums zu bewandern, und zwar ein Schiffsmodell als Zeugen der einstmalig weltberühmten Handelsflotte Papenburgs, ein Halbmodell und zwei Flachschiffe, sogenannte „Waddschiffe“. Schon heute kann gesagt werden, daß die kleine Schau aus der Geschichte der Seefahrt Papenburgs auf der großen Reichsausstellung „Deutschland“ in vielen fremden Ländern der Ausstellung den Wunsch hat aufkommen lassen, unserer Stadt der dreißig Brücken einen Besuch abzustatten.

Am „Feierabend“ in den Justizwachtlagern

Geschlossener Eintritt in die Deutsche Arbeitsfront.

oliz. In den weiten Moorgebieten des Emslandes, hart an der holländischen Grenze, werden eine Reihe von Justizwachtlagern unterhalten, deren Massen mit großartigen Moorkultivierungsarbeiten beschäftigt werden. Die Wachmannschaften der Lager setzen sich aus alten E.M.-Männern zusammen, die als Justizwachbeamte vom Reichsjustizministerium übernommen worden sind.

Auf Grund der besonderen Verhältnisse der Lager — die Lager liegen sehr einsam und den Wachmannschaften mangelt

Einweihung der Molkerei Mchendorf

oliz. Der rasche Aufschwung der Molkerei seit 1900 und die neuen Gesetze über die Milchwirtschaft hatten eine wesentliche Verankerung und Anschaffung von Maschinen in der hiesigen Molkerei notwendig gemacht. Es mag dem Vorstand und Aufsichtsrat nicht leicht geworden sein, die Summe von 20 000 RM. zu bewilligen. Der Betrieb der Molkerei wurde während der Bauzeit nicht unterbrochen.

Wer heute die Molkerei betritt, sieht einen sauberen und überflüssigen Betrieb vor sich. Große Fenster schaffen helles Licht, weite Türen bequemen Durchgang. Dürftige Klinker an den Wänden und Fliesen auf den Böden gewährleisten leichte Reinigungsarbeit, und sauber ist es in den einzelnen Räumen.

Vorher wurden sämtliche Milchbehälter in die oberen Räume geschafft. Dadurch entstand ein geräumiger Annehmerraum. In diesem befinden sich die Waage, die elektrisch betrieben, ein leichtes Ableiten der angelieferten Milch gewährleistet. Dahinter befinden sich die Milchverteilungsapparate und das zeitweilige Abnahmestellchen. Im Betriebsraum steht der neue Tödt-Erhitzer, der eine Stundenleistung von 9000 l hat, ferner eine Entrahmungsmaschine mit einer Leistung bis zu 5000 l. Daneben sind die Entzentrifuge für Fettsäure, der Wärmeaustauscher (Platten-erhitzer), und ein Tödt-Rohmerhitzer, sowie die zum Betrieb gehörenden Kühler und Pumpen untergebracht. Die Molkerei hat schon vor Jahren eine Kühlanlage gebaut, die es ermöglicht, die Erzeugnisse tief gefühlt zu lagern.

Wenn nun durch den Um- und Ausbau und die neuen Maschinen die Arbeit bis zu täglich zwei Stunden flotter geht, wenn das Personal in hellen und wasserfreien Räumen arbeiten kann, dann nimmt es nicht wunder, daß die Gefolgschaft gern ihrem schweren Dienst nachgeht. Aber auch die Männer des Vorstandes und Aufsichtsrates sehen den Lohn für ihren Entschluß, denn schon heute — nach kurzer Zeit der

es an Unterhaltung und Zerstreuung — entschloß sich der Leiter „Sonderaktion für Reichsautobahnen“ auf Vorschlag des Gaus Weser-Ems dazu, auch diese Lager in die Betreuungsmassnahmen der Sonderaktion einzubeziehen.

So gelang es, die Reichsautobahn-Bahne zu einem Gastspiel zu verpflichten und ihr Spiel wurde in diesen Lagern begeistert aufgenommen.

Reichsminister Dr. Goebbels stiftete den Lagern Bücher, die dankbare Abnehmer fanden. Der Gau Weser-Ems sorgt für Filmvorführungen.

Auf einem großen Kameradschaftsabend, auf dem alle Lagervertreter waren, nahm der Kommandeur des Lagers, Standortführer Schäfer, Gelegenheit, für die Betreuung, die den Justizwachtlagern zuteil wurde, zu danken. Er erklärte weiter, daß er mit seinen 850 E.M.-Männern der größten Organisation aller Schaffenden, der Deutschen Arbeitsfront, beigetreten sei. Diese Erklärung wurde von allen Beteiligten mit großem Beifall aufgenommen. Hierdurch dürfte die kameradschaftliche Zusammenarbeit mit den Justizwachtlagern noch besser werden. Gauwaller Dedelema wurde von diesem Entschluß telegraphisch in Kenntnis gesetzt. Standortführer Schäfer erklärte sich weiter bereit, seine Lager zur Festigung durch „Kraft durch Freude“-Urlauber freizugeben. Bei diesen Besichtigungen wird er selbst Vorträge über die Moorkultivierungsarbeiten der Strafgefangenen halten. Die Kapelle der Kommandantur wird unentgeltlich während der Anwesenheit der Urlauber konzertieren.

Auch hier an diesem Beispiel zeigt sich wieder, was durch gemeinsame Arbeit erreicht werden kann.

Aus dem Haushaltsplan des Kreises Mchendorf-Gümmling.

oliz. Der Entwurf des Haushaltsplans des Kreises Mchendorf-Gümmling für das Rechnungsjahr 1936 lag zwei Wochen öffentlich aus. Einnahme und Ausgabe belaufen sich im ordentlichen Haushalt auf 1 210 212 RM., im außerordentlichen Haushalt auf 464 406,53 RM. Als Kreisumlage werden 125 Prozent zur Grundvermögenssteuer, 125 Prozent zur Gewerbesteuer nach dem Ertrag und dem Kapital, 65 Prozent zu den Reichseinkommen- und Körperschaftsteuerüberweisungen der Gemeinden und 65 Prozent zum Bürgersteuerauskommen nach dem einfachen Reichslohn erhoben. Der Höchstbetrag der Kassenkredite, der zur Aufrechterhaltung des Betriebes der Kreiskommunalkasse in Anspruch genommen werden darf, beträgt 60 000 RM. Der Darlehensbedarf zur Beilegung der Ausgaben des außerordentlichen Haushalts wurde auf 34 000 RM. festgesetzt.

Zum Kreistierschau in Sögel.

oliz. Die Vorbereitungen zu dem großen Kreistierschau in Clemenswerth bei Sögel sind gegenwärtig in volstem Gange. Da der Meldebesuch für Ausstellungstiere auf den 26. Juli festgelegt worden ist, gehen in den letzten Tagen bei den Oberkontrolleuren und bei der Kreisbauernschaft Anmeldungen von Ausstellern ein. Auf Grund der bisherigen Anmeldungen kann bereits jetzt mit einer starken Besichtigung der Kreistierschau in allen Gattungen gerechnet werden. Für die einheimischen und auswärtigen Groß- und Kleinviehzüchter wird die Kreistierschau in jeder Hinsicht von großer Bedeutung werden, aber auch für den hiesigen und auswärtigen Pferdezüchter, denen die Ausstellung hannoverscher Warmblutpferde, sowie die Kaltblutkuten- und Statufloßenschaumancherlei Anregungen auf pferdezüchterischem Gebiete vermitteln dürfte. Im Rahmen der Kreistierschau am 27. August findet ein Volksfest statt, zu dem Buden aller Art — ein Wirtschaftzelt, Fischstände und Kuchenbuden — aufgebaut werden sollen.

oliz. Die Ortsgruppe Papenburg in der Deutschen Stenographenschicht hat gegenwärtig die Vorarbeiten für die Durchführung der dritten Gausgebietstagung des Gaus Weser-Ems der Deutschen Stenographenschicht mit Nachdruck in die Hand genommen. Außer dem gediegenen Festabsetzen wird eine Festschrift von der Ortsgruppe herausgegeben. Die Ortsgruppe kann die dritte Gausgebietstagung mit der Feier ihres 10jährigen Bestehens verbinden und gibt in der Festschrift einen interessanten Überblick über die Entwicklung des Kurzschriftlebens in Papenburg. Mit annähernd 70 aktiven Mit-

gliebern ist die Ortsgruppe Papenburg nicht nur im Kreis, sondern auch im Gausgebiet eine beachtlich starke Gruppe mit hervorragenden Durchschnittsleistungen in der Kurzschrift. Die hiesigen Kurzschriftler brachten im Mai von der Kreisgebietstagung in Aurich den Wanderpreis des Kreisgebietes für die besten Durchschnittsleistungen heim. In der erfolgreichen Durchführung der dritten Gausgebietstagung der Kurzschriftler wird die hiesige Einwohnerschaft durch verständnisvolle Unterstützung der Bestrebungen nach besten Kräften mithelfen.

oliz. Teilnahme am Weltkongress für „Freizeit und Erholung“. An dem Weltkongress für „Freizeit und Erholung“ in Hamburg nehmen zahlreiche Wachmänner der Strafgefangenenlager des Emslandes teil. Die Teilnehmer führen Mittwoch früh nach Oldenburg und beruhen von dort aus einen Sonderzug der NSG „Kraft durch Freude“.

oliz. Borjum. Von der Ems. Das Emsufer in der Nähe der Fähre, das durch die Strömung im Laufe der Zeit und besonders bei der letzten großen Ueberflutung stark mitgenommen worden war, ist durch Stadarbeiten vor der Gefahr der weiteren Auswäschung geschützt worden. An den Stellen, wo das Ufer durch die Strömung am meisten gefährdet wird, werden Uferbefestigungen aus Strauchwerk und Steinen hergerichtet.

oliz. Pöthen. Eine Begrüßung verschiedener Straken ist in unserer Ortschaft in Aussicht genommen. Es werden auf diese Weise mehrere Kurben verschwinden. Dadurch gestaltet sich der Verkehr übersichtlicher.

oliz. Neuenberg. Hohes Alter. Dieser Tage feierte die hiesige Einwohnerin Wilme Katarina Schlangen, geb. Ostermann, ihren 86. Geburtstag. Der Jubilarin gingen zahlreiche Wünsche für einen weiteren gesegneten Lebensabend zu.

oliz. Sögel. Aufgeweichte Wege. Infolge der zahlreichen Niederschläge der letzten Wochen sind hier und in der Umgebung die unbefestigten Wege durch die Nässe stark aufgeweicht und schlecht gangbar. Der Uebelstand wird dadurch noch erheblich verstärkt, daß schwere Fahrzeuge, die nicht zur Benutzung der Wege berechtigt sind, die Wegstreifen aufwühlen und den Fußgänger- und Fahrradverkehr erschweren.

oliz. Brees. Entschlammung des Ortsteiches. In den letzten Tagen waren Arbeitskräfte mit Hilfe von Loren damit beschäftigt, den im hiesigen Ortsteich angesammelten Schlamm zu entfernen. Die ansammelnden Schlammmassen wurden nach dem in der Nähe des Teiches gelegenen Eichelamp geschafft.

Für den 24. Juli:

Sonnenaufgang 4.32 Uhr Mondaufgang 11.33 Uhr
Sonnennuntergang 20.41 Uhr Monduntergang 22.08 Uhr

Hochwasser

Borkum 2.30 und 14.32 Uhr
Norderney 2.50 und 14.52 Uhr
Leer, Hafen 5.27 und 17.29 Uhr
Weener 6.17 und 18.19 Uhr
Westrunderfehde 6.51 und 18.53 Uhr
Papenburg, Schleiße 6.56 und 18.58 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Das Wetter unseres Gebietes stand auch am Mittwoch immer noch unter dem Einfluß der aus Westen einströmenden feuchten und kühlen Meeresluft. Die jedoch durch den verbreiteten Druckniedrigkeitsdruck über Ostpreußen abgelenkt wurde und das skandinavische Tief schon fast ganz aufgefüllt ist, kam es bei uns unter dem Einfluß abnennender Luftmassen zeitweise zu starker Aufbesserung und zu etwas höheren Temperaturen. Andererseits traten aber auch noch Regenschauer auf, die in Mitteleuropa gewöhnlicher Natur waren. Die gleichen Einflüsse werden auch das Wetter am Donnerstag gestalten. Niederschläge werden nur in Form von leichten gewitterartigen Schauern auftreten, während die Temperatur im Ganzen noch etwas ansteigen wird. Eine durchziehende Wetterbesserung ist für die folgenden Tage nicht wahrscheinlich, da neue Störungen vom Atlantik her zu erwarten sind.

Ausflisten für den 24. 7.: Aufströmende Winde aus West bis Süd, bewölkt bis bedeckt, Niederschläge, milde Temperaturen.

Ausflisten für den 25. 7.: Veränderlich und kühl.

Barometerstand am 21. 7., morgens 8 Uhr: 764,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 19°
Niedrigster C + 10°
Gefallene Regenmengen in Millimetern 0,6
Mitgeteilt von B. Jockuhl, Optiker, Leer.

Temperaturen in der Stadt. Badeanstalt: Wasser 18°, Luft 21°

Rundblick über Ostfriesland

Kurzberichte der „O.Z.“

Etwa 250-260 Hitlerjungen des Bannes 191 werden am Freitag ihre Fahrt nach dem Zeltlager in Wildeshausen antreten.

Wie aus Billingsfeld berichtet wird, sind Hausierer unterwegs, die versuchen, mit sogenannten „Blutauffrischungen“ die Landbewohner zu überreden.

Am Sportplatz in Norden soll der Bau einer vierstöckigen Jugendherberge bald beginnen. In Dornum ist eine zweistöckige Jugendherberge vorgesehen. Allerdings muß noch erst die Platzfrage geregelt werden.

Aus Anlaß des Weltkongresses für Freizeit und Erholung werden 50 Griechen die Stadt Norden, die Insel Norderney und das neuangelegte Dorf Neu-Westeeil besuchen. Es wurden in einer Vorbesprechung alle Maßnahmen festgelegt, um die Gäste am 6. August würdig zu empfangen.

In Polstenhausen erlitt ein Landwirt einen schweren Unfall. Beim Heimfahren fiel er hoch vom Wagen herunter und erlitt einen Schlüsselbeinbruch und Rippenbrüche.

gliedern ist die Ortsgruppe Papenburg nicht nur im Kreis, sondern auch im Gausgebiet eine beachtlich starke Gruppe mit hervorragenden Durchschnittsleistungen in der Kurzschrift. Die hiesigen Kurzschriftler brachten im Mai von der Kreisgebietstagung in Aurich den Wanderpreis des Kreisgebietes für die besten Durchschnittsleistungen heim. In der erfolgreichen Durchführung der dritten Gausgebietstagung der Kurzschriftler wird die hiesige Einwohnerschaft durch verständnisvolle Unterstützung der Bestrebungen nach besten Kräften mithelfen.

oliz. Teilnahme am Weltkongress für „Freizeit und Erholung“. An dem Weltkongress für „Freizeit und Erholung“ in Hamburg nehmen zahlreiche Wachmänner der Strafgefangenenlager des Emslandes teil. Die Teilnehmer führen Mittwoch früh nach Oldenburg und beruhen von dort aus einen Sonderzug der NSG „Kraft durch Freude“.

Papenburger Hafenverkehr.

Angelommene Schiffe: MS Tette, Freemann-Surwold, Leer von Dikum; MS Marie, Schliep-Holterhörn, mit Wehl von Bremen; Müttchiff Margarethe, Schulte-Papenburg, mit Steinen von Jemgum.

oliz. Borjum. Von der Ems. Das Emsufer in der Nähe der Fähre, das durch die Strömung im Laufe der Zeit und besonders bei der letzten großen Ueberflutung stark mitgenommen worden war, ist durch Stadarbeiten vor der Gefahr der weiteren Auswäschung geschützt worden. An den Stellen, wo das Ufer durch die Strömung am meisten gefährdet wird, werden Uferbefestigungen aus Strauchwerk und Steinen hergerichtet.

oliz. Pöthen. Eine Begrüßung verschiedener Straken ist in unserer Ortschaft in Aussicht genommen. Es werden auf diese Weise mehrere Kurben verschwinden. Dadurch gestaltet sich der Verkehr übersichtlicher.

oliz. Neuenberg. Hohes Alter. Dieser Tage feierte die hiesige Einwohnerin Wilme Katarina Schlangen, geb. Ostermann, ihren 86. Geburtstag. Der Jubilarin gingen zahlreiche Wünsche für einen weiteren gesegneten Lebensabend zu.

oliz. Sögel. Aufgeweichte Wege. Infolge der zahlreichen Niederschläge der letzten Wochen sind hier und in der Umgebung die unbefestigten Wege durch die Nässe stark aufgeweicht und schlecht gangbar. Der Uebelstand wird dadurch noch erheblich verstärkt, daß schwere Fahrzeuge, die nicht zur Benutzung der Wege berechtigt sind, die Wegstreifen aufwühlen und den Fußgänger- und Fahrradverkehr erschweren.

oliz. Brees. Entschlammung des Ortsteiches. In den letzten Tagen waren Arbeitskräfte mit Hilfe von Loren damit beschäftigt, den im hiesigen Ortsteich angesammelten Schlamm zu entfernen. Die ansammelnden Schlammmassen wurden nach dem in der Nähe des Teiches gelegenen Eichelamp geschafft.

In jedem Sonntag die „O.Z.“

Zahlungsfristen einhalten!

Der Reichsfinanzminister hat sich auf Grund von Klagen aus der Wirtschaft genötigt gesehen, an die obersten Reichsbehörden, die Landesregierungen, den Deutschen Gemeindetag, die Reichsleitung der NSDAP, die Deutsche Arbeitsfront und andere Stellen einen Erlaß zu richten, in dem dafür eingetreten wird, daß die betreffende Stelle ihrerseits auf die beschleunigte Abwicklung des Zahlungsverkehrs hinwirkt. Der Minister betont, es sei für ein geregelter Wirtschaftslauf unerlässlich, die vereinbarten oder üblichen Zahlungsfristen einzuhalten. Sofern Meinungsverschiedenheiten über die Höhe einer Rechnung beständen, könne auf den unbestrittenen Teil der Forderung zumindest eine entsprechende Abschlagszahlung geleistet werden. Damit weist eine berufene Stelle erneut auf einen Mißstand hin, der sich trotz unbestrittener Besserung bisher noch nicht endgültig hat beizugehen lassen. Obwohl Zahlungsmoral und Zahlungsfristen in den letzten Jahren eine erfreuliche Wandlung erfahren haben, gibt es doch noch immer zahlreiche Auftraggeber, denen es mit der Begleichung ihrer Rechnungen nicht besonders eilt. In vielen derartigen Fällen könnte mühelos dadurch für eine beschleunigte Abwicklung von Zahlungen gesorgt werden, daß der Auftraggeber die erforderlichen Summen rechtzeitig, etwa durch Ansammlung auf einem Sparkassenbuch oder einem Spargirokonto, bereitstellt. Dadurch wird er in die Lage versetzt, seinen Verpflichtungen pünktlich nachzukommen. Außerdem erleichtert ihm die ständige Verfügung über ein Sparkassenguthaben, seinen wirtschaftlichen Verpflichtungen nachzukommen.



Führerreden im Schrifttum

Bestimmungen der Parteiamtlichen Prüfungskommission.

Der Vorsitzende der Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums hat folgende Verfügung erlassen:

1. Die Verleger sind verpflichtet, in Zukunft sämtliche Bücher und Schriften, die Zitate aus Reden des Führers enthalten, vor Drucklegung im Manuskript der Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums, Berlin W. 35, Matthäikirchplatz 7, in einem Exemplar vorzulegen. Das eingereichte Exemplar verbleibt im Archiv der Prüfungskommission.
2. Die Veröffentlichung von Sammlungen der Führerreden oder auch evtl. Auszüge aus ihnen ist grundsätzlich dem Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., München, vorbehalten.
3. Bücher und Schriften mit Zitaten oder Sammlungen von Führerreden, die vor der Verkündung des alleinigen Verlagsrechts an Führerreden für den Franz-Eher-Verlag von der Parteiamtlichen Prüfungskommission genehmigt und erschienen sind, dürfen in Neuauflage nicht mehr herausgebracht werden.

4. Ausnahmen in besonderen Fällen bedürfen der Genehmigung durch die Parteiamtliche Prüfungskommission.
 5. Bei geringfügigen Anmerkungen und Hinweisen, die auf den Führer Bezug nehmen, kann von der Uebersendung der vollständigen Manuskripte Abstand genommen werden.
- Berlin, 20. Juli 1936.
gez. B o u h l e r, Reichsleiter.

NSDAP, Kreis Mchendorf-Gümmting, Deutsches Jungvolk.

Es treten am 26. d. Mts. zum Freitag in Papenburg am Fährlein 11 und 12 (Papenburg-Untenende) 1.15 Uhr bei der Kirchschule Untenende, Fährlein 13 (Papenburg Obenende) 12.45 auf dem Obenende Marktplatz, Fährlein 14 (Mchendorf) 12.30 auf dem Marktplatz Mchendorf.

Der Stammsführer.

Zweiggeschäftsstelle der Offiziellen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.

D. N. VI. 1936: Hauptausgabe über 23.000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Weiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage „Leer und Weiderland“ ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Weiderland“ gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Weiderland“; B für die Hauptausgabe. Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Weiderland: Fritz Brodhoff (in Urlaub), Stellvertreter: Siegfried Stiefes, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Bachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Bopps & Sohn, G. m. b. H., Leer.

PALAST TIVOLI

THEATER LICHTSPIELE

Von heute (Donnerstag) bis einschließl. Montag Sonntag Anfang 4.30 Uhr.

Ein Riesenbluff wird greifbar Wahres. Geniestreich Liebespaar.

Donogoo-Tonka

(Die geheimnisvolle Stadt)
Ein Film von Reinhold Schünzel mit **Anny Ondra** **Viktor Staal**

Hier wird ein aus sprühender Laune geborener und mit verschwenderischer Einfallsfreudigkeit gestalteter Großfilm zum lachenden Erlebnis.

Früh übt sich
Auf blinkenden Pläden
Ufa-Woche
Sonntag Jugendvorstellung
Martha

Freitag, Sonnabend, Sonntag Sonntag Anfang 5.00 Uhr.

Im Trommelfeuer der Westfront

Ein Film von Heldenkampf unbekannter Soldaten.

Dieser neue gewaltige Kriegsfilm zeigt unter Mitverwendung authentischer Aufnahmen das gewaltige Ringen, die Opferbereitschaft und den Todestod der deutschen, französischen und englischen Kämpfer.

Im Heulen und Bersten der Granaten, Materialschlacht-Flammenwerfer, Tanks, Maschinengewehre, Geschütze aller Kaliber bringen Tod und Verderben.

Deutschlands grünes Herz
Wochenschau
Sonntag Jugendvorstellung
Im Trommelfeuer der Westfront

Werde Mitglied der N. S. D.

Wenn Drost Ihre Aufnahmen entwickelt, dann erhalten Sie immer **schöne Bilder.**

Reichhaltiges Lager in Kameras. **Photo-Brogerie H. Drost**, Leer, Hindenburgstraße 26.

Ihr Optiker
ist **B. Fokuhl, Leer**
Kassenlieferant.

Empfehle in blaufischer Ware 2-4 pündige Rochschellfische, feinstes Goldbarschfilet, Pfund 35 Pfg., lebendfrische, große Limander, ff. Räucherwaren.

W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Deutscher Wermutwein, lose, 1 Liter 75 Pfg.
Für den Tisch:
1934er Alsheimer natur 1/1 Fl. o. Gl. 85 Pfg.
Für die Bowle:
Bornheimer (Rheinplatz) 1/1 Fl. o. Gl. 65 Pfg.

KESSENER LEBENSMITTEL

Leer, Adolf-Hitlerstraße 63.

Anzeigen

für die Sonnabend-Nummer **abhalten wir**

des Sommer-Schluss-Verkaufs

solbne **bis Freitag nachmittag**

Kriegerkameradschaft Heisfelde

Öffentliches Preisschießen

auf dem Schießstand bei Barkei am Sonntag, dem 26. Juli, 2., 9. und 16. August, ab 13 Uhr
Preisverteilung am 16. August, 20 Uhr / Wertvolle Preise
Der Schießwart Der Kameradschaftsführer

Missionsfest in Nortmoor

am Sonntag, dem 26. Juli, nachmittags 2 1/2 Uhr im Kirchengelände
Prediger: P. Knoche-Leer
P. van Dieken-Hollen

Zu mieten gesucht

Kleine, sonnige Wohnung in Leer, Loga oder Umgebung von alleinstehender Dame zu mieten gesucht.
Offerten unter L 625 an die „OTZ.“ in Leer.

Stellen-Angebote

Gauberes Hausmädchen auf sofort gesucht. Näheres zu erfahren bei der OTZ, Leer.

Habe 3 Aecker sehr gut gerateten

Roggen

zu verkaufen. Nehme eventuell Käuferschwein in Tausch.
Fritz Meinhold, Friseur, Jberingsfehn 310.

Zwei Läuferschweine zu verkaufen.
L. de Witt, Logaerfeld.

Beide Ferkel abzugeben.
H. Erhinger, Logabirum.

Eine ürende Stammtub zu verkaufen.
Saffen, Rüttermoor.

Heute frisches **Gauglammfleisch**
Aug. Graventein, Leer
Wilhelmstr. 106 Fernr. 2427

Frisches Kleinfleisch und Schweinetöpfe, Pfd. 25 Pfg.
Aug. Graventein, Leer
Wilhelmstr. 106 Fernr. 2427

Diese Woche **zartes Rindfleisch** aus eigener Schlachtung.
H. Harms, Ihrhove.

Ein **DKW-Motorrad**, 200 ccm, zu verkaufen oder gegen ein Ruders- oder Paddelboot zu verkaufen.
Leer, Ref. Kirchgang 6.

Empfehle lebfr. 2-4 pfd. Rochschellfische, Pfd. 35 Pfg., Kabliau o. K. und Seelachs 25 Pfg., gr. Limander und ff. Goldbarsch, fr. ger. Fettb., Makr., Schellf., Rotb. u. Aal, pr. gef. Heringe, la fette Matjesher., St. 6 u. 7 1/2 Pfg., Postl. Mk. 2.50.

Brabandt
Leer, Ad.-Hitlerstr. 24
Telefon 2252.

Aufforderung!
Im Auftrage des Maschinenisten Wilhelm Radtke in Leer fordern wir hiermit die Personen, die etwaige Ansprüche gegen die Ehefrau Radtke zu haben glauben, auf, ihre Ansprüche unter Einwendung einer spezifizierten Aufstellung bis zum 30. Juli d. J. bei uns anzumelden. Desgleichen wollen alle Personen, die der Ehefrau Radtke etwas schuldig sind, dieses innerhalb der genannten Frist uns mitteilen.
Leer, Dr. Reemhuis & Dr. Helbig, Rechtsanwölter und Notare.

Außerordentliche Mitglieder-Versammlung
Heisfelde

am Sonnabend, dem 25. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erforderlich.
Der Vereinsführer.

Sielachts-Versammlung.
Die Interessenten der Veenhuser Sielacht werden auf **Montag, den 27. d. M.,** abends 6 Uhr, bei Gastwirt Rottingshaus in Veenhusen eingeladen.
Tagesordnung:
1. Abnahme der Verwaltungsrechnung 1935-36.
2. Genehmigung des Voranschlags 1936-37.
3. Anmeldungen von Besitzveränderungen.
4. Vertiefungen und Verbreiterungen von Zugschloten.
Kleinhusen, 23. Juli 1936.
Die Sielrichter.
J. C. Jütting, B. Abels.

Oberledinger Deichacht
chem. Amts Leer.
Die Ausschußmitglieder werden hierdurch zu einer **Versammlung** am Dienstag, dem 28. Juli d. J., nachmittags 2 1/2 Uhr, im Fährhaus zu Hilkenborg eingeladen.
Tagesordnung:
1. Rechnungslegung.
2. Genehmigung des Haushaltsplanes 1936.
3. Sonstiges.
Die Interessenten obiger Deichacht werden zu einer **Versammlung** an demselben Tage um 4 1/2 Uhr nachmittags ebendortselbst eingeladen.
Tagesordnung:
1. Neu- bzw. Wiederwahl der auscheidenden Ausschußmitglieder.
2. Sonstiges.
Hilkenborg und Esklum, den 23. Juli 1936.
Die Deichrichter.

Zu verkaufen

Kraft Auftrages habe ich einen in Ihren an der Landstraße Ihre hode-Papenburg belegenen **Bauplatz** - 10 a - zu verkaufen.
Leer, Wilhelm Heyl, Auktionator.

3 Fensterjalousien, 1 Ofen, 1 Kl. Geyrant, 2 Stühle, 1 Kommode umzugsbalber zu verkaufen.
Leer, Lindenstraße 2.

Schöne dicke **Johannisbeeren** hat zu verkaufen
J. G. Ukena, Heisfelde.

Empfehle in blaufischer Ware Kabliau o. K. Pfd. 25 Pfg., Seelachs o. K. 20 Pfg., Rorderneyer Bratscholl, 30 Pfg., Goldbarschfilet 35 Pfg., fette Bratheri, 20 Pfg., fr. ger. ff. Fettbückinge, Schellfische, Makrelen Goldbarschstücke, ff. Marinaden.
Fernruf 2334
Fr. Gräfe, Rathausstr.

Wir kaufen schwere halbjährige Ruhlälber mit und ohne Stamm bei sofortiger Abnahme.
Udo Blitslager, Loga, Fernruf Leer 2381.
Fritz Boethoff, Loga.

Brantwein, Ltr. 2.00 Mk., Johannisbeeren, Himbeeren, alle Sorten Obst, frisches Gemüse billig.
Franz Lange, Leer.

Fertige Särge sowie Leichenwäsche empfiehlt **Bernh. A. Neelen**, Leer, Bremerstraße 23.

Wegen Trauer ist mein Geschäft am Freitag, dem 24., mittags ab 12 Uhr geschlossen.
Chr. Boelsen, Veenhuser-Kolonie.

Danksagung!
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlenen sprechen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank aus.
Leer, den 22. Juli 1936.
Familie Buß / Oltmanns